



## Niederschrift

### über die 2. öffentliche Sitzung

des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode  
am Donnerstag, 10. Dezember 2020, ISS Dome

SI-RAT/07/2020

## Tagesordnung

### I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
		Nachruf: Ratsherr a. D. Manfred Ludwig Mayer	7
1		Verleihung von Verdienstplaketten	8
2		Aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie	10
3		Anerkennung der Tagesordnung	13
4		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 8.10.2020 (SI-RAT/05/2020)	14
5		Anfragen aus aktuellem Anlass	
5.1	RAT/430/2020	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Von der Polizei befreite Hunde	63
5.2	RAT/431/2020	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Gewaltbereite beziehungsweise rechtsradikale Demonstrationsteilnehmer	64
5.3	RAT/432/2020	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Gewalttätige Ausschreitungen am 5.12.2020 in der Altstadt	65
6		Anfragen	
6.1	RAT/387/2020	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Rennrad-Geschenk an Thomas Geisel	67
6.2	RAT/395/2020	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Gebärdensprache und Speicherung/Abruf von Ausschusssitzungen	68
6.3	RAT/410/2020	Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Anti-Corona-Maßnahmen der Stadt: Chaos bei Maskenpflicht und Bußgeldern?	69
6.4	RAT/411/2020	Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Corona in Düsseldorf: Wie schützt und stärkt die Stadt die Wirtschaft und Arbeitsplätze in Düsseldorf und die Düsseldorfer Gastronomie?	70
6.5	RAT/417/2020	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Hotelunterbringung von Wohnungslosen im Winter 2020/2021	72
6.6	RAT/396/2020	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Internationale Organisation „Bürgermeister für den Frieden“	73
6.7	RAT/397/2020	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: U81, 1. Bauabschnitt	74

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
		Nachfrage zu einer Antwort auf eine Anfrage aus der Sitzung am 8.10.2020: Anfrage der Ratsfrau Krüger: Baumfällungen am Düsseldorfer Flughafen, RAT/285/2020	15
7	RAT/394/2020	Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81	75
8	RAT/426/2020	Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen	76
9	AGS/066/2020	Abschlussbericht zum Corona-Härtefallfonds	18
10	RAT/407/2020	Genehmigung einer dringlichen Entscheidung gemäß § 60 Absatz 1 Satz 2 GO NRW: Fortführung des Corona- Härtefallfonds Düsseldorf bis zum 31. Dezember 2020	18
11	RAT/384/2020	Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen	18
12	RAT/312/2020	Verwaltungsrat der Stadtparkasse Düsseldorf – Wahl des/der Vorsitzenden und der Mitglieder	18
13	RAT/391/2020	Verbandsversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – Wahl von Mitgliedern	20
14	RAT/333/2020	Aufsichtsrat der Jugendberufshilfe Düsseldorf gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Wahl der städtischen Vertreter*innen	20
15	RAT/398/2020	Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz – Wahl der städtischen Vertreter*innen	20
16	RAT/399/2020	Beirat der Bädergesellschaft Düsseldorf mbH – Wahl der städtischen Vertreter*innen	20
17	RAT/400/2020	Verwaltungsrat der Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper Anstalt des öffentlichen Rechts (CVUA-RRW) – Wahl der städtischen Vertreter*innen	20
18	RAT/401/2020	Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Wahl der städtischen Vertreter*innen	21
19	RAT/402/2020	Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH – Wahl der städtischen Vertreter*innen	21
20	RAT/403/2020	Aufsichtsrat der Düsseldorfer Künstleratelier GmbH – Wahl der städtischen Vertreter*innen	21
21	RAT/404/2020	Flughafenbeirat – Wahl der städtischen Vertreter*innen	21
22	RAT/405/2020	Beirat der Sana Kliniken Düsseldorf GmbH – Wahl der städtischen Vertreter*innen	21
23	RAT/406/2020	Wahl von Delegierten in die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein- Ruhr-Wupper e. V.	21;23
24	RAT/416/2020	RheinCargo GmbH & Co. KG – Bestellung von Arbeitnehmervertreter*innen in den Aufsichtsrat	22
25	RAT/390/2020	Mitgliederversammlung der Metropolregion Rheinland e. V. – Bestellung von Vertretungen für die Stadt	23
26	RAT/393/2020	Jugendhilfeausschuss – Bestellung beratender Mitglieder	23
27	RAT/352/2020	Bestellung von Ratsmitgliedern mit beratender Stimme in Ausschüsse	23
28	RAT/378/2020	Bestellung von Seniorenratsmitgliedern als sachkundige Einwohnerinnen/Einwohner in Ratsausschüsse	24

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
29	RAT/385/2020	Bestätigung der stimmberechtigten Mitglieder der Fraktionen für den Behindertenrat	24
30	RPAU/022/2020	Bestellung eines Prüfers sowie Abberufung einer Prüferin und eines Prüfers für das Rechnungsprüfungsamt	24
31	RAT/409/2020	Einheitliche Besetzung der vom Rat gebildeten Kleinen Kommissionen	24
32	RAT/412/2020	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	25
33	RAT/413/2020	Kommunales Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus	25
34	RAT/414/2020	Beschlusskontrolle des Rates	28
35	RAT/419/2020	Genehmigung einer Eilentscheidung gemäß § 60 Absatz 1 Satz 1 GO NRW: 61. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf	28
36	RAT/379/2020	Umsetzungsplanung Klimaschutz städtische Töchter Teil 2 (AWISTA, Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz, Stadtparkasse Düsseldorf, Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf)	30
37	OVA/103/2020	Planungskonzept zur Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes und des Vorplatzes Wilhelm-Marx-Haus aus dem 2. Workshopverfahren (Planungsworkshop) und das weitere Vorgehen	33
37.1	APS/152/2020	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU	33
37.2	RAT/438/2020	Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion	33
37.3	RAT/435/2020	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	33
37.4	RAT/441/2020	Änderungsantrag der Ratsfraktion SPD/Volt	33
38	OVA/110/2020	Straßen- und Wegekonzept der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025 sowie Instandsetzungen der Verkehrsflächen für das Jahr 2021	45
39		Anträge	
39.1	RAT/420/2020	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Gesundheitsrisiken senken, auf Silvesterfeuerwerk verzichten	46
39.1.1	RAT/436/2020	Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	46
39.1.2	RAT/439/2020	Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion	46
39.2	RAT/421/2020	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kostenlose FFP2-Masken für Düsseldorfpassinhaber*innen	56
39.2.1	RAT/437/2020	Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen	56
39.3	RAT/422/2020	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Tempo 30 im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet einführen	60
39.3.1	RAT/440/2020	Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion	60
39.4	RAT/425/2020	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Corona-Härtefallfonds bis zum Ende der Pandemie aufrechterhalten	16
40	RAT/369/2020	Einrichtung einer Kleinen Kommission Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes (TVG)	45
41	RAT/433/2020	Einrichtung einer Kleinen Kommission Radverkehr	45

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
42	RAT/427/2020	Geschäftsordnung Nachhaltigkeit – Änderung § 4 Mitgliedschaft in der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung	46
43	RAT/429/2020	Aufsichtsrat der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG – Ersatzwahl	46
44	RAT/434/2020	Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH – Ersatzwahl	46

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 8.10.2020 (SI-RAT/05/2020)	2
3	RAT/371/2020	Bestellung zum Mitglied eines Vorstands	2
4	RAT/382/2020	Verlängerung der Laufzeit der Bestellung zur Geschäftsführung	2
5	RAT/408/2020	Entscheidung über die Besetzung einer Führungsfunktion	2
6	RAT/418/2020	Verschmelzung zweier Beteiligungsgesellschaften	2
7	RAT/424/2020	Ausübung des gesetzlichen Vorkaufsrechts gemäß § 24 Absatz 1 Nr. 1 BauGB (öffentliche Verkehrsfläche) – Sandweg 5	3

**Anwesend:**

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD/Volt
Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsfrau	Bednarski	SPD/Volt
Ratsherr	Blumenrath	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	El Ghazali	SPD/Volt
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Figge	SPD/Volt
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Flemming	Die Linke
Ratsfrau	Fobbe	SPD/Volt
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD/Volt
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Henrich	FDP
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD/Volt
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Kockmann	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD/Volt
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU

Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD/Volt
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsherr	Peußner	SPD/Volt
Ratsfrau	Proschmann	SPD/Volt
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Rasp	SPD/Volt
Ratsherr	Raub	SPD/Volt
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsherr	Schenk	SPD/Volt
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD/Volt
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsherr	Volkenrath	SPD/Volt
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wiedon	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD/Volt

b) von der Verwaltung:  
Stadtdirektor Hintzsche  
Beigeordneter Lohe  
Beigeordnete Stulgies  
Stadtkämmerin Schneider  
Beigeordnete Zuschke  
Beigeordneter Zaum

**Entschuldigt:**

Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsfrau	Uhlig	SPD/Volt

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.06 Uhr

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich darf die 2. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode eröffnen und begrüße Sie sehr herzlich hier im ISS Dome.

Unser Live-Mitschnitt läuft wie immer seit Eröffnung der Sitzung. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommendem Montag, 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat.

Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen haben Ratsfrau Bednarski, Ratsfrau Heyden und Ratsfrau Mansheim. Sowohl der Übertragung als auch der Speicherung widersprochen hat Ratsherr Labouvie.

Ich darf sehr herzlich auch die Zuschauerinnen und Zuschauer begrüßen. Ich darf unsere Gebärdensprachdolmetscherinnen begrüßen, die Gaststenografin der Steno Deutschland GmbH sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Medien.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, diese Sitzung heute ist etwas anders als sonst – nicht nur, dass wir mal wieder nicht wie gewohnt im Ratssaal tagen, sondern Sie sind es gewohnt, dass normalerweise die letzte Sitzung des Jahres auch besonders ausklingt. Das ist in diesem Jahr auch anders. Es gibt weder einen Haushalt zu verabschieden noch gibt es Grünkohl. Zudem gibt es auch kein geselliges Beisammensein nach der Sitzung. Ich bedaure das sehr. Ich gehe davon aus, dass wir das alle gemeinsam bedauern, aber als notwendige Einschränkung hinnehmen. Aber ich bin froh, dass wir auch in Krisen- und Pandemiezeiten sozusagen die demokratischen Institutionen am Laufen halten und entsprechend heute hier tagen.

Seit der letzten Ratssitzung gab es drei Geburtstage in unseren Reihen: Ratsfrau Uhlig am 28. November – sie ist für heute allerdings entschuldigt –, Ratsherr Fix am 29. November und Ratsherr Warnecke am 4. Dezember. Ihnen einen herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag.

(Allgemeiner Beifall)

Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt Ratsherr Stieber, Ratsfrau Uhlig und Ratsfrau Mirus. Denjenigen, die krankheitsbedingt fehlen, meine herzlichen Genesungswünsche.

Es ist kein Pairing angemeldet – wahrscheinlich wegen der Vielzahl der Gremienbesetzungen, die heute noch auf der Tagesordnung stehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich darf Sie nun zunächst bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

#### **Nachruf Ratsherr a. D. Manfred Ludwig Mayer**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung gedenken wir des verstorbenen ehemaligen Ratsmitglieds Manfred Ludwig Mayer. Er verstarb am 1. November 2020 im hohen Alter von 86 Jahren.

Manfred Ludwig Mayer gehörte dem Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf mehr als ein Jahrzehnt lang von 1969 bis 1980 an. Er vertrat die SPD-Fraktion in einer Vielzahl von Ausschüssen. Unter anderem war er Mitglied im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen, dessen Vorsitz er auch einige Zeit innehatte, sowie im Sportausschuss und im Finanzausschuss. In weiteren Gremien wirkte Manfred Ludwig Mayer an den Planungen für den U-Bahn-Bau und die Bundesgartenschau mit. Zudem engagierte er sich als Schiedsmann. 1980 wurde Manfred Ludwig Mayer erstmals direkt in den Landtag Nordrhein-Westfalen gewählt. Dort vertrat er seine Heimatstadt drei Wahlperioden lang bis 1995. Manche von Ihnen und gewiss viele Düsseldorferinnen und Düsseldorfer erinnern sich zudem an Manfred Ludwig Mayers Wirken als Kreisvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt von 1988 bis 1997. Nach seinem Ausscheiden aus diesem Amt wurde er zum Ehrenvorsitzenden der AWO ernannt.

Auch in anderer Form wurde der außergewöhnliche und jahrzehntelange Einsatz Manfred Ludwig Mayers für die Allgemeinheit, für seine Mitmenschen und ganz besonders für sozial Schwächere gewürdigt. So erhielt er 1979 den Ehrenring des Rates. 1982 wurde ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, 1990 außerdem das Verdienstkreuz 1. Klasse. 2001 wurde er mit dem Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Wir werden unserem verstorbenen ehemaligen Kollegen Manfred Ludwig Mayer ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren. Für seine engagierte Arbeit im Interesse Düsseldorfs und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger verdient er unsere Anerkennung und unseren bleibenden Respekt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben. Ich danke Ihnen.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein.)

## **1**

### **Verleihung von Verdienstplaketten**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir kommen mit Tagesordnungspunkt 1 zu einer besonderen Ehrung. Ich darf heute die Verdienstplakette an drei verdiente ehemalige Ratsmitglieder aushändigen. Dafür würde ich gern die Amtskette anlegen.

(Oberbürgermeister Dr. Keller wird die Amtskette angelegt.)

Ich darf Sie auch hierzu bitten, sich noch einmal von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen.)

Ich darf die Verdienstplakette heute an drei verdiente ehemalige Ratsmitglieder aushändigen: an Frau Bettina Wiedbrauk, Frau Angelika Wien-Mroß und Herrn Klaus-Dieter Lukaschewski. Ich freue mich, dass Sie dafür coronabedingt zwar nicht ins Rathaus, aber in den ISS Dome gekommen sind.

In § 2 Absatz 1 der Satzung über Ehreenauszeichnungen der Landeshauptstadt Düsseldorf heißt es unter anderem:

„Die Verdienstplakette wird durch den Rat verliehen an:

1. Personen, die sich langjährig um die Stadt Düsseldorf besonders verdient gemacht haben,
2. ausgeschiedene Ratsmitglieder, die dem Rat insgesamt 20 Jahre oder 4 Wahlperioden angehört [...] haben.“



Sehr geehrte Frau Wiedbrauk, sehr geehrte Frau Wien-Mroß, sehr geehrter Herr Lukaschewski, diese Voraussetzungen erfüllen Sie, und zwar beide Voraussetzungen. Sie alle wurden 1999 erstmals in den Rat gewählt und gehörten ihm – teilweise mit Unterbrechungen – bis zum Ablauf der Wahlzeit Anfang des vergangenen Monats an. Die Verdienstplakette besteht aus Gold und zeigt auf der Vorderseite den Bergischen Löwen, um den sich zwölf Felder mit Darstellungen aus der Stadtgeschichte gruppieren – ganz ähnlich wie auf der Amtskette des Oberbürgermeisters, die ich jetzt trage. Die Rückseite trägt die Aufschrift: „Für Verdienste um die Landeshauptstadt Düsseldorf.“ Der Name der Empfängerin beziehungsweise des Empfängers und die zeitlichen Voraussetzungen sind ebenfalls eingraviert.

Diese Auszeichnung ist ein Ausweis der Anerkennung Ihres ehrenamtlichen Engagements und der jahrzehntelangen kommunalpolitischen Tätigkeit. Sie soll verstanden werden als symbolischer Dank für Ihre vorbildliche Arbeit zum Wohle unserer Stadt Düsseldorf und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Ich werde nun die einzelnen Ehrungen vornehmen und erlaube mir, mit den Damen zu beginnen.

Als erstes bitte ich Frau Wiedbrauk nach vorn.

Sehr geehrte Frau Wiedbrauk, während Ihrer Zeit im Rat gehörten Sie der CDU-Fraktion an. Sie engagierten sich in einer ganzen Reihe von Ausschüssen. Sie gehörten bis zum Ende Ihrer Mitgliedschaft im Rat dem Rechnungsprüfungsausschuss, dem Sportausschuss, dem Personal- und Organisationsausschuss sowie dem Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften an. In vorherigen Wahlperioden arbeiteten Sie im Frauenausschuss – jetzt Ausschuss für Gleichstellung –, im Ausschuss für Umweltschutz sowie im Haupt- und Finanzausschuss mit.

Sehr geehrte Frau Wiedbrauk, für Ihr langjähriges kommunalpolitisches Engagement danke ich Ihnen im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf, und zur Verleihung der Verdienstplakette des Rates gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

(Allgemeiner Beifall)

Ich darf Ihnen zunächst die Urkunde überreichen, die ich jetzt auch verlesen möchte.

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf verleiht Frau Bettina Wiedbrauk, die sich um die Stadt Düsseldorf und ihrer Bürgerinnen und Bürger verdient gemacht hat, in dankbarer Anerkennung die Verdienstplakette.

Es folgt meine Unterschrift.

Herzlichen Glückwunsch!

(Oberbürgermeister Dr. Keller überreicht Frau Wiedbrauk die Verdienstplakette und die Urkunde. – Allgemeiner Beifall – Es werden Fotos gemacht.)

Dann darf ich Frau Wien-Mroß nach vorn bitten.

Sehr geehrte Frau Wien-Mroß, auch Sie widmeten sich als Ratsmitglied einem breiten Spektrum an Themenfeldern. Bis zuletzt arbeiteten Sie im Personal- und Organisationsausschuss, im Rechnungsprüfungsausschuss und im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften mit. Außerdem engagierten Sie sich im Integrationsrat. In der Vergangenheit hatte die SPD-Fraktion Sie außerdem in den Bauausschuss, den Schulausschuss, den Ausschuss für regionale und europäische Zusammenarbeit sowie Integration, den Ausschuss für Planen und Stadtentwicklung, den Ausschuss für Umweltschutz und in den Integrationsausschuss entsandt. Besondere Verantwortung übernahmen Sie außerdem zehn Jahre lang als Vorsitzende des Frauenausschusses – jetzt Ausschuss für Gleichstellung.

Sehr geehrte Frau Wien-Mroß, für Ihren vielfältigen Einsatz in der hiesigen Kommunalpolitik danke ich Ihnen im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf, und zur Verleihung der Verdienstplakette des Rates gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

(Oberbürgermeister Dr. Keller überreicht Frau Wien-Mroß die Verdienstplakette und die Urkunde. – Allgemeiner Beifall – Es werden Fotos gemacht.)

Herr Lukaschewski bitte.

Sehr geehrter Herr Lukaschewski, Ihr Werdegang in der Düsseldorfer Kommunalpolitik begann 1994 als Bürgermitglied. Nach der Wahl in den Rat 1999 lag ein bedeutender Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit in der Mitarbeit im Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung. Diesem Ausschuss gehörten Sie während Ihrer gesamten Zeit im Rat an. Eine Wahlperiode lang von 2009 bis 2014 waren Sie außerdem stellvertretender Vorsitzender dieses Gremiums. Die CDU-Fraktion vertraten Sie in einer Reihe weiterer Ausschüsse – so bis zuletzt im Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften. Außerdem gehörten Sie zuvor zeitweise dem Ordnungs- und Verkehrsausschuss, dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales sowie dem Personal- und Organisationsausschuss an.

Sehr geehrter Herr Lukaschewski, auch Ihre vorbildliche kommunalpolitische Tätigkeit verdient den Dank der Landeshauptstadt Düsseldorf, den ich gern ausspreche. Zur Verleihung der Verdienstplakette des Rates gratuliere ich Ihnen sehr herzlich.

(Oberbürgermeister Dr. Keller überreicht Herrn Lukaschewski die Verdienstplakette und die Urkunde. – Allgemeiner Beifall – Es werden Fotos gemacht.)

Liebe Geehrte, ich bin mir sicher, dass Sie auch nach dem Ausscheiden aus dem Rat weiterhin mit Interesse das kommunalpolitische Geschehen verfolgen werden. Vielleicht werden Sie sich auch an der einen oder anderen Stelle weiter einbringen. In jedem Fall darf ich Ihnen und, wie ich glaube, auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen des Rates alles Gute für die Zukunft wünschen und in diesen Tagen: Bleiben Sie bitte gesund! – Vielen Dank.

(Allgemeiner Beifall – Ratsfrau Spillner [SPD/Volt] und Ratsherr Raub [SPD/Volt] überreichen Frau Wien-Mroß einen Blumenstrauß. Ratsherr Hartnigk [CDU] und Ratsherr Tups [CDU] überreichen Frau Wiedbrauk und Herrn Lukaschewski je ein kleines Präsent.)

## 2

### **Aktuelle Informationen zur Corona-Pandemie**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bevor wir mit der Tagesordnung fortfahren, erteile ich das Wort an Frau Beigeordnete Stulgies für Ihren Bericht über die Corona-Pandemie.

**Beigeordnete Stulgies:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren des Rates! Ich möchte Sie im Folgenden über die aktuellen Themen im Themenfeld Corona kurz informieren und möchte mit dem Lagebild COVID-19 für Düsseldorf vom gestrigen Tag – das ist das aktuellste – starten.

Wir haben eine bestätigte Anzahl Neuinfizierter von plus 94. Wir haben leider auch einen Toten zu beklagen, damit sind es 107 Tote seit Beginn der Pandemie. Wir haben eine 7-Tages-Inzidenz von 107,6.

Noch ein Wort zu der Auslastung der Betten in unseren Kliniken: Wir haben bei den Beatmungsbetten durch COVID-19-Belegung eine Auslastung von 19 Prozent und bei den Normalbetten von 4 Prozent. Wenn wir die Gesamtauslastung betrachten, dann haben wir bei den

Beatmungsbetten eine Auslastung von 90 Prozent und bei den Normalbetten eine Auslastung von 85 Prozent. So viel zum Lagebild.

Zu unseren übrigen Corona-Projekten: Wir haben in der Hotline ungefähr gleichbleibend pro Tag 1.100 Anrufe. Unsere Abstricheinrichtungen – das ist die Mitsubishi Electric Halle und acht mobile Dienste – haben wir seit dem 30. September an einen Konzessionär vergeben. Die Anzahl der Tests, die durchgeführt werden, liegt täglich bei ungefähr 302 Tests. Seit Beginn der Abstriche haben wir knapp 85.000 Tests durchgeführt.

Die Indexnachverfolgung liegt bei einem Nachverfolgungsgrad von 91 Prozent im Mittel in einer Woche, und die Kontaktpersonennachverfolgung liegt im Wochenschnitt bei 94 Prozent. Es kann sein, dass pro Tag der Wert niedriger liegt. Dieser wird dann aber kompensiert durch den nächsten Tag.

Im Quarantänenmanagement haben wir aktuell 20 neue Personen im Bereich der Asyleinrichtungen und keine Person im Bereich Obdach. Wir haben 13 Personen davon auf dem Hotelschiff. Die weiteren sind im Hotel untergebracht.

Kommen wir nun zum Thema Luftreiniger in Grundschulen: Das Schulverwaltungsamt hat im Rahmen einer Arbeitsgruppe, an der auch Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechniker und -ingenieure beteiligt waren, eine fachliche Einschätzung erarbeitet. Studien, zum Beispiel der Goethe-Universität Frankfurt und Boston University, zur Wirksamkeit von Luftfiltern im Klassenraum und eine aktuelle Stellungnahme der Innenraumlufthygiene-Kommission, kurz IRK genannt, bestätigen, dass eine zusätzliche technische Luftreinigung beziehungsweise Entkeimung der Raumluft sinnvoll wäre. Es bleibt selbstverständlicher Grundsatz, dass neben den AHA-Regeln auch das manuelle Lüften unabdingbar ist – auch wegen der CO<sub>2</sub>-Konzentration im Innenraum.

Der Schulausschuss wurde am 17. November 2020 ausführlich über die Absicht der Schulverwaltung informiert, die Düsseldorfer Grundschulen mit Deckenvarianten von Lüftungssystemen auszustatten. In diesem Zusammenhang wurde auch vorgetragen, dass die Gesamtkosten in Höhe von rund 3 Millionen Euro anteilig von den Bezirksvertretungen aus noch nicht in 2020 beschlossenen Bauunterhaltungsmitteln gedeckt werden könnten. Die weiteren finanziellen Ressourcen werden aus dem Masterplan Schulen sowie dem neuen Förderprogramm des Landes gedeckt.

(Zuruf von der CDU: Hört, hört!)

Im Rahmen der Sitzung des Fachausschusses wurde bereits seitens der Verwaltung zugesagt, die Politik in den kommenden Sitzungen zum Thema zu informieren. Für die nächste Sitzung am 12. Januar 2021 ist deshalb eine Informationsvorlage vorgesehen. Aktuell führt die Schulverwaltung ein vereinfachtes Vergabeverfahren durch. Im Anschluss werden die Angebote geprüft und die Leistungen zeitnah beauftragt.

Kommen wir nun zu dem Thema Einsatz der Bundeswehr in Düsseldorf: Seit dem 2. Dezember unterstützen bis zu 40 Soldatinnen und Soldaten die Landeshauptstadt in der Index- und Kontaktpersonennachverfolgung. Sie kommen aus Lüneburg in Niedersachsen und werden in einem rollierenden System innerhalb der Projekte der Stadtverwaltung werktags in der Zeit von 8.30 bis 17 Uhr sowie an Wochenenden und den Feiertagen eingesetzt. Die Integration der Soldatinnen und Soldaten in den Arbeitsprozess hat sehr gut funktioniert. Sie sind sehr engagiert und motiviert und haben sich schnell in die unterschiedlichen Tätigkeiten eingearbeitet. Die Landeshauptstadt stellt die Unterbringung und die Verpflegung. Der Einsatz der Soldatinnen und Soldaten ist zunächst bis zum 8. Januar 2021 geplant.

Kommen wir nun zu dem sehr wichtigen Thema Impfzentrum in Düsseldorf: Das im Moment noch im Aufbau befindliche Impfzentrum erfüllt alle Rahmenbedingungen, die das Land Nordrhein-Westfalen in seiner Skizze für eine Impforganisation in Nordrhein-Westfalen aufgeführt hat, wie beispielsweise Zonenaufteilung, Kapazität des Impfzentrums, Raum für eine Aufbereitung der Impfdosis muss vorhanden sein. Wir gehen davon aus, dass alle noch offenen Punkte durch das Land und die KV bis zum 15. Dezember nach und nach konkretisiert werden. Das Projektteam wird jede dieser Vorgaben kurzfristig umsetzen können, und wir werden – sofern am 15. Dezember bereits ein Impfstoff verfügbar ist – sowohl in der Impfstelle in der Arena als auch über mobile Teams Menschen impfen können.

Die Struktur in der Arena sieht zunächst vor, dass bis zu 2.500 Impfungen pro Tag verabreicht werden können. Wir sind allerdings auch vorbereitet, diese Kapazität noch deutlich zu erhöhen. Zusätzlich können bis zu acht mobile Teams zeitgleich eingesetzt werden, um zum Beispiel stationäre Pflegeeinrichtungen zu bedienen. Dazu gibt es bereits intensive Abstimmungsprozesse mit der Liga der Wohlfahrtsverbände und der WTG-Behörde. Die aktuellen Planungen sehen für das Impfzentrum selbst, die acht mobilen Teams und die Impfstoffaufbereitung insgesamt 135 Beschäftigte vor. Die 135 Personen lassen sich unterteilen in 31 Personen medizinisches Personal inklusive Rettungsdienst und ärztliche Leitung, in 89 Personen mit Service- und Koordinierungsaufgaben und 15 Personen im Sicherheitsdienst.

Das Land hat eine Skizze zur Impforganisation in Nordrhein-Westfalen herausgegeben, in der eine Kostenübernahme durch das Land und durch den Bund zu je 50 Prozent zugesagt wird. Ob patientenbezogene Kosten pro Impfung durch die Kassenärztliche Vereinigung abgerechnet werden oder nicht, ist derzeit noch nicht bekannt. Es gibt derzeit keine genauen Angaben darüber, wie lange das Impfzentrum betrieben werden muss. Wir gehen allerdings von etwa sechs Monaten aus.

In die Planungen des Impfzentrums sind bereits jetzt folgende Partner eingebunden: Das ist das Gesundheitsamt, die Feuerwehr und der Rettungsdienst, das Sozialamt, die Kassenärztliche Vereinigung, D.LIVE, Polizei und Fortuna. Der Startschuss zum Aufbau erfolgte am Freitag, dem 27. November. Bereits am Dienstag, dem 2. Dezember, konnte das eingerichtete Impfzentrum vorgestellt werden. Mehr als 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von D.LIVE und der Stadt sind zurzeit am Aufbau beteiligt. Derzeit geht es um die Umsetzung der Vorgaben der Kassenärztlichen Vereinigung, die die Impfung selbst übernehmen wird.

Zum Ablauf im Impfzentrum: Aktuell ist seitens des Landes vorgesehen, dass die Terminvergabe über die Kassenärztliche Vereinigung abgewickelt wird. Dazu soll auch die Anrufzentrale 116 117 eingebunden werden. Details dazu sind allerdings noch nicht bekannt. Wir stellen uns auf alle Möglichkeiten ein; dazu zählt auch eine eigene Koordination der Terminvergabe für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Düsseldorf für den Fall, dass die Kassenärztliche Vereinigung nicht so schnell ist. Wir arbeiten da lieber redundant, um eine entsprechende Sicherheit zu haben.

Dann haben wir einen Check-in: Beim Eintreffen der Patientinnen und Patienten in der Impfstelle wird die Zugangsberechtigung elektronisch überprüft, und im Check-in-Bereich erhalten die Impfberechtigten einen Aufklärungsbogen.

Zur Aufklärung: Die Aufklärung erfolgt zusätzlich über ein Video, das von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung zur Verfügung gestellt werden soll. Sollten die Impfberechtigten nach dem Aufklärungsvideo noch eine persönliche Beratung wünschen, stehen dafür Ärzte zur Verfügung. In den Imp fzimmern stehen jeweils mehrere Impfboxen zur Verfügung, sodass ein Arzt beziehungsweise eine Ärztin mehrere Impfberechtigte in möglichst kurzen Zeitabständen impfen kann. Die Impfung erfolgt intramuskulär in den Oberarm. Nach der Impfung erfolgt die Dokumentation im Impfpass. Für akute Notfälle während oder nach dem Impfen steht ein Notfallteam des Rettungsdienstes für alle Fälle bereit. Nach der Impfung wird den Patienten empfohlen, sich für circa 30 Minuten in den Ruhebereich zu begeben. Danach kann er oder sie die Impfstelle verlassen und individuell abreisen. Die Wege kreuzen sich nicht, sodass eine sichere An-

und Abreise gewährleistet ist. Es ist sozusagen ein Einbahnsystem. In allen Aufenthaltsbereichen steht Überwachungspersonal bereit, um bei medizinischen Notfällen umgehend unterstützen zu können.

Noch eine Zusatz-Info: Wir haben für Sie die Möglichkeit geschaffen, wenn Sie Interesse haben, das Impfzentrum zu besichtigen. Es gab gestern die Möglichkeit dazu, es wird aber auch morgen eine Möglichkeit geben, und sofern es weiter Interesse gibt, werden wir das auch sicherlich darüber hinaus möglich machen können. – Herzlichen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Stulgies. – Wir hatten im Ältestenrat besprochen, dass es zu diesem Bericht keine Aussprache gibt.

### 3

#### **Anerkennung der Tagesordnung**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Tagesordnung ist Ihnen mit der Einladung zugegangen. Es gab eine erste Nachlieferung zur heutigen Sitzung am Freitag, dem 4. Dezember. Damit wurden Ihnen die folgenden Vorlagen nachgereicht: unter TOP 11 der Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen, zu TOP 26 die Vorlage RAT/393/2020 – Bestellung beratender Mitglieder im Jugendhilfeausschuss –, zu TOP 34 die Vorlage RAT/414/2020 – Beschlusskontrolle des Rates –, zu Tagesordnungspunkt 37.1 die Vorlage RAT/152/2020 – ein Ergänzungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen und CDU zur Vorlage OVA/103/2020 – und zu TOP 40 die Vorlage RAT/369/2020 – die Einrichtung einer Kleinen Kommission zum Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes (TVG).

Es gab eine zweite Nachlieferung am Mittwoch, dem 9. Dezember. Damit wurden Ihnen die folgenden Unterlagen nachträglich zugestellt: unter den Punkten 5.1 bis 5.3 drei Anfragen aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler beziehungsweise des Ratsherrn Lemmer, zu TOP 32 die Vorlage RAT/412/2020 – die Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien –, zu Tagesordnungspunkt 37.2 ein Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion zur Vorlage RAT/103/2020 und zu TOP 41 die Vorlage RAT/433/2020 – die Einrichtung einer Kleinen Kommission Radverkehr –, dann zu TOP 42 die Vorlage RAT/427/2020 – Geschäftsordnung Nachhaltigkeit –, zu TOP 43 die Vorlage RAT/429/2020 – eine Ersatzwahl für den Aufsichtsrat der IDR – und zu TOP 44 die Vorlage RAT/434/2020 – eine Ersatzwahl für den Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit.

Es gibt weitere Änderungsanträge, die Ihnen digital zur Verfügung stehen oder auf Ihren Plätzen als Tischvorlage ausliegen. So gibt es einen Änderungsantrag der Fraktion Die Linke zu TOP 37 – „Kein Platz für Benko – Heinrich-Heine-Platz neu diskutieren“ – und zwei Änderungsanträge von Bündnis 90/Die Grünen zu TOP 39.1 zum Antrag der Linken – „Gesundheitsrisiken senken, auf Silvesterfeuerwerk verzichten“ – und zu TOP 39.2 zum Antrag der Linken zu „Kostenlose FFP2-Masken für Düsselpassinhaber\*innen“.

Außerdem liegen noch zwei Ergänzungsanträge von der Die Partei-Klima-Fraktion zu den Anträgen „Verzicht auf Silvesterfeuerwerk“ und „Tempo 30“, TOP 39.3, vor. Ein weiterer Änderungsantrag der Ratsfraktion SPD/Volt zu TOP 37 – Heinrich-Heine-Platz – ist angekündigt und liegt jetzt auch als Tischvorlage vor.

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Ja!)

– Danke.

Die nachgereichten Verwaltungsvorlagen würde ich gern zeitlich vor den Anträgen behandeln. Wir schlagen vor, den Tagesordnungspunkt 39.4 – das ist der Antrag von der Ratsfraktion Die Linke

„Corona-Härtefallfonds bis zum Ende der Pandemie aufrechterhalten“ – im Zusammenhang mit den Tagesordnungspunkten 9 und 10 zu behandeln.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] und Ratsherr Raub [SPD/Volt] nicken.)

Unter TOP 10 genehmigen wir die Eilentscheidung zur Verlängerung, und das würde thematisch an der Stelle dazu passen.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] nickt.)

Ich sehe Kopfnicken bei der antragstellenden Fraktion.

Ich würde – anders als sonst üblich – auf einen Schnelldurchgang durch die Verwaltungsvorlagen verzichten, weil wir nur wenige Verwaltungsvorlagen haben, und es sind gerade diejenigen, bei denen wir im Vorfeld der HFA-Sitzung identifiziert hatten, dass es dazu auch durchaus Gesprächsbedarf gibt. Insofern gäbe da ohnehin keinen großen Beschleunigungseffekt.

Gibt es weitere Wünsche zur Tagesordnung? – Ich werde gerade noch darauf hingewiesen, dass wir im Ältestenrat im Vorfeld verabredet haben, dass die Anfragen schriftlich beantwortet werden. Ich gehe davon aus, dass es dazu keinen Widerspruch gibt. – Das sehe ich nicht. Dann verfahren wir entsprechend. Ich darf noch einmal fragen: Gibt es weitere Hinweise zur Tagesordnung, Änderungs- oder Ergänzungswünsche? – Ratsfrau Krüger, bitte.

(Ratsfrau Krüger [Tierschutz/Freie Wähler]: Zu den Anfragen!)

– Ja, wenn es zu den Anfragen ist, dann können Sie das bei dem Punkt gleich tun. Ich rufe den TOP auf, und dann können Sie sich dazu zu Wort melden.

Zur Tagesordnung sehe ich keine weiteren Wortmeldungen. Dann darf ich fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir die Tagesordnung einstimmig so beschlossen mit den Änderungen und Nachträgen und können entsprechend verfahren.

#### **4**

#### **Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 08.10.2020 (SI-RAT/05/2020)**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Niederschrift liegt Ihnen vor. Gibt es Änderungen oder Anmerkungen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Bei Enthaltungen derjenigen, die nicht an der Sitzung teilgenommen haben, haben wir die Niederschrift einstimmig genehmigt.

#### **5**

#### **Anfragen aus aktuellem Anlass**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich weise noch einmal darauf hin, dass wir diese Anfragen schriftlich beantwortet haben. Die Antworten werden Ihnen vorgelegt.

#### **6**

#### **Anfragen**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch diese Anfragen werden schriftlich beantwortet. Jetzt sehe ich eine Wortmeldung von Ratsfrau Krüger. – Sie haben das Wort.

**Nachfrage zu einer Antwort auf eine Anfrage aus der Sitzung am 08.10.2020:** Anfrage der Ratsfrau Krüger: Baumfällungen am Düsseldorfer Flughafen, RAT/285/2020

**Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe zwei Zusatzfragen. Wir hatten vorher schon geklärt, dass ich diese jetzt stellen kann, und zwar geht es um 8.000 Quadratmeter Waldfläche, die in Düsseldorf zugunsten von Büroflächen und Gewerbegebiet vernichtet werden soll. Wir sind der Meinung, dass es keine weiteren Büroflächen mehr zugunsten von Waldrodungen in Düsseldorf geben sollte. Homeoffice ist durch Corona zur Normalität geworden. Wir müssen uns dem Zeitgeist anpassen: mehr Natur und weniger Büroflächen.

Außerdem: In der Nähe vom Flughafen sollen jetzt 8.000 Quadratmeter Wald abgeholzt werden, was kaum ein Bürger hier in Düsseldorf mitbekommen hat. Und da alle Parteien vor der Kommunalwahl gesagt haben: „Umweltschutz ist wichtig!“, „Klimaschutz ist wichtig!“, so kann man doch jetzt eigentlich erwarten, dass diese 8.000 Quadratmeter Wald stehen bleiben und nicht gerodet werden. Wir hatten diesbezüglich eine Anfrage gestellt und haben jetzt dazu zwei Zusatzfragen.

Die erste Frage wäre: Die Verwaltung gibt in ihrer Antwort vom 8. Oktober 2020 an, dass sie nach den politischen Beratungen von Mai/Juni den weitgehenden Baumerhalt prüft und sie einen Vorschlag des Flughafens dazu erwartet. Wie ist jetzt der Sachstand? Wir sind jetzt sechs Monate später – hat sich da etwas getan? Hat der Flughafen vielleicht gesagt: Wir brauchen die Flächen nicht mehr, weil wir viele Mitarbeiter entlassen, Büroflächen leer stehen und wir insofern darauf verzichten können? Da ist die Nachfrage: Wie ist der Sachstand jetzt? – Das ist die erste Frage.

Die zweite Frage lautet: Wie viele Bäume sind insgesamt von der Rodung bedroht? – Damit meine ich nicht nur die satzungsgeschützten Bäume, sondern auch die Bäume, die nicht unter diesem Schutz stehen. – Danke für die Beantwortung.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Frau Beigeordnete Zuschke zur Beantwortung bitte.

**Beigeordnete Zuschke:** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Frau Krüger, ich würde gern noch zwei einleitende Sätze dazu sagen, weil ich glaube, es gibt ein wenig Hin und Her zwischen zwei verschiedenen Sachverhalten. Zum einen gibt es den Sachverhalt der Erstellung eines Bebauungsplanes im Bereich des Flughafens Airport City. Darauf bezieht sich die jetzige Nachfrage. Ein Teil meiner gegebenen Antwort bezog sich auf ein Bauvorhaben der Bundespolizei. Da ging es um elf Bäume, für die ein entsprechender Fällantrag vorlag, der damals konkret hinterfragt wurde. Das noch einmal zur Einordnung.

Zum Bebauungsplanverfahren: Es ist so, dass wir im Bebauungsplanverfahren vor der Offenlage, also vor einem weiteren Schritt stehen und deswegen die Anzahl der Bäume noch gar nicht beziffert werden kann, weil wir auf der Suche – das war der Auftrag – nach alternativen möglichen Waldflächen, die entsprechend aufgeforstet werden können, also Flächen, die brach liegen und als Wald aufgeforstet werden können, sind. Diese Suche ist im Moment im Gange und wird in die Offenlage eingespeist. Dann wird man konkret werden können, wie es sich damit verhält: wie viel Fläche, wie viel Ausgleich, welche Ausgleichsflächen verfügbar sind und wie es weitergeht. Die Offenlage ist also die Phase, in der das dann konkret erarbeitet und vorgelegt wird zur Beschlussfassung. Das ist der jetzige Sachstand.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Zuschke. – Wie gesagt, alle anderen Anfragen werden Ihnen schriftlich beantwortet.

**7**

**Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81**

RAT/394/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Der Bericht liegt Ihnen schriftlich vor. Gibt es dazu Nachfragen? – Das ist nicht der Fall.

**8**

**Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen**

RAT/426/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hierzu liegt Ihnen ein schriftlicher Bericht vor. Gibt es dazu Nachfragen oder Wortmeldungen? – Das ist auch nicht der Fall.

**9**

**Abschlussbericht zum Corona-Härtefallfonds**

AGS/066/2020

**39.4**

**Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Corona-Härtefallfonds bis zum Ende der Pandemie aufrechterhalten**

RAT/425/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es zunächst zum Abschlussbericht Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann nehmen wir ihn so zur Kenntnis.

Ich darf die antragstellende Fraktion fragen. – Bitte, Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, dieser neue Beschluss des Krisenstabs Anfang November, die Dauer für den Notlagenfonds bis zum 31. Dezember zu verlängern, hatte ja die Riesenlücke im September und Oktober, als er praktisch ausgelaufen war. Wir halten ihn aber für ein nützliches Instrument, damit insbesondere Familien und Personen aus einkommensschwachen Haushalten für ihr Studium oder für ihre Arbeiten zu Hause eine finanzielle Unterstützung der Stadt bekommen. Leider sind bei diesen ganzen Rettungspaketen Menschen mit geringem Einkommen komplett vergessen worden. Deswegen halten wir hier diesen Notlagenfonds, und zwar nicht nur bis zum 31. Dezember, sondern bis zum 31. März, für sinnvoll. – Schönen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Born. – Ratsfrau Hebeler.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister, für das Wort. – Auch wir halten diesen Notfallfonds beziehungsweise diesen Härtefallfonds nach wie vor für sinnvoll, sonst hätten wir ihn nicht auf den Weg gebracht. Wir stellen allerdings auch fest, dass er nicht so abgerufen wird, wie wir uns das gewünscht hätten und auch noch wünschen in der Zukunft. Deswegen würden wir darum bitten, dass er stärker bekannt gemacht wird, dass stärker informiert wird in Richtung der Zielgruppe, die in den Genuss dieser Mittel kommen soll. Auch wir halten eine Verlängerung zumindest zunächst einmal bis zum 31. März für sinnvoll und würden die Verwaltung bitten, rechtzeitig wieder auf uns zuzukommen, um uns mitzuteilen, dass die Mittel erschöpft sind – was ich nicht glaube, weil im Moment noch 1,4 Millionen Euro im Topf sind –, sodass wir dann rechtzeitig entscheiden können, ob wir auch über den 31. März hinaus die Notwendigkeit einer Verlängerung sehen. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Hebeler. – Frau Bürgermeisterin Zepuntke.



**Bürgermeisterin Zepuntke (SPD/Volt):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Ja, auch die SPD/Volt-Fraktion hält den Corona-Härtefallfonds für außerordentlich wichtig. Wir gehen auch insoweit mit dem Antrag der Linken mit, nur die Aufstockung würden wir im Moment aussparen, weil wir erst einmal erleben wollen, inwieweit die Mittel weiter abfließen, und bei fast 1,5 Millionen Euro ist auch noch ein großer Puffer vorhanden. Also: Wir machen alles mit, nur nicht die Aufstockung. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Hartnigk, bitte.

**Ratsherr Hartnigk (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir haben gerade erfahren, dass die Mittel gar nicht abgerufen worden sind, die wir seinerzeit eingestellt haben. Wir würden vorschlagen und die Verwaltung bitten, dass die nichtabgerufenen Mittel bis zum 31. März übertragen werden, dass wir dann zu diesem Termin eine Stellungnahme der Verwaltung bekommen, wie weit dann der Abruf erfolgt ist, sodass wir glauben, dass wir hier gar nichts beschließen müssen, die Verwaltung bitten, das so zu machen, und ich glaube, dann ist dem Wunsch des Hauses hier Genüge getan. – Herzlichen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Hartnigk. – Ratsherr Born noch einmal.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Es freut uns, dass es positive Rückmeldungen gibt. In der Tat wissen wir bis heute – ich sage es jetzt mal so: zumindest, was offiziell verlautet wurde –, wie viele Mittel bis zum 31.08. ausgegeben wurden, wie viele Beantragungen es waren. Was seit Anfang November ist, das ist uns zumindest nicht bekannt. Deswegen würden wir jetzt auch diese materielle Forderung zurückziehen, aber wir werden dann sehen, wie das bis Ende Dezember ist, und dann würden wir eventuell einen neuen Antrag stellen. – Schönen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Das heißt, der Antrag ist in der Form zurückgezogen und die Verwaltung wird entsprechend der Hinweise, die erteilt worden sind, verfahren?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Nein, nein!)

Ich sehe ein Nicken bei der Kämmerin. Vielen Dank.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Herr Oberbürgermeister?)

– Ja, Ratsfrau Marmulla. Bitte.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Wir haben den Antrag nicht zurückgezogen, weil in unserem Antrag auch steht, dass die Kommunikation verbessert werden soll, und dem haben auch Ratsfrau Hebel und die Ratsfraktion SPD/Volt zugestimmt. Deswegen wollen wir schon darüber abstimmen lassen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Okay. Das war eingeschlossen in der Aussage, dass die Verwaltung entsprechend den gegebenen Hinweisen verfahren wird. Das ist aber dann jetzt das letzte Wort der Ratsfraktion Die Linke, dass der Antrag aufrechterhalten bleibt?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke] nickt. – Ratsfrau Hebel [Bündnis 90/Die Grünen]: Aber in welcher Form?)

Der Antrag in Gänze?

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Nein, getrennt! – Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Wir können die Änderungen auch getrennt abstimmen!)

Dann bitte ich die antragstellende Fraktion, das so zu präzisieren, dass wir das getrennt abstimmen können.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Ja!)

Wollen Sie nur den letzten Satz zur Abstimmung stellen?

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Nein, nein! Wir wollen getrennt abstimmen! – Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Die Verlängerung, aber nicht Erhöhung!)

Okay, die Verlängerung, aber nicht die Erhöhung.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Und die Kommunikation! Das ist ganz wichtig!)

Und die Kommunikation, gut.

Dann – nur, um ganz sicherzugehen – wäre der Wortlaut: „Der Corona-Härtefallfonds wird im Jahr 2021 bis zum 30.3.2021 verlängert. Dabei werden vorrangig Anträge bewilligt [...].“

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Ja! – Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Ja, und die Kommunikation!)

Dann rufe ich diesen Antrag mit diesem Wortlaut zur Abstimmung auf und bitte um das Handzeichen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Ratsfraktion Die Linke, SPD/Volt, Bündnis 90/Die Grünen, AfD, Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthaltungen? – FDP und CDU. Dann ist der Antrag so beschlossen. – Vielen Dank.

## **10**

### **Genehmigung einer dringlichen Entscheidung gemäß § 60 Absatz 1 Satz 2 GO NRW: Fortführung des Corona-Härtefallfonds Düsseldorf bis zum 31. Dezember 2020**

RAT/407/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Und nun kommen wir zur Genehmigung der Fortführung des Corona-Härtefallfonds Düsseldorf. Gibt es dazu noch Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Ich komme zur Abstimmung. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so genehmigt.

## **11**

### **Bericht nach § 2 des Gesetzes zur Isolierung der aus der COVID-19-Pandemie folgenden Belastungen**

RAT/384/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird dazu noch einmal Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Das ist ein Kenntnisnahmepunkt. Möchte jemand nicht Kenntnis nehmen? – Dann haben wir das so verabschiedet.

## **12**

### **Verwaltungsrat der Stadtsparkasse Düsseldorf – Wahl des/der Vorsitzenden und der Mitglieder**

RAT/312/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das haben wir in der konstituierenden Sitzung eingeübt. Es gibt unter TOP 12 folgenden Vorschlag für die Besetzung des Verwaltungsrates der Sparkasse

Düsseldorf. Ich darf fragen: Können wir darüber gemeinsam en bloc als einheitlichen Vorschlag abstimmen, oder gibt es dazu Gegenstimmen? – Ratsherr Lemmer.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Getrennte Abstimmung!)

Es wird getrennte Abstimmung gewünscht. Dann müssen wir drei Wahlgänge durchführen. Als Erstes die Wahl des Vorsitzenden und der 1. und 2. Stellvertretung. Als Zweites würden wir die Wahl der sachkundigen Mitglieder und der Dienstkräfte der Stadtparkasse Düsseldorf aus einem Wahlvorschlag der Personalversammlung in einem Wahlgang machen und als Drittes die persönlichen Stellvertretungen der entsprechenden Kräfte ebenfalls in einem Wahlgang.

Ich darf jetzt noch einmal fragen: Können wir denn den Dreivorschlag, bestehend aus Vorsitzender, 1. und 2. Stellvertretung, einheitlich abstimmen? – Da gibt es keine Gegenrede oder Gegenstimme. Dann rufe ich das zunächst einmal so zur Abstimmung auf und frage: Gibt es gegen den Vorschlag so, wie er hier auf dem Bildschirm zu sehen ist, Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir den Vorschlag einstimmig so verabschiedet. Ich höre gerade: Enthaltung bei der AfD. Entschuldigung! Das ist wirklich sehr schwer zu sehen. Ist das eine Enthaltung?

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Ja!)

Nein, ich frage Ratsherrn Lemmer, ob das eine Enthaltung ist.

(Ratsfrau Opelt [AfD]: Ach so, Entschuldigung! – Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler] nickt.)

Ist es?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Ja!)

Danke.

Bei Enthaltung von Ratsherrn Lemmer und der AfD ist es im Übrigen einstimmig beschlossen.

Wir kommen zu 2.: Wahl der sachkundigen Mitglieder und der Dienstkräfte der Stadtparkasse Düsseldorf aus einem Wahlvorschlag der Personalversammlung in einem Wahlgang. Das sind jetzt die Dienstkräfte, die Sie hier sehen. Können wir die so abstimmen? – Dann frage ich: Gibt es zu diesem Wahlvorschlag Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das entsprechend beschlossen. Die AfD hat sich wieder enthalten. Trotzdem bleibt es bei der Einstimmigkeit.

Dann kämen wir zu den sachkundigen Mitgliedern. Das ist der Vorschlag, der Ihnen hier vorliegt. Es gibt fünf Listen. Ratsherr Lemmer, immer noch Widerspruch gegen die einheitliche Abstimmung?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler] nickt.)

Gut.

Wir können das aber trotzdem zu einer Liste zusammenfassen. Ist das gewünscht,

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Ja!)

oder gibt es dazu Widerspruch von denjenigen, die hier draufstehen?

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Nein!)

Das ist nicht der Fall. Dann können wir das zusammen abstimmen, und ich frage: Gibt es gegen diese Liste so, wie sie hier aufgeführt ist, Gegenstimmen? – Ratsherr Lemmer. Enthaltungen? – AfD und Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen. Ratsherr Figge von SPD/Volt ist ebenfalls bei den Enthaltungen. Vielen Dank. Dann können wir diesen Vorschlag verlassen.

### **13**

#### **Verbandsversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes – Wahl von Mitgliedern**

RAT/391/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier gibt es einen Wahlvorschlag. Können wir den so abstimmen lassen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Linke, Ratsherr Figge und Die Partei-Klima-Fraktion.

### **14**

#### **Aufsichtsrat der Jugendberufshilfe Düsseldorf gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/333/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jede Fraktion entsendet hier ein Mitglied. Das ist keine Wahl nach Hare/Niemeyer, sondern ein einfacher Beschluss. Die Liste liegt Ihnen vor. Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Ratsherr Figge. Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

### **15**

#### **Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/398/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier sehen Sie den Wahlvorschlag. Ich darf fragen: Können wir das so einheitlich abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Ratsherr Figge, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion. Im Übrigen einstimmig so beschlossen.

### **16**

#### **Beirat der Bädergesellschaft Düsseldorf mbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/399/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier liegt Ihnen der Wahlvorschlag vor. Können wir das so als einheitlichen Vorschlag abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Partei-Klima-Fraktion, Ratsherr Figge. Im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

### **17**

#### **Verwaltungsrat der Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper Anstalt des öffentlichen Rechts (CVUA-RRW) – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/400/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das sind zwei Verwaltungsvertreter. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD. Im Übrigen einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

**18**

**Aufsichtsrat der Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/401/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier sehen Sie die vorgeschlagene Liste. Können wir das en bloc abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, Ratsherr Figge. Im Übrigen einstimmig so beschlossen.

**19**

**Aufsichtsrat der Düsseldorfer Innovations- und Technologiezentrum GmbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/402/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Können wir das einheitlich abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, Ratsherr Figge. Im Übrigen einstimmig so beschlossen.

**20**

**Aufsichtsrat der Düsseldorfer Künstleratelier GmbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/403/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier sehen Sie den Vorschlag, eine Dreierliste. Können wir diese en bloc abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, AfD. Im Übrigen einstimmig so beschlossen.

**21**

**Flughafenbeirat – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/404/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Eine Dreierliste. Können wir diese en bloc abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion. Im Übrigen dann einstimmig so beschlossen.

**22**

**Beirat der Sana Kliniken Düsseldorf GmbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/405/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Liste sehen Sie hier: eine Viererliste. Können wir darüber so abstimmen? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Herr Oberbürgermeister, sorry, ich sehe die Liste zum ersten Mal! Uns fehlt da jemand!)

Okay, Entschuldigung.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Eigentlich sollten vier Leute dazugewählt werden nach der Vorlage: der Oberbürgermeister und vier vom Rat zu Wählende!)

Ich schlage vor, dass wir den Punkt kurz zurückstellen. Wir klären das und verfahren zunächst einmal weiter mit TOP 23. Wir prüfen, ob da einer fehlt. Vielen Dank für den Hinweis, Herr Neuenhaus.

## **23**

### **Wahl von Delegierten in die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein-Ruhr-Wupper e. V.**

RAT/406/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier ist die Liste, denke ich, vollständig. Können wir darüber so abstimmen? – Kein Widerspruch. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsherr Figge. Im Übrigen einstimmig so beschlossen.

## **24**

### **RheinCargo GmbH & Co. KG – Bestellung von Arbeitnehmervertreter\*innen in den Aufsichtsrat**

RAT/416/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist auch keine Wahl nach Hare/Niemeyer, sondern ein Beschluss.

(Zuruf von der CDU: Folie!)

Können wir bitte die Folie zu Tagesordnungspunkt 24 aufrufen? – Das ist 25, das ist die Metropolregion. Haben wir eine Vorlage zu 24?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein!)

Die Vorlage liegt Ihnen vor. Dazu haben wir nichts Elektronisches. Liegt Ihnen die Vorlage vor?

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Ja! – Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Nein!)

Sie ist mit verschickt worden. Sonst trage ich Ihnen die Namen vor.

Also, die Beschlussvorlage RAT/416/2020 ist Bestandteil der Sitzungsunterlagen. Ich trage Ihnen die Namen vorsichtshalber vor – es sind, wie gesagt, die Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter –: Es geht um Frau Caroline Lehmann, Herrn Fabian Sicking, Herrn Guido Trappen, Herrn Armin Persicke, Herrn Harald Löscher und Herrn Klaus Starzer. Das sind diejenigen, die wir gemäß § 108a Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten der Gemeindeordnung unter Abberufung in den Aufsichtsrat bestellen müssen.

Wortmeldungen? – Können wir so verfahren? – Dann frage ich: Gibt es gegen diese Namen Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Eine Enthaltung bei Ratsherrn Figge, AfD, Die Partei-Klima-Fraktion. Im Übrigen einstimmig. Vielen Dank. Dann haben wir das so beschlossen.

## **25**

### **Mitgliederversammlung der Metropolregion Rheinland e. V. – Bestellung von Vertretungen für die Stadt**

RAT/390/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier haben wir wieder eine Vorlage auch in elektronischer Form. Gibt es Widerspruch gegen die einheitliche Abstimmung? – Es fehlt noch ein Name. Ich darf die FDP-Fraktion fragen: Können wir das ergänzen?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Monika Lehmhaus!)

Okay, Ratsfrau Lehmhaus als Vertreterin für Rats Herrn Henrich.

In dieser Form: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion, Rats Herr Figge und auch wieder die AfD. Im Übrigen einstimmig. Dann können wir so verfahren. Vielen Dank.

Vielen Dank, Rats Herr Neuenhaus, für den Hinweis zu Tagesordnungspunkt 22. Können wir die Folie bitte noch einmal aufrufen?

### **Fortsetzung**

#### **22**

#### **Beirat der Sana Kliniken Düsseldorf GmbH – Wahl der städtischen Vertreter\*innen**

RAT/405/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Es fehlte in der Tat ein Gremienmitglied. Benannt von der FDP an der Stelle: Ratsfrau Dr. Rachner.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP] nickt.)

Mit der Ergänzung von Ratsfrau Dr. Rachner: Können wir so abstimmen? – Gibt es Gegenstimmen gegen diesen Vorschlag? – Enthaltungen? – AfD, Die Partei-Klima-Fraktion, Rats Herr Figge. Im Übrigen einstimmig. Dann haben wir auch TOP 22 erledigt. Vielen Dank.

#### **26**

#### **Jugendhilfeausschuss – Bestellung beratender Mitglieder**

RAT/393/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist ein Beschluss. Die Namen entnehmen Sie der Vorlage. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Diesmal keine Enthaltungen. Dann haben wir das einstimmig ohne Enthaltungen so beschlossen. Vielen Dank.

#### **27**

#### **Bestellung von Ratsmitgliedern mit beratender Stimme in Ausschüsse**

RAT/352/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier liegt Ihnen die Vorlage mit den entsprechenden Namen vor. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

#### **28**

#### **Bestellung von Seniorenratsmitgliedern als sachkundige Einwohnerinnen/Einwohner in Ratsausschüsse**

RAT/378/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Wortmeldungen zur Vorlage? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Keine Enthaltungen. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

## 29

### **Bestätigung der stimmberechtigten Mitglieder der Fraktionen für den Behindertenbeirat RAT/385/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir haben zum einen in der Liste, die Ihnen mit der Vorlage zugegangen ist, eine Ergänzung bei der Ratsfraktion Die Linke. Neben Herrn Wollnitz wird hier Ratsfrau Marmulla benannt. Und wir haben noch eine offene Stelle bei der FDP. Ratsherr Neuenhaus, bleibt diese offen, oder wollen Sie sie noch benennen?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Nein, bleibt noch offen heute!)

Das bleibt offen. Wir können aber trotzdem so abstimmen?

(Ratsherr Neuenhaus [FDP] nickt.)

Dann frage ich: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

## 30

### **Bestellung eines Prüfers sowie Abberufung einer Prüferin und eines Prüfers für das Rechnungsprüfungsamt RPAU/022/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Fragen zur Vorlage? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

## 31

### **Einheitliche Besetzung der vom Rat gebildeten Kleinen Kommissionen RAT/409/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir begrüßen, dass wir jetzt eine einheitliche Regelung haben. Wir haben aber bei der Kleinen Kommission Klimahilfe damals aus gutem Grund einen Vertreter des Jugendrates mit in die Kommission aufgenommen. Wir würden darum bitten, dass das auch in Zukunft so bleibt. – Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank für den Hinweis. Gibt es Bedenken, dass wir entsprechend verfahren? – Wir nehmen das so zu Protokoll und würden die Kleine Kommission entsprechend organisieren.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Dann darf ich im Übrigen fragen: Gibt es Gegenstimmen gegen den Beschlussvorschlag? – Ratsherr Lemmer. Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann ist das mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.



### 32

#### **Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien**

RAT/412/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

### 33

#### **Kommunales Handlungskonzept gegen Rassismus und Rechtsextremismus**

RAT/413/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Hebeler.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir hatten Anfang des Jahres die Verwaltung beauftragt, zu prüfen, inwieweit die vorhandenen Aktivitäten und Konzepte gegen Rassismus und Rechtsextremismus, die es in dieser Stadt gibt, in ein Düsseldorfer Handlungskonzept zusammengeführt werden könnten. Was die Verwaltung jetzt vorlegt, ist einerseits eine Fleißarbeit, und andererseits spricht sie eine Empfehlung aus. Die Fleißarbeit umfasst 27 Seiten, auf denen die in der Tat vielfältigen Aktivitäten in diesem gesamten Themenfeld benannt werden. Das sind einmalige Aktionen wie eine Theateraufführung, aber darunter finden sich natürlich auch jahrzehntelange kontinuierliche Aktivitäten wie die vom „Düsseldorfer Appell“ oder von „Respekt und Mut“. Die Empfehlung der Verwaltung lautet, dass diese Zusammenstellung eine gute Grundlage dafür bietet, darüber zu diskutieren, ob diese vielfältigen Aktivitäten gegebenenfalls in ein übergreifendes Konzept überführt werden könnten. Zugleich betont die Verwaltung, dass die Stärke der Aktivitäten gerade in ihrer Dezentralität liegt.

Wir sind der Auffassung, dass man beides tun kann. Es sollte in der Tat sich eine Stelle darum kümmern, diese vielfältigen Aktivitäten, die Akteurinnen und Akteure gegebenenfalls noch stärker zu vernetzen, vor allem aber auch Lücken in der Angebotsvielfalt zu identifizieren und mit den Fachmenschen gemeinsam zu überlegen, wie diese Lücken gefüllt werden können; denn nicht zufällig gibt es seit letztem Monat auch einen Kabinettsausschuss des Bundestages zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus, der selbst sagt, er wäre ein Meilenstein auf dem Weg zur Einwanderungsrepublik. Es ist erkannt, dass Rassismus, vor allem der Alltagsrassismus, ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, das auch nur gesamtgesellschaftlich gelöst werden kann.

Man fragt sich aufgrund der vielfältigen Aktivitäten in Düsseldorf, wie es gleichwohl passieren kann, dass rechtspopulistisches Gedankengut, rechtsextremes Gedankengut sich langsam, aber sicher bis in die Mitte der Gesellschaft hineinfrisst. Das heißt nicht, dass bisher das Falsche getan wurde. Das heißt, dass noch lange nicht genug getan wurde. Deshalb begrüßen wir die Grundlage, die die Verwaltung uns als Politik hier mitgibt, um gemeinsam zu überlegen, wie wir ein Handlungskonzept, die Erstellung eines Handlungskonzeptes durch eine zentrale Stelle in der Stadtverwaltung gegebenenfalls auf den Weg bringen können. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Hebeler. – Dann Ratsherr Flemming, wenn ich das richtig gesehen habe.

(Ratsherr Flemming [Die Linke] nickt.)

Sie haben das Wort.

**Ratsherr Flemming (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die vorliegende Informationsvorlage erfüllt den Antrag nicht. Hier muss die Verwaltung dringend nachbessern. Ein Konzept in diesem Bereich beinhaltet nach unserem Verständnis eine Analyse der bestehenden rechtsradikalen Strukturen und Akteure vor Ort. Es definiert ein Ziel und einen Zielzeitraum. Es bedarf einer Analyse der geeigneten Methoden. In diesem Fall würde man beispielsweise auch mit dem Bündnis „Düsseldorf stellt sich quer“ oder der Forschungseinrichtung „Rechtsextremismus und Neonazismus“ an der Hochschule Düsseldorf sprechen. Auch fehlt die im Antrag beschlossene Bezugnahme auf das Handlungskonzept der Stadt Oberhausen. Weiterhin fehlt eine Einschätzung des Ressourcenbedarfs für die Erreichung von im Konzept angepeilten Zielen.

Kurzum: Es fehlen eine Analyse mit detaillierter Evaluation der bisherigen Maßnahmen und Erfolge, Beratungen mit Expert\*innen und relevanten Akteur\*innen, Zielformulierungen und Ressourcenbedarf. Das vorliegende Papier ist nicht das im Antrag geforderte Konzept. Wir fordern daher die Verwaltung auf, gemäß dem beschlossenen Antrag dieses Konzept zeitnah nachzureichen. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Lemmer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Das Aufgedruckte ist es nicht wert, was hier auf dem Papier steht. Es ist wirklich nur eine Aufzählung, wie es Frau Hebler eben gesagt hat. Es ist wenig effizient, was hier in Düsseldorf bisher gegen Nazis und Faschisten gemacht wurde. Das zeigt sich unter anderem darin, dass Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen der absolute Exportweltmeister von Neonazis und Rechtsradikalen ist. Vor zwei Wochen gab es in Duisburg eine Pegida-Demonstration. Fast 40 Prozent der Teilnehmer der dortigen Pegida-Demonstration kamen aus der Bruderschaft Düsseldorf, aus der Schwesternschaft Düsseldorf und aus anderen gewaltbereiten neonazistischen und faschistischen Strukturen. Hier gilt es, effizienter zu arbeiten. Die Verwaltung unter Rot, Grün und FDP hat nicht effizient rechtsradikale und faschistische Strukturen hier in Düsseldorf bekämpft. Das ist nicht nur meine persönliche Ansicht, sondern das ist auch eine Ansicht, die zum Beispiel EXIT-Deutschland – das größte Aussteigerprogramm für ehemalige Neonazis – hier vertritt.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

In Düsseldorf muss effizienter etwas gegen Nazis und Faschisten gemacht werden, und deswegen muss dieses Konzept besser ausgearbeitet sein. Ich hoffe da auf die neue Kooperation, die es hier im Stadtrat gibt, und ich hoffe da auch auf den Oberbürgermeister. Faschismus gilt es immer und überall zu bekämpfen! – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Bednarski (SPD/Volt):** Danke, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! In einem Punkt möchte ich mich Frau Hebler anschließen: Es war wirklich eine Fleißarbeit, die eine gute Grundlage für Weiteres bietet. Denn das, was der Kollege von den Linken sagte, stimmt auch: Der Auftrag aus dem Antrag des Rates ist nicht erfüllt worden. Als Grundlage für die Politik kann man es nehmen. Dann würde ich mir aber wünschen – die Finanzierung wird am Anfang angesprochen –, dass verschiedene Töpfe zu diesem Programm beitragen. Zudem würde ich mir dann wünschen, dass gesagt wird, wie viel Geld dort hinterlegt ist und wer es zur Verfügung stellt. Land, Bund, wir oder Sonstige? Das wäre eine gute Grundlage für politische Beratungen.

Aber der Hintergrund muss auch weiterhin eine Evaluation sein. Das heißt: Wen erreichen wir, wen haben wir erreicht, und wen können wir zukünftig damit erreichen? Daher auch noch einmal der Hinweis darauf, was stetige Programme sind, die dauernd laufen, und was einmal jährlich oder einmal stattfindende Sachen sind, zum Beispiel in Schulen. Für die Bürgerinnen und Bürger wäre das auch eine wichtige Grundlage. Dann fehlen aber Ansprechpartner, Kontaktadressen, um zu sagen: Ich möchte etwas in dem Bereich machen, ich habe ein Problem, an wen kann ich mich eigentlich wenden? Dann müsste auch eine Sortierung geändert werden, zum Beispiel nach Themen oder Zielgruppen. Der erste Aufschlag – so nenne ich es einmal – ist gemacht mit einer Fleißarbeit. Aber das reicht noch lange nicht aus. Wenn es um ein Konzept geht, fehlt da noch einiges.

Eine inhaltliche Frage habe ich noch, weil ich es nur an einer Stelle gesehen habe, wo ich mich frage, ob das stimmt. Das Haus der Kulturen ist erwähnt worden, Träger KI und Kulturamt. Ich kenne das Haus der Kulturen nur als Trägerverein, der sich gegründet hat, um dieses Haus der Kulturen als Institution und Einrichtung überhaupt erst zu schaffen. Das steht darin. Vielleicht gibt es dazu jetzt einen anderen Sachstand. Dann würde ich mich freuen, wenn ich dazu etwas hören könnte, ob es da schon weitergegangen ist.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ich schaue mal in Richtung Verwaltung. Herr Beigeordneter Lohe, zum Haus der Kulturen? – Sie haben das Wort.

**Beigeordneter Lohe:** Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Meine Damen und Herren! Das Haus der Kulturen ist für uns im Kulturdezernat ein sehr wichtiges Thema. Wir werden uns mit diesem Thema intensiv beschäftigen, weil ich glaube, dass gerade eine Stadt wie Düsseldorf in dieser Gesellschaft und in dieser gesellschaftlichen Phase, in der wir momentan stehen, ein Haus der Kulturen dringend benötigt. Es wurden auch erste Gespräche verwaltungsintern geführt. Das muss jetzt abgestimmt werden, und dann ist mein Ziel, dass wir im Januar auch mal mit der Bezirksvertretung darüber sprechen, wie das Haus auf den Weg gebracht werden kann. Wir werden also auch Kontakt zu dem Verein aufnehmen, selbstverständlich.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Madzirov, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Madzirov (CDU):** Vielen Dank. – Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Herr Lohe, ich bin etwas erstaunt und schaue in die erstaunten Gesichter meiner Kolleginnen und Kollegen aus der BV 6. Welche Bezirksvertretung meinen Sie? – Unser Sachstand ist der, dass für das Haus der Kulturen ein Standort gesucht wird. Sie wissen, das bei uns ansässige Kinder- und Jugendtheater war eine Option, aber unser Sachstand ist, dass Sie suchen. Oder haben Sie hier neue Informationen gerade verkündet? Gibt es einen Umzug? – Meines Erachtens ist das alles noch gar nicht beschlossen. Ich bitte um Klarstellung.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Herr Kollege Lohe noch einmal.

**Beigeordneter Lohe:** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Herr Madzirov, natürlich ist da noch nichts beschlossen, trotzdem muss man in Gespräche eintreten, wie man ein Haus der Kulturen in Düsseldorf realisieren kann. Da gibt es aus der Vergangenheit Überlegungen, und die müssen jetzt konkretisiert werden, ob das so realisierbar ist oder nicht. Das wird sich im Laufe der Gespräche zeigen. Aber trotzdem ist es natürlich keine Option, jetzt hier nicht zu handeln.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Trotzdem noch einmal ganz klar: Es ist noch keine Standortentscheidung gefallen, aber wir sind in den Vorbereitungen, und das ist auch gut so.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann haben wir das zur Kenntnis genommen und können diesen Tagesordnungspunkt verlassen.

### 34

#### **Beschlusskontrolle des Rates**

RAT/414/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Wortmeldungen dazu? – Eine Wortmeldung von Ratsfrau Vorspel.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben eine Frage zu dem Punkt „Lizenzierte Abgabe von Cannabis-Produkten“. Dazu ist eine sehr ausführliche Erklärung darin und – –

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Nennen Sie bitte die Ordnungsziffer.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Die habe ich mir jetzt nicht aufgeschrieben.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Entschuldigung! Ich wollte Sie nicht aus dem Tritt bringen. Wir suchen.

(Zuruf: Die 11!)

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Ich höre: die 11. – Danke.

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Anlage 2!)

Anlage 2.

Jedenfalls ist darin eine sehr ausführliche Beschreibung. Allerdings ist der letzte Satz derjenige, wo klar wird, dass noch Fragen offen sind und noch nichts entschieden ist. Deswegen fragen wir uns, weshalb das bei den erledigten Dingen steht. Wir meinen, das wäre jetzt noch nicht erledigt. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Können wir das beantworten, Frau Beigeordnete Stulgies? – Frau Stulgies, wir ersparen Ihnen den Weg hierher. Wenn Sie sagen, dass das noch recherchiert werden muss, dann würden wir die Antwort nachreichen. Dann bekommen Sie dazu noch eine Information.

(Beigeordnete Stulgies nickt.)

Vielen Dank.

Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann nehmen wir das so zur Kenntnis.

### 35

#### **Genehmigung einer Eilentscheidung gemäß § 60 Absatz 1 Satz 1 GO NRW: 61. Satzung zur Änderung der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Düsseldorf**

RAT/419/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – War das eine Wortmeldung, Ratsherr Fix?

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion] nickt.)

Entschuldigung! Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir wollten fragen, wieso die „Rheinische Post“ ausgewählt wurde zur Informationsweitergabe und ob das auch auf die anderen Blätter in Düsseldorf erweitert werden kann.

Bin ich bei der richtigen Vorlage? Es geht doch um die Informationsweitergabe im Netz und sonst über das Amtsblatt und die „Rheinische Post“?

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** So ist das. – Herr Beigeordneter Zaum, warum die „Rheinische Post“? – Sie hat die größte Verbreitung, würde ich sagen. – Herr Kollege Zaum, Sie haben das Wort zur Frage, warum wir die „Rheinische Post“ ausgewählt haben.

**Beigeordneter Zaum:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Die „Rheinische Post“ wurde ausgewählt, weil sie mit Abstand die größte Reichweite der in Düsseldorf erscheinenden Tageszeitungen hat.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Bitte, noch einmal Ratsherr Fix. – Herr Zaum, vielleicht bleiben Sie kurz in der Nähe.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Meine Nachfrage wäre: Die „Rheinische Post“ wird ja wahrscheinlich finanziell dafür entlohnt. Gibt es nicht die Möglichkeit, das auf andere Zeitungen auch auszuweiten? Gibt es da nicht auch einen Grundsatz der Gleichbehandlung mit anderen Zeitungen, die in Düsseldorf vertreten sind, oder verstehe ich das falsch?

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bitte, Herr Beigeordneter Zaum, zur Beantwortung.

**Beigeordneter Zaum:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es ist schlicht und einfach dann auch eine Frage des Preises und natürlich auch eine Frage der Flexibilität. Je mehr Zeitungen man dazunehmen muss – man muss das nicht –, desto teurer wird es und man muss entsprechende Drucklegungsfristen beachten und so weiter und so fort. Wir reden hier auch darüber, dass wir hier auch handlungsfähig bleiben müssen. Und ich glaube, erstens ist es rechtlich angemessen und zweitens dann auch von der Praktikabilität her angemessen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich jetzt nicht mehr. Ich komme zur Abstimmung. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Enthaltungen von Die Partei-Klima-Fraktion und Ratsfrau Krüger.

(Zuruf von der CDU: Und von Ratsherrn Figge!)

Und von Ratsherrn Figge. – Nein! Entschuldigung! Das war jetzt ein Zuruf. Ich dachte, das wäre ein freundlicher Hinweis gewesen.

(Heiterkeit)

Vielen Dank.

Enthaltung von Ratsherrn Lemmer. Das ist notiert als Enthaltung. Im Übrigen haben wir das dann einstimmig so genehmigt. Vielen Dank.

**36**

**Umsetzungsplanung Klimaschutz städtische Töchter Teil 2 (AWISTA, Industrietrains Düsseldorf-Reisholz, Stadtparkasse Düsseldorf, Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf)**

RAT/379/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Wortmeldungen? – Ratsherr Lemmer.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Berichterstattung!)

Berichterstattung durch Frau Beigeordnete Stulgies. Bitte einen ganz kurzen Überblick zur Umsetzungsplanung. Wir haben uns darauf verständigt, diese Sitzung so kurz wie möglich zu halten.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Kann man vielleicht ein Mikrofon zu ihr bringen?)

Ich frage mal: Gibt es vielleicht ein mobiles Mikrofon, das wir Frau Kollegin Stulgies zur Verfügung stellen können? – Da kommt es. Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

Ich darf allerdings auch in diesem Fall um kurze Berichterstattung bitten.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Sonst nehmen wir das Mikrofon wieder weg! – Heiterkeit)

**Beigeordnete Stulgies:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir haben im zweiten Teil fünf weitere Töchter befragt, nämlich die AWISTA, die IDR in Düsseldorf-Reisholz, die Stadtparkasse Düsseldorf, die Städtische Wohnungsgesellschaft Düsseldorf, das war Wunsch des Rates.

Was wurde abgefragt? – Die Maßnahmen, die bereits erledigt sind, also bereits umgesetzte Maßnahmen. Darüber hinaus die Maßnahmen, deren Umsetzung in den nächsten fünf beziehungsweise zehn Jahren geplant ist – es hängt von der Firmenstruktur und von der Firmenphilosophie ab, ob sie für fünf oder zehn Jahre planen –, und die Maßnahmen, die für den Zeitraum 2025 bis 2035 geplant sind. Diese sind naturgemäß noch nicht so konkretisiert.

Es gibt viele Maßnahmen, die nicht genau oder nicht mit Angaben zur CO<sub>2</sub>-Minderung hinterlegt sind. Im Moment sind die Töchter dabei, uns entsprechende geschätzte Werte zu übermitteln. Das hat bis zu dieser Ratssitzung noch nicht geklappt. Wir würden das aber auf jeden Fall nachliefern und im Ausschuss beziehungsweise in der Kleinen Kommission zunächst einmal darüber entsprechend informieren. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Stulgies. Gibt es Wortmeldungen? – Eine Wortmeldung bei Ratsherrn Mielczarek. – Bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Vielen Dank für die Informationen und für die Information zu dieser zweiten Auflage der Klimaschutzmaßnahmen bei den städtischen Töchtern. Ich glaube, wir wissen alle, dass es unglaublich wichtig ist, dass wir mit unseren städtischen Töchtern hier eine Vorbildfunktion wahrnehmen und in Klimaschutzfragen wirklich Tempo hineinbringen, weil das Energien in der gesamten Stadtgesellschaft entfesselt. Insofern ist es sehr, sehr gut, zu sehen, dass bei den städtischen Töchtern, die in dieser Vorlage betrachtet werden, wirklich umfassende Klimaschutzmaßnahmen eingeplant sind und auch schon durchgeführt wurden.

Was uns beziehungsweise mir allerdings auch aufgefallen ist, woran wir noch arbeiten müssen, ist, dass wir gerade beim Solarpotenzial auf den Dächern der Städtischen Wohnungsgesellschaft viel mehr Tempo hineinbringen müssen. Da setzen wir tatsächlich große Hoffnungen auch auf das Solar-Contracting mit den Stadtwerken, um dieses riesige Potenzial, die vielen, vielen Dächer, die wir haben, auch tatsächlich auszunutzen. Denn Solar ist natürlich – das wissen wir alle – das zentrale Mittel der Energiewende, was wir eben hier in Düsseldorf haben.

Das Zweite, was uns aufgefallen ist – daran müssen wir noch arbeiten; ich glaube, dazu sind auch noch Informationen im Ausschuss und in der Kleinen Kommission Klima gewünscht –, ist die Frage der großen Fahrzeugen und klimafreundlichen Lösungen. Das betrifft vor allem eben die AWISTA: Wie können wir den Müll, den wir hier als Gesellschaft produzieren, umweltfreundlicher abholen? Es sind diverse Lösungen schon im Gespräch. Die Frage sind die Kosten. Die Müllfahrzeuge, die mit Wasserstoff und dergleichen betrieben werden, kosten teilweise zwei- bis dreimal mehr. Da ist eben die Frage: Welche Fördermöglichkeiten gibt es schon? Welche Möglichkeiten müssen wir noch schaffen? Wie können wir die städtischen Töchter auf diesem Weg unterstützen, die AWISTA, aber eben auch andere Großnutzfahrzeuge bei den anderen städtischen Töchtern? An der Stelle wünschen wir uns natürlich noch mehr Informationen als Politik, um zu wissen, wo und wie wir handeln können.

Deswegen für meine Fraktion: Wir betrachten das Ganze hier als Einbringung. Die Vorlage war ja schon in einer kleinen informellen Klimaschutzkommission. Wir würden sie dann ganz gern im neuen Jahr auch noch im Umweltausschuss sehen und in einer formellen Kleinen Kommission Klimaschutz, damit wir darüber noch einmal ganz genau reden können, um noch mehr Drive in den Klimaschutz zu bringen und um zu schauen, was wir noch brauchen und wo wir mit noch mehr Energie hineingehen können. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Eine Wortmeldung von Ratsfrau Holtmann-Schnieder und anschließend von Ratsherrn Blumenrath. – Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD/Volt):** Vielen Dank. – Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Vorlage, die uns vorliegt, beinhaltet zwei Aspekte – einmal das, was die städtischen Töchter für den Klimaschutz schon geleistet haben, das ist natürlich schon eine ganze Menge, und die Vorbildfunktion, die die städtischen Unternehmen haben, ist auch überhaupt nicht gering zu schätzen. Im Gegenteil, wir können hier auch in manchen Punkten vorangehen, und zwar mit gutem Beispiel vorangehen.

Das Zweite ist der Ausblick, die Planungen der einzelnen Firmen bis 2025, zum Teil auch darüber hinaus. Für meine Fraktion SPD/Volt ist es wichtig, das nicht als starres Programm zu sehen; denn bis 2025 ist doch noch ein bisschen Zeit. Bis dahin wird sich auch Weiteres an Möglichkeiten ergeben. So sind wir beispielsweise gerade ausgewählt worden mit einigen benachbarten Partnerstädten und dem Rhein-Kreis Neuss zur Kompetenzregion Wasserstoff. Davon erhoffen wir uns natürlich auch weitere Erkenntnisse und weitere Möglichkeiten, CO<sub>2</sub> einzusparen.

Das heißt eindeutig, unsere Aufforderung an die hier aufgeführten Unternehmen, aber auch an diejenigen aus Teil 1, der schon früher vorgelegen hat, ist, das nicht als geschlossenes Konzept zu verstehen, sondern jederzeit – wenn es neue Hinweise gibt, sich neue Möglichkeiten auftun, auch neue Fördermöglichkeiten sich auftun – daran zu arbeiten und ständig entsprechend nachzubessern, zu ergänzen, zu erweitern und neue Dinge aufzunehmen. Das möchten wir hier kritisch im Rat, aber auch im Umweltausschuss und in der Kleinen Kommission begleiten und gern auch unterstützen. Es ist aber auch wichtig, dass wir es tun. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ratsherr Blumenrath, bitte.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Die Vorlage gibt einen guten Eindruck, dass alle städtischen Töchter inzwischen an diesem Klimaziel arbeiten. Sie gehen aber bis dato aus unserer Sicht erst einmal nur an das Eingemachte, an den Firmensitz, an den ersten Firmenfuhrpark. Es geht noch nicht zwingend an Arbeitsfahrzeuge. Das ist insofern in Ordnung, da wir jetzt erst am Anfang des Klimapfades stehen. Ich möchte aber sagen: Es ist etwas komplexer, denn wir wissen, dass alles, was wir in den nächsten fünf Jahren kaufen, auch sehr häufig einen Lebenszyklus von zehn Jahren hat. Wenn ich bis 2035 klimaneutral sein möchte, muss ich 2025 schon schauen, was ich anschaffe und wie mein Fuhrpark oder mein Unternehmen aufgestellt ist. Insofern ist es ein guter Ansatz. Wir befinden uns auf einem Klimapfad – das haben wir miteinander kommuniziert –, aber wir sind noch sehr am Anfang. Wir werden im Fachausschuss und auch in der Kleinen Kommission schnell und zügig voranschreiten und dann eben am Ende auch das klar definierte Ziel der Klimaneutralität erreichen. – Herzlichen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ratsherr Montanus bitte. Sie haben das Wort.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die FDP-Fraktion kann das natürlich in diesem Umfang genauso unterstützen. Wir wollen allerdings noch der Verwaltung mit auf den Weg geben, auch mal über synthetische Kraftstoffe nachzudenken. Auch das ist vielleicht ein Aspekt, den man mit hineinnehmen könnte – gerade für die AWISTA oder für die großen Fahrzeuge. Selbstverständlich müssen wir informationsmäßig sowie innovativmäßig offen bleiben und schauen, dass wir auch noch andere Wege finden, um der Umwelt weiterhin Gutes zutragen zu können. Wir bedanken uns und sehen das genauso wie die Grünen und würden das gern im Ausschuss weiterbehandeln. – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Fix, Sie haben das Wort. Bitte.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir begrüßen auch die Initiative. Wir denken aber, es geht noch nicht weit genug. Es muss auf jeden Fall noch sehr viel mehr getan werden. Der Pfad bis 2035 geht momentan in der Rechnung auch noch nicht wirklich auf. Gerade bei der Solarbebauung und der vertikalen Begrünung, also bei der Fassadenbegrünung, kann man noch sehr viel mehr tun. Das wäre auch gut für das Mikroklima und für die Insekten.

Über Wasserstoff und den Fuhrpark der Firmen sollte man vielleicht erst wirklich nachdenken, wenn man sichergestellt hat, dass man auch 100 Prozent erneuerbare Energien bekommt. Denn wenn das mit Kohlestrom läuft, dann ist es egal, ob es Wasserstoff ist oder ob es ein Verbrenner ist. – Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann nehmen wir die Vorlage so zur Kenntnis und können diesen Tagesordnungspunkt – –

(Ratsherr Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen]: Ich hatte gefragt, ob es in die Klimakommission und in den Umweltausschuss eingebracht wird!)

Ich gehe davon aus, dass wir das im Umweltausschuss und in der Kleinen Kommission Klimaschutz wiedersehen werden. – Ja, die Verwaltung nickt.

(Ratsherr Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen]: Danke!)

Dann können wir den Punkt aber auch tatsächlich verlassen.



### **37**

#### **Planungskonzept zur Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes und des Vorplatzes Wilhelm-Marx-Haus aus dem 2. Workshopverfahren (Planungsworkshop) und das weitere Vorgehen**

OVA/103/2020

#### **37.1**

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU**

APS/152/2020

#### **37.2**

##### **Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion**

RAT/438/2020

#### **37.3**

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/435/2020

#### **37.4**

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion SPD/Volt**

RAT/441/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Bezirksvertretung 1 wurde gemäß § 3 Absatz 10 Nr. 3 der Bezirkssatzung angehört und empfiehlt dem Rat eine vorlagengemäße Beschlussfassung unter der Maßgabe einer Reihe von Anregungen, die aus meiner Sicht dann aufgegangen sind in einen Antrag von CDU und Grünen. Der APS und der HFA haben die Vorlage in den Rat passieren lassen. Der OVA hat in seiner Sitzung dem Rat mehrheitlich eine vorlagengemäße Beschlussfassung empfohlen.

Ich würde – bevor wir zur Vorlage und zu den diversen Anträgen kommen – kurz der Verwaltung das Wort geben und Frau Beigeordnete Zuschke bitten, in die Thematik einzuführen.

**Beigeordnete Zuschke:** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Vielen Dank, dass wir kurz einführen dürfen, denn es ist vielleicht noch einmal wichtig, zu erwähnen, worum es in diesem Beschluss geht. Insgesamt geht es natürlich um sehr viel. Es geht um einen der wichtigsten Plätze in der Innenstadt von Düsseldorf, und zwar ein Gelenk zwischen der Altstadt und der City, ein ganz besonderer Transit- und auch ein ganz besonderer Aufenthaltsraum, der von einer ganz besonderen Kulisse umgeben ist und diese auch letztlich bespielt.

Es gibt eine längere Geschichte im Vorlauf zur Umgestaltung dieses Raumes. Der verbindet sich mit der unterirdischen Gleisverlegung für die Stadtbahn, der Wehrhahn-Linie, und dem Beschluss seit 2015, dass diese Oberflächen, die dadurch zur Verfügung stehen, umgestaltet werden sollen. Dazu gab es eine ganze Menge Planungskonzepte, die sich aber, was den Heinrich-Heine-Platz betraf, immer irgendwie mit dem Thema Transit und Verkehr und Verkehrsmittel beschäftigt haben und die Frage des Aufenthalts ein Stück weit hinter diesen Belangen zurückbleiben ließ.

Beschleunigt wurde diese Gesamtsituation dann durch das Aufgreifen der Themen Carsch-Haus, Kaufhaus des Westens und Umorientierung der Eingänge und dann auch noch einmal – wir haben das in einer der Ratssitzungen vor den Ferien besprochen – durch den Verkauf der Kasernenstraße 6, die dann entsprechend auch mit dieser unterirdischen Verknüpfung in den Platz hineingespielt haben. So wurde ein neuer Partner gewonnen. Partner dieser über- und unterlagerten Situation gab es schon immer, denn wir müssen bei dieser Platzgestaltung berücksichtigen, dass es ein übereinandergelegtes Eigentümerrecht, also eine Eigentümerverbindung gibt. Wir haben zwei Etagen U-Bahn, wir haben mehrere Etagen Parkhaus, wir haben ein Basement eines privaten Betreibers, und wir haben einen öffentlichen Platz, den Heinrich-Heine-Platz – alles übereinander und miteinander verknüpft.

Es gibt für diese Eigentumsüberlagerung alte Verträge, die mit den jeweiligen Eigentümern geschlossen wurden. Wir haben sehr ausführlich in der Ratssitzung vor den Ferien diskutiert im Hinblick auf den Verkauf der Kasernenstraße 6, wie diese Verträge uns miteinander binden. Was bindet es? – Unter der Erde sind Funktionen, die die Durchdringung des Platzes für Lüftungs-, für Notöffnungen, für Entsorgungen brauchen. Zudem gibt es die Durchdringung des Platzes für notwendige Unterführungen der Straße in die U-Bahn und darüber hinaus.

Bezüglich der partnerschaftlichen Umgestaltung dieses Platzes hat es mehrere öffentliche Beteiligungen gegeben; eine – ich habe gerade eben noch einmal nachgeschaut – war im September 2019. Da war von Corona-Bestimmungen noch keine Rede. Wir haben damals noch öffentlich in einer Schule getagt, haben in sehr vielen Arbeitsgruppen ganz aktiv an der Gestaltung dieses Platzes mitgearbeitet und haben natürlich auch das, was aus dieser öffentlichen Beteiligung herauskam, sehr ernsthaft mitgenommen.

Es ist dann mit dem städtebau- und architekturbegleitenden Büro der Signa – das ist das Büro Chipperfield – ein Vorschlag für die Umgestaltung des Platzes erarbeitet worden, der bei der Stadtbevölkerung nicht uneingeschränkt auf Zustimmung gestoßen ist, sodass wir von der fachlichen Stadtverwaltung der festen Überzeugung waren – ich glaube, das ist durch die Politik auch sehr unterstützt worden –, dass zum Beispiel die Büros des Blaugrünen Rings oder auch diejenigen, die unsere Straßenplanungen betreiben, hier noch mit ins Boot gehören und wir diese ganze Situation noch einmal auf den Prüfstand stellen müssen. Das haben wir dann auch getan, und im Zusammenhang damit hat es dann zwei weitere Workshops gegeben, die allerdings online stattfinden mussten, weil sie im Frühjahr und Sommer dieses Jahres waren. Auch aus diesen Workshops hat es eine ganz Menge Anregungen gegeben. Diese wurden dann noch einmal untermauert durch eine sehr ausführliche, über den Sommer gehende Online-Beteiligung und eine Befragung der Stadtbevölkerung.

Die wichtigsten Punkte, die daraus hervorgegangen sind, lauten, dass, wenn der Platz durchdrungen ist, diese Platzfläche nicht so eingeschränkt wird, dass sie keine Aufenthaltsqualität mehr hat, dass die Durchgangsbreiten zu den benachbarten Gebäuden ausreichend groß sein müssen, dass der Platz Aufenthalt für alle bietet, dass das vorhandene Grün entweder erhalten oder so kompensiert werden muss, dass die Aufenthaltsqualität auch aus Klimaschutz- und Aufenthaltsgründen eine gute und nachhaltige ist.

Nun geht es bei dieser Vorlage darum, dass wir das alles, was zusammengetragen worden ist, in eine Vorplanung gießen müssen. Die Vorplanung bedeutet für den Straßenraum, die Machbarkeit zu klären und den Straßenraum der Heinrich-Heine-Allee bis zur Benrather Straße und Kasernenstraße aufzuteilen, also zu überprüfen, was an Ideen eingeflossen ist bis zu einem Planstadium, was dann als Bedarfsbeschluss den Gremien in diesem Rat vorgelegt werden kann. Zu einem Bedarfsbeschluss gehören Pläne und Kosten. Das muss erarbeitet werden. Das Gleiche gilt für den Heinrich-Heine-Platz, der dann entsprechend der neuen Straßenführung umgestaltet werden soll und somit dann auch vorgelegt wird. Es gibt zu diesem Zwecke neben der technischen Vorplanung verschiedene Kooperationsverträge und Gestattungsverträge zu bearbeiten – so, wie das in der Vorlage beschrieben ist.

Ich hoffe, das war zur Einführung erst einmal ausreichend. Ich stehe für Ihre Fragen gern zur Verfügung.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Zuschke. – Mir liegt schon eine Reihe von Wortmeldungen vor, zum einen hatten sich Ratsherr Dr. Fils, Ratsfrau Marmulla, Ratsherr Dr. Schulz und Ratsherr Raub gemeldet. Dann beginnen wir in der Reihenfolge mit Ratsherrn Dr. Fils. Ratsherr Neuenhaus ist auch notiert. – Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Fils.

**Ratsherr Dr. Fils (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Ich sage zunächst einmal danke an die Verwaltung, denn es sind hervorragende Unterlagen, die dieses Mal für diese Entscheidung hier

heute, für diesen Tagesordnungspunkt mitgegeben wurden. Ich kann nur allen empfehlen, die vielleicht jetzt noch nicht gescrollt haben und sich das alles noch nicht im Detail angesehen haben, einen Blick darauf zu werfen. Denn so ist es wirklich vorbildhaft, uns darzustellen, wie sich das Ganze entwickelt hat mit Plänen vorher, hinterher, Zwischenstadien, lesbaren Plänen für die Grundlagen, aber auch Skizzen der Architekturdarstellungen. Also, es ist alles sehr gut nachzuvollziehen, was sich hier getan hat und vor welchem Hintergrund. Deshalb Dank an die Verwaltung und bitte weiter so in Zukunft.

Wenn man sich damit beschäftigt, wird einem auch sehr schnell klar, dass dieses Verfahren 2018 begonnen hat, und da Herr Neuenhaus gleich sowieso spricht, darf ich ihn gleich provozieren und darauf aufmerksam machen, dass er damals in einer Regierungsverantwortung für diese Stadt war und es etwas seltsam ist, wenn jetzt gleich ein Antrag kommt, das alles zu vergessen und zu kritisieren, auf null zu stellen und neu anzufangen. Ich kann für die CDU nur deutlich sagen: Das halten wir für den absolut falschen Weg. Das wäre sehr schlecht für die Stadt, natürlich auch schwierig für den Eigentümer der Immobilie, aber uns interessiert die Stadt. Wenn ich dort über Jahre ein leer stehendes Gebäude und einen nicht gepflegten Stadtraum habe, dann wird das Auswirkungen haben.

Wir möchten gerade jetzt in der Folge von Corona und allen Belastungen für den Einzelhandel, dass es dort schnell zu einer guten Lösung kommt und wir nicht wieder bei null anfangen. Das Verfahren hat sich im Austausch mit der Bevölkerung in vielen Runden entwickelt – modellhaft eigentlich –, und insofern konnte man immer wieder einbringen, was einem nicht gefällt, was verändert werden muss. Das ist geschehen. Und ganz klar: Wenn wir jetzt einen weiteren Schritt gehen und sagen, dass hier eine Menge Vorarbeit geleistet wurde, aber noch vieles berücksichtigt werden muss, dann haben wir vielleicht eine Chance, dass Weihnachten 2023 dort wieder ein lebendiger Ort existiert und die Nahtstelle zwischen Königsallee und Altstadt von den Menschen dieser Stadt mit Freude begangen werden kann und die Aufmerksamkeit nicht nur von hier, sondern von der gesamten Region auslöst.

Es gibt aber eine Menge technischer Notwendigkeiten, wie wir inzwischen gelernt haben, und es gibt die schwierige Gemengelage, die Frau Zuschke eben schon erwähnt hat, mit teilweise privaten, teilweise öffentlichen Bereichen, Verkehrsbereichen, Nischen, wo nur Bäume stehen können und woanders nicht. Trotz alledem sind wir überzeugt: Allein die Grundgedanken, die bisher entwickelt wurden, würden zu einer deutlichen Aufwertung führen. Allein die Platzfläche würde – wenn das mit dem neuen Verkehrskonzept funktioniert – mehr als doppelt so groß werden. Also viele Vorteile. Manches Kritische ist schon verbessert und ausgearbeitet worden oder weggekommen.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Ursprünglich war zum Beispiel auch noch ein Lift hinter dem Carsch-Gebäude vorgesehen. Der wurde jetzt integriert, sodass das Denkmal weiter als reinrassiges Gebäude dasteht. Jetzt müssen wir aber noch weiter an verschiedenen Themen arbeiten. Deshalb gibt es einen gemeinsamen Antrag von Grünen und CDU, der Ihnen vorliegt. Ich erwähne nur einzelne Striche daraus, um Ihnen nicht zu lange die Zeit zu rauben. Natürlich muss jetzt das Konzept für den Verkehr ausgearbeitet werden; denn erst dann kann der Platz so deutlich vergrößert werden. Natürlich muss der Baumbestand weitestgehend erhalten werden, und der Pavillon soll erhalten werden. Zudem müssen auch kulturelle Nutzungen möglich sein, Durchgänge zwischen dem Tiefhof und dem Karstadt müssen im Minimum der bisherigen Breite berücksichtigt werden.

Wir möchten noch zu den Punkten, die Ihnen vorliegen, zwei weitere Spiegelstriche setzen. Es muss eine Rückbauverpflichtung geben, wenn es denn später mal zu irgendwelchen Problemen kommen sollte.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Und die Ergebnisse sollen in einem qualifizierenden Dialog mit der Bürgerschaft diskutiert werden.

Es liegt jetzt zusätzlich ein Antrag oder eine Änderung vor. Es ist eigentlich ein Ergänzungsantrag der SPD, dem man auch zustimmen kann, weil er nur noch einmal etwas mehr die einzelnen Punkte verdeutlicht. Zum Schluss heißt es dann: Einrichtung einer Kleinen Kommission. Wenn man das so als Bearbeitung in einer Kleinen Kommission interpretieren darf und das zum Beispiel die bestehende Kö-Bogen-Kommission sein könnte, dann schaffen wir keine neuen Gremien, sondern können das dann auch schnell so fortsetzen.

Also: Wir bitten Sie hier um Unterstützung, dass es endlich vorangeht und man zu einer besseren Lösung kommt in diesem dominanten Bereich, wo wir nun immerhin unten drunter unsere zentrale U-Bahn-Station haben und sich eben Menschenmassen jeden Tag bewegen. Helfen Sie dabei, dass es jetzt einen Schritt weitergeht. Es ist nicht die finale Entscheidung; diese treffen wir später, dafür brauchen wir andere Ergebnisse.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Herr Fils, was ist denn ein reinrassiges Gebäude? Ich kenne nur einen reinrassigen Cocker Spaniel!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Dr. Herr Fils. – Ratsfrau Marmulla.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Keller! Sehr geehrte Damen und Herren! Zunächst sind wir als Ratsfraktion Die Linke erfreut, dass es ein reges Interesse aus dem politischen Raum für die Neugestaltung des Heinrich-Heine-Platzes gibt. Dieser Ort ist nicht nur das Tor zur Altstadt, sondern auch ein Begegnungsort, der laut Expert\*innen-Meinungen sehr gut funktioniert und von vielen Einwohner\*innen gut angenommen wird. Der Pavillon ist für diesen Ort identitätsspendend. Die üppigen Bäume sorgen für Schatten und sind gut für das Stadtklima. Teile der Neugestaltung, wie beispielsweise die Verkehrsberuhigung, mehr Baumbepflanzungen und auch die geäußerten Ziele, höhere Aufenthaltsqualität zu schaffen, begrüßen wir. Das, was wir nicht begrüßen, sind die unausgesprochenen Absichten, die mit dieser Planung einhergehen und die heute auf den Tisch gehören.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Bitte?)

Hier soll ein Ort des Luxusrausches entstehen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP] lacht.)

Hier soll es einem österreichischen Multimilliardär und Immobilienhai ermöglicht werden, seinem Spiel und seinen Spekulationen mit Grund und Boden freien Lauf zu geben. Von diesem Platz sollen obdach- und wohnungslose Menschen sowie Menschen mit Suchtproblemen verdrängt werden, weil sie die Kapitalinteressen stören. Der Platz wird – wenn den derzeitigen Planungen stattgegeben wird – seine Funktion als Begegnungsort verlieren. Stattdessen erhalten wir einen Platz, der von Architekten für Architekten geplant und realisiert wurde – ähnlich wie der Shadow-Platz. Die Skizzen und Pläne zeigen das deutlich: Die Planungen funktionieren auf dem Papier, aber nicht in der gebauten Realität. Ein Beispiel hierfür ist die Wendeltreppe ohne Stufenkantenmarkierungen und ohne Handlauf. Hier entsteht eine Stolperfalle. Aber auf dem Papier sieht das für manche eben schick aus. In der Realität ist eine solche Treppe nicht alltagstauglich.

Wir sprechen uns heute ganz klar für den Erhalt des Pavillons und möglichst vieler Bäume aus. Wir fordern, dass der Pavillon auf dem Heinrich-Heine-Platz verbleibt. Damit sind wir im Übrigen auch die Stimme der Stadtgesellschaft, die sich unter anderem in einem Workshop im September für den Verbleib ausgesprochen hat. Der Pavillon sorgt an dieser Stelle für eine warme Atmosphäre. Er vereint das Gestern und Heute visuell. Auch beim stillen Gedenken an die Düsseldorfer Opfer des Holocausts spendet dieser Pavillon eine würdige Atmosphäre, um das Grauen von Gestern im Heute nicht zu vergessen.

In der Beschlussvorlage der Verwaltung steht bezüglich der Online-Befragung und der angeblichen hohen Akzeptanz der derzeitigen Planungen etwas sehr Irreführendes: Die Beschlussvorlage bescheinigt dieser Befragung eine annähernd repräsentative Aussagekraft, weil sich 814 Menschen daran beteiligt haben, weil der Anteil von Männern und Frauen ähnlich hoch war und weil der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund bei 30 Prozent lag. Wer diese Bewertung vorgenommen hat, dem empfehle ich eine Einführung zum Thema wissenschaftliches Arbeiten und eine Einführung zum Thema Selection Bias. Nur, wenn die Auswahl der Befragten repräsentativ erfolgt, kann das Ergebnis repräsentativ sein. Hier spielen nicht nur Kriterien wie Gender und Migration eine Rolle, sondern beispielsweise auch sozioökonomische Faktoren.

Um die großen Defizite der Planungen auszumerzen, um die Einwohner\*innen in die Planungen in einer vernünftigen Art und Weise einzubeziehen und um den Pavillon zu erhalten, schlagen wir einen Planungswettbewerb und weitere Bürgerbeteiligungen vor. Als Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf sind wir dem Wohle der Stadt verpflichtet. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, dass der demokratische Prozess wichtiger ist als die Interessen eines österreichischen Spekulanten. Dieser hat sicherlich nicht die städtischen Interessen im Blick. Wir als Partei Die Linke haben nicht vergessen, dass er für einen Kahlschlag bei der Belegschaft von Karstadt-Kaufhof verantwortlich ist. Auch bei seinen Plänen für den Heinrich-Heine-Platz geht es um einen Kahlschlag im Alltag unserer Stadtgesellschaft. Wir als Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf können das besser. Lassen Sie uns gemeinsam konservativ sein und den Platz bewahren und gleichzeitig verbessern! Lassen Sie uns gemeinsam eine höhere Aufenthaltsqualität durch weniger Verkehr, mehr Bäume, einen Spielplatz und einen Raum für Kultur schaffen! Lassen Sie uns gemeinsam in Maßstäben des 21. Jahrhunderts und nicht des 20. Jahrhunderts denken und handeln! Damit das gelingt, bitte ich Sie, die ideologischen Pfade zu verlassen und unserem vernünftigen Änderungsantrag zuzustimmen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Als Nächster hatte sich Ratsherr Dr. Schulz gemeldet.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Erst die Antragsteller eigentlich!)

Er ist doch ein Antragsteller.

**Ratsherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Wir haben gemeinsam mit der CDU-Fraktion einen Änderungsantrag oder Ergänzungsantrag im APS schon eingereicht. Uns ist völlig bewusst, dass ein Status quo – so, wie er jetzt ist – nicht das ist, was wir erhalten wollen. Der Platz ist aus städtebaulicher und auch aus funktionaler Sicht nicht funktionsfähig und ist kein lebendiger Platz, den wir gern haben möchten. Zu einem lebendigen Platz gehören viele Punkte, die Sie auch gerade angesprochen haben und die auch in unserem Ergänzungsantrag auftauchen, unter anderem dass Gruppierungen, die sich dort aufhalten, die keinen Konsum haben wollen und keinem Konsum nachgehen, auch auf diesem Platz verbleiben dürfen. Herr Dr. Fils hatte viele Punkte schon angesprochen, dass eine Vergrößerung des Platzes auch eine deutliche Aufwertung dieses Platzes mit sich bringen wird. Insofern wissen wir, dass eine Veränderung notwendig ist und dass diese Veränderung natürlich nur mit dem Investor zusammen funktionieren kann aufgrund der komplizierten Rechteverteilung, die Frau Zuschke auch schon dargestellt hat.

Der Hauptkritikpunkt bleibt natürlich: In welcher Art und Weise wird der Zugang zum Carsch-Haus in Zukunft gestaltet? – Auch dazu finden Sie viele Punkte im Ergänzungsantrag. Herr Dr. Fils hat gerade auch noch einmal deutlich gemacht, dass eine Rückbauoption natürlich auch noch etwas sein kann, was wir in die Vertragsverhandlungen mit aufnehmen können, dass das, wenn es nicht funktioniert und wirklich sich ungünstige Entwicklungen ergeben an dieser Stelle – ob das Vermüllung ist, ob das Leerstand ist oder auch die Entstehung eines Angstraumes –, dann natürlich

auch in diesen Vertragsverhandlungen mit behandelt werden muss. Wir sehen es auch so – das hatte Herr Dr. Fils gerade auch noch einmal deutlich gemacht –, dass wir die weiteren Punkte, die jetzt von der Fraktion SPD/Volt dazugekommen sind, mit aufnehmen und in einem qualifizierten Dialog am Ende darüber noch einmal mit der Stadtgesellschaft reden müssen. Das heißt, Beteiligung ist natürlich noch einmal vorgesehen.

Wir sind jetzt in dieser frühen Phase, das ist Leistungsphase 2, wenn ich mich richtig erinnere. Das ist ein Vorentwurf. Das heißt, in der Entwurfsphase müssen viele dieser Punkte erst noch konkretisiert werden, und darüber werden wir dann noch einmal befinden müssen mit der Stadtgesellschaft, ob wir diese Punkte mitgehen können oder nicht. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ihr Hinweis, Ratsherr Neuenhaus, war völlig richtig. – Jetzt Ratsherr Raub und dann Ratsherr Neuenhaus.

**Ratsherr Raub (SPD/Volt):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich mache keinen Hehl daraus, dass die Ratsfraktion SPD/Volt mit dieser Vorlage ihre Probleme hat, denn das, was wir hier jetzt als möglichen Schritt in die weitere Zukunft für diesen Platz sehen, ist natürlich geprägt von dem sogenannten Tiefhof als Eingang für das Basement des geplanten neuen Kaufhauses. Aber für uns ist auch entscheidend, dass das, was wir im Moment auf diesem Platz vorfinden, nicht so bleiben kann. Insofern stimme ich Frau Kollegin Marmulla ausdrücklich nicht zu, dass wir hier von einem funktionierenden Platz reden können. Das ist ein Platz, der deutlich die Architektursprache der 80er-Jahre spricht, und ich glaube, diese sollten wir überwinden.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Man kann natürlich darüber streiten, ob das, was wir hier jetzt haben, schon der Weisheit letzter Schluss ist. Wir müssen aber zur Kenntnis nehmen – das freut mich –, dass wir schon einmal gegen den ersten Versuch, hier einen Zugang zu finden, den wir zurückgewiesen haben, wogegen sich auch die Bevölkerung eindeutig ausgesprochen hat, eine solche massive Treppenanlage mitten in den Platz zu klotzen, rechtzeitig Widerstand geleistet haben und es jetzt zu einer Überarbeitung in der Form mit dem Tiefhof gekommen ist. Wir glauben allerdings, dass wir uns in der Tat noch einmal darüber Gedanken machen müssen, wie dieser Tiefhof aussehen soll. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass eine Treppe selbstverständlich auch einen Handlauf bekommen wird. Wenn der auf den Renderings nicht zu sehen ist, dann heißt das noch lange nicht, dass es keinen Handlauf gibt. Selbstverständlich müssen solche Treppen auch abgesichert werden, und das wird nur mit einem Handlauf gehen. Das ist für uns nicht das Entscheidende.

Für uns ist entscheidend, dass wir mit diesem Platz tatsächlich so umgehen, wie es diesem Platz gebührt; denn dieser Platz ist einer der wichtigsten, aber auch empfindlichsten Plätze, den wir vielleicht nicht nur in der Innenstadt, sondern in ganz Düsseldorf haben. Deswegen müssen wir damit besonders sorgfältig umgehen. Das gilt natürlich auch vor dem Hintergrund dieser besonderen Eigentumsverhältnisse. Das heißt, der Platz oben gehört der Stadt, alles, was darunter ist, gehört Signa. Dem müssen wir natürlich auch Rechnung tragen.

Ich glaube auch nicht, dass wir jetzt hier die Diskussion führen sollten, ob das repräsentativ ist, was es an Online-Beteiligungen und an Befragungen gegeben hat. Fakt ist auf jeden Fall, dass hier Hunderte von Bürgerinnen und Bürgern zu Wort gekommen sind, die ihre Meinung gesagt haben. Ich glaube, die Tendenz ist durchaus klar zu erkennen.

Die Unterlagen, die Herr Dr. Fils erwähnt hat, sind in der Tat auch notwendig gewesen, um dieser Verantwortung gerecht zu werden. Für uns spielt auch ein wesentlicher Aspekt eine Rolle, nämlich

das neue Verkehrskonzept und vor allen Dingen auch die Verlängerung der Baumallee bis vor das Wilhelm-Marx-Haus.

In der Tat auch problematisch ist die Frage des Pavillons. Wir wissen, dass der Pavillon an dieser Stelle keinerlei historische Grundlage hat. Wenn wir darüber hinaus sehen, wie dieser Pavillon dort auf einem Sockel steht, der diesen Pavillon fast auf die Hälfte der Höhe des Carsch-Hauses bringt, dann wissen wir oder ist eigentlich klar erkennbar, dass er dort nicht bleiben sollte.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Aber für uns ist ganz klar: Wir wollen ihn nicht einmotten, wir wollen ihn nicht irgendwo verstecken – so, wie wir es jahrelang mit bestimmten Marstallgiebeln gemacht haben. Das wollen wir nicht. Wir müssen – dafür stehen wir – einen adäquaten Platz für diesen Pavillon finden, damit er die Funktion, die er bis jetzt hat, auch weiterhin beibehalten kann. Deswegen haben wir in unserem Antrag Wert darauf gelegt, dass wir hier eine abgestimmte und in sich stimmige Lösung finden; denn – ich habe das auch schon in der Presse gesagt – diese Platzgestaltung ist so wichtig, dass wir uns keine Experimente leisten können. Das, was wir irgendwann in hoffentlich nicht allzu später Zukunft entscheiden, das muss sitzen.

Die Erfahrungen, die ich mit verschiedenen Düsseldorfer Plätzen gemacht habe, und die Entscheidungen, die dazu geführt haben, lassen mich wirklich sehr genau darauf achten, dass wir hier keine Fehler machen und dass andere Fehler, die wir in der Vergangenheit gemacht haben, hier nicht wiederholt werden. Insofern werden wir der Verwaltungsvorlage unter der Voraussetzung, dass unserem Ergänzungsantrag zugestimmt wird, ebenfalls zustimmen. Wir werden auch dem Antrag von CDU und Grünen zustimmen, der letztlich nichts anderes beinhaltet als das, was die BV 1 als zuständige Bezirksvertretung bereits gesagt hat.

Nicht zustimmen werden wir dem Antrag der FDP. Insofern stimme ich der Einschätzung von Herrn Dr. Fils zu: Ich glaube, mit einem nochmaligen Planungsprozess bei null anzufangen, können wir uns an dieser Stelle nicht leisten. Das ist auch ein Teil des Antrages der Linken, dem wir ebenfalls nicht zustimmen können. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD/Volt)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Raub. – Ratsherr Neuenhaus, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Herr Oberbürgermeister, haben Sie herzlichen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! So ein bisschen hat man schon den Eindruck, dass Sie sich gerade alle gegenseitig Mut zusprechen.

(Beifall von der FDP)

Wir fordern als FDP-Fraktion einen offenen Architekturwettbewerb. Ziel soll eine städtebaulich herausragende Lösung für den Heinrich-Heine-Platz werden. Wenn Sie heute auf den Platz schauen, stimmt es – da haben in der Tat alle recht – mit der Würde des Namensgebers sicherlich nicht überein, wie der Platz im Moment aussieht und wie er bespielt wird.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Herausragende Gestaltung bedeutet für uns auch: Aufenthaltsqualität, Ästhetik, Interaktionen sollen möglich sein, alles gut. Freiraum, wir brauchen Landschaftsplaner, wie wir mit der Umgebung des Platzes umgehen, wenn das vergrößert wird. Der Musik-Pavillon ist wirklich kein Muss. Er kann auch nicht einfach in den Hofgarten – das sage ich gleich dazu –, weil auch der Hofgarten ein Gartendenkmal ist, in das man nicht alles hineinstellen kann, was man hier nicht gerade braucht. Dafür muss man eine Lösung finden. Er ist aber ein Nachbau, und historisch

gehört er dort einfach nicht hin, das muss man sagen. Dass die Interessen des Carsch-Hauses mit zu vertreten sind, steht in unserem Antrag auch.

Das, was mich irritiert hat, seitdem wir im APS und im OVA darüber diskutiert haben, ist, dass wir nun und heute noch durch die SPD/Volt dazu eine Vielzahl von Forderungen haben, die Sie gleich beschließen werden, wie der Platz auszusehen hat. Wenn Sie so viele Forderungen haben und wirklich die beste Möglichkeit haben wollen, wie dieser Platz aussehen soll – er hat es verdient, wieder einer der schönsten Plätze der Stadt zu werden –, wenn Sie ihn umgestalten wollen, dann können Sie nicht einen Forderungskatalog an die Verwaltung geben, in dem dann steht: „muss kulturell nutzbar sein, Bäume müssen bleiben, Bäume sollen geschont werden, Aufenthaltsqualität soll toll werden“, und dann geben Sie es ab und sagen: Jetzt schauen wir mal. – Das kann man tun, nur eigentlich ist es hier im Haus üblich, dass wir an der Stelle, wenn wir so viel Änderungen haben, in den Wettbewerb gehen. Deshalb habe ich gesagt: Achtung, Leute, dann muss man auch den Mut haben, mal „Stopp!“ zu sagen und wirklich über einen Wettbewerb zu versuchen, die bestmögliche Lösung für den Platz hinzubekommen.

(Beifall von der FDP)

Das ist doch das Entscheidende. Das ist das, was die Mehrheit im Haus in zwei oder drei Jahren dort draußen auch verantworten muss. Es geht nicht darum, dass die Aufenthaltsqualität besser wird als jetzt. Das kann nicht das Kriterium von städtebaulicher Planung in Düsseldorf sein. Wenn ich an den Platz gehe, dann muss er optimal werden und nicht nach dem Motto: Es ist besser, seid damit zufrieden. Im Moment ist die ganze Diskussion dadurch entstanden, dass der Platz eine neue Funktion bekommen soll. Es ist auch vollkommen okay, dass das Carsch-Haus dort angeschlossen wird. Da widerspricht auch niemand. Aber alles, was Sie noch machen, folgt dieser Funktion, und das halte ich für eine gewagte Sache.

Niemand weiß bei dem, wie sich heutzutage Einzelhandel verändert, ob sie in drei, vier oder fünf Jahren darin noch ein Kaufhaus haben, niemand weiß, wer es betreibt. Deshalb kann man nicht einfach nur monofunktional sagen: Das ist die Tieflage, und dann schaue ich drum herum, und dann – Herr Kollege Czerwinski, weil ich Sie gerade sehe – mache ich den Antrag: mehr Bänke und mehr Papierkörbe. Leute, ist das unser Anspruch? Unsere Verwaltung ist immer gut. Wir haben bei Planungen wirklich gute Erfahrungen gemacht. Aber Sie können nicht die Verwaltung damit loslassen, dass Sie sich zwölf emotionale wichtige Punkte aufschreiben und sagen: Macht mal, und ich entscheide dann, wenn das vorgelegt wird. Das ist definitiv der falsche Weg. Wenn Sie in anderthalb Jahren sagen, dass Ihnen das alles nicht gefällt, dann fangen Sie von vorn an. Insofern kann der Weg, den wir jetzt vorschlagen, dass wir über einen offenen Architekturwettbewerb gehen, sogar der schnellere sein, weil Sie überhaupt nicht wissen, wo Sie mit den Forderungen, die Sie hier einwerfen, in zwei Jahren sein werden.

Also: Alles gut, ich habe das verstanden, alle wollen das Beste für den Platz. Ich will das nicht bewerten. Vielleicht, Herr Dr. Fils, bemerkenswerte Rede. Aber ansonsten will ich sagen: Ich glaube allen, dass sie das Beste für den Platz wollen, damit mich nicht jemand falsch versteht. Ich glaube nur, dass es eigentlich der Konsens in Düsseldorf ist, wenn man so viele Änderungen hat, dass man einen Wettbewerb macht. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Neuenhaus. – Ich habe noch Wortmeldungen von Ratsherrn Volkenrath und Ratsherrn Czerwinski. – Ratsherr Volkenrath, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Volkenrath (SPD/Volt):** Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich wollte mich hier jetzt noch einmal ein bisschen auf das Verkehrskonzept des Heinrich-Heine-Platzes konzentrieren. Ich halte es vom Grundkonzept her für ein in die richtige Richtung gehendes



Konzept. Ich glaube, da haben wir auch schon weitgehend Konsens. Wir haben ja in unterschiedlichen Bereichen darüber gesprochen, vor allem, dass die Südumfahrung durch die Heinrich-Heine-Allee nicht mehr stattfindet und wir dadurch deutlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten bekommen, die Abbildung der Kasernenstraße/Breite Straße in Zweirichtungsfahrbahnen. Vom Grundsatz her okay, aber da gibt es natürlich noch eine Menge Fragen im Detail.

Herr Neuenhaus, ich finde, man kann Fragen ruhig einmal formulieren. Das heißt jetzt nicht, dass ich eine Liste von 44 Forderungen vorlege, aber das müssen wir angehen. Da ist zum Beispiel die Tiefgaragenauffahrt in der Kasernenstraße. Aber viel wichtiger ist: Was machen wir eigentlich mit den Taxis? Die jungen Kolleginnen bei mir in der Fraktion sagen: Hör mal, pass bloß auf die Westseite auf, da brauchen wir als junge Frauen, wenn wir abends in der Altstadt sind, weiterhin Taxieinstiege. Aber wer heutzutage mal Freitagabend um 24 Uhr auf die Heinrich-Heine-Allee geht, der sieht Chaos im Quadrat. Wir müssen uns grundsätzlich darüber unterhalten: Wie gestalten wir die Taxis? Dadurch, dass wir die Breite Straße als Zweirichtungsfahrbahn gestalten, ist das sicherlich noch eine Aufgabe, worauf ich ausdrücklich hinweise. Das wird eine spannende Sache.

Zusätzlich Fahrradweg: Die Breite Straße wird abgebunden. Dort haben wir sicherlich Potenzial. Aber was ist mit der Breiten Straße, wenn das ein Zweirichtungsweg ist? Gerade dort wird der Fahrradweg aus meinem Blickwinkel zurzeit sehr gut angenommen. Dort dürfen wir also auch keine Rückschritte für den Fahrradbereich haben. Das wird sicherlich eine wichtige Aufgabe.

Speziell für uns ist aber auch – das hat auch etwas mit Mobilität zu tun – der fußläufige Bereich wichtig, einerseits natürlich Breite Straße/Heinrich-Heine-Allee selbst, aber eben auch auf dem Platz. Das hat sehr viel mit Barrierefreiheit zu tun, und das hat natürlich auch etwas mit Aufenthaltsqualität zu tun. Zum Thema Aufenthaltsqualität: Dort sind jetzt auch Bevölkerungsgruppen, die wir, glaube ich, nicht alle verjagen wollen. Wir wollen aber auch Barrierefreiheit erreichen. Das ist eine spannende Frage. Und da geht es in der Tat auch um die Grundfrage. Bei diesem sogenannten Tiefhof – „Loch“ darf man nicht sagen –, bei dieser Dimension, die vorhanden ist, ist natürlich auch die Frage der Aufenthaltsqualität schnell gegeben, aber auch die Frage der Barrierefreiheit, wenn man dort unterschiedliche Etagen hat. Das sind sicherlich Fragestellungen, bei denen wir noch einmal sehr genau hinschauen werden.

Deshalb: Das Grundkonzept vom Verkehrs-/Mobilitätsbereich ist okay, aber viel ist im Detail. Da haben wir noch viel vor. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Volkenrath. – Ratsherr Czerwinski, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir haben öfter die Situation, dass wir ein Verfahren haben, und dann gibt es Sorgen von Bezirksvertretungen und von Bürger\*innen, die in dem Verfahren geäußert werden, bei denen man überlegen muss: Ist die Kritik so groß, dass wir sagen, das ganze Verfahren müsse eigentlich gestoppt werden, oder können wir das mit auf den Weg geben?

Das Beispiel mit den Bänken und den Papierkörben, Herr Neuenhaus, ist ein wunderbares Beispiel. Das war ja nicht meine Sorge, sondern das war eine Sorge, die in der Bezirksvertretung geäußert worden ist. Ich finde, es ist eine Frage von Wertschätzung, ob man diese Bedenken auch mitgibt. Und wenn man sagt, es besteht Angst vor Vermüllung, dann kann man Abfallbehälter aufstellen. Dafür brauche ich keinen Architekturwettbewerb. Das gebe ich mit ins Verfahren. Es haben sich sehr viele Menschen beteiligt und gesagt, was sie sich von einer Verbesserung wünschen.

(Zuruf von Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP])

Das ist auch eine Frage von Wertschätzung, ob man sagt: „Wir stoppen das ganze Verfahren, wir fangen noch einmal bei null an!“, oder ob man sagt: Wir bauen auf dem auf. Das Problem, das wir doch alle haben, ist, dass es dort einen Eigentümer gibt, der bestimmte Ansprüche und Erwartungen hat. Und man kann sich hinstellen und sagen: Das ist ein österreichischer Spekulant. – Ich weiß nicht, warum die Betonung von „Österreich“ dazugehört. – Dann müsst ihr ihn erst enteignen, und dann können wir ein solches Verfahren machen.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Wir sind dabei!)

Aber das geht nicht. Ihr wolltet ja den ideologischen Weg verlassen.

Insofern muss ich schauen: Wenn ich etwas verändern will, dann muss ich es mit dem Menschen machen. Im FDP-Antrag stand, glaube ich: Die Interessen des Eigentümers sind zu berücksichtigen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP] nickt.)

Da sind wir beziehungsweise die anderen Fraktionen schon etwas anders drauf. Wir sagen: Ja, es mag sein, dass du ein Interesse hast, dass du dort einen unterirdischen Zugang bekommst, aber wir wollen, dass der funktioniert, dass er leistungsfähig bleibt, sonst gibt es eine Rückbauoption. Von daher konditionieren wir. Das, was wir dort für die Sachen brauchen, damit das funktioniert, ist nicht ein Architekturwettbewerb. Es geht darum: Wie können wir gewährleisten, dass sich auch Menschen in Zukunft dort aufhalten können und nicht vergrämt werden. Das ist keine architektonische Frage, sondern das ist eine Frage von sozialer Stadtentwicklung und Quartiersentwicklung. Deshalb haben wir uns beziehungsweise die anderen Fraktionen sich die Mühe gemacht, die Punkte aufzuschreiben.

Ich möchte noch einmal klarstellen: Es sind nicht nur die Sachen, die in der BV waren, sondern es sind noch andere Sachen dabei. Heute ist noch einmal der Punkt Rückbauoption gekommen. Den Text für die beiden Bullet Points haben wir schon gegeben. Zudem sollte vor Abschluss, also nachdem jetzt feingearbeitet wird, noch einmal ein qualifizierter Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern geführt werden.

Den SPD-Antrag würden wir auch unterstützen mit einer Bitte: nicht die Einrichtung einer neuen Kommission, sondern dass sich damit in einer Kommission befasst wird. Wir könnten uns gut vorstellen, dass das in der Kleinen Kommission Kö-Bogen, in der schon die Frage von Gestaltung und Funktionsfähigkeit behandelt wird, Gegenstand wird.

(Ratsfrau Spillner [SPD/Volt] und Ratsherr Raub [SPD/Volt] nicken.)

Dann wird, glaube ich, dem Anliegen Rechnung getragen, ohne dass wir ein neues Gremium schaffen. Das sieht auch die CDU so. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Czerwinski. – Ratsherr Neuenhaus, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Kollege Czerwinski, Ihnen war auch schon mal wohler, als Sie hier geredet haben.

Meine Damen und Herren, was Sie eben gesagt haben – deshalb melde ich mich –, hat mich geärgert. Natürlich nehmen wir alles mit von der Bezirksvertretung und von dem, was die Bürgerinnen und Bürgern gesagt haben. Natürlich habe ich diese Wertschätzung. Ich habe nicht gesagt, Sie sollen das herausnehmen. Ich habe gesagt: Wenn Sie so viel haben, brauchen Sie einen Wettbewerb. Entschuldigung, das ist etwas völlig anderes. Dass Sie sich das gerade selbst schönreden, indem Sie sagen: „Wir haben auch noch die Rückbauoption“, das lässt meine Fraktion

jetzt allerdings mehr nervös werden, so nach dem Motto: Wir gucken mal, und wenn das nicht gelingt, baue ich rück.

Ich bleibe dabei: Eigentlich ist es Usus in diesem Haus, mit diesem Wettbewerb weiter vorzugehen. Ich habe verstanden, dass es keine Mehrheit gibt. Aber Sie reden es sich gerade schön, und das finde ich nicht so gut.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Neuenhaus. – Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Tagesordnungspunkt? – Herr Lemmer, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Lemmer (Tierschutz/Freie Wähler):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben uns das eigentlich da hinten in der Ecke alles ganz neutral angehört. Wir sind ganz nach hinten verbannt.

(Zurufe: Oh!)

Nah genug dran, aber es dauert immer lange, bis ich nach vorn komme, und ich laufe mich gerade erst warm. Ab nächstes Jahr kommt zu jedem Tagesordnungspunkt eine Rede. Aber jetzt kommen wir hierzu.

Der Austausch der einzelnen Fraktionen ist jetzt hier ganz klar dargestellt worden. Jeder hat hier geredet. Wir waren eigentlich neutral und müssen sagen: Für uns am sympathischsten und für uns am machbarsten ist der Antrag der Ratsfraktion Die Linke.

(Heiterkeit von der CDU)

Denn es ist vor allem deshalb für uns interessant als Tierschutz und Freie Wähler, weil Sie den Erhalt der Bäume in den Mittelpunkt stellen. Wir haben uns bei einem Fachmann erkundigt, der uns gesagt hat, dass gerade dort diese Bäume für die Stadtauben enorm wichtig sind. Wir stehen für Stadtauben, und wir stehen für die Tiere. Deshalb werden wir dem Antrag der Ratsfraktion Die Linke zustimmen. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Lemmer. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kämen wir zur Abstimmung.

Es liegen mehrere Änderungs- beziehungsweise Ergänzungsanträge vor. Ich schlage Ihnen jetzt einmal vor, wie ich gedenke, das abstimmen zu lassen. Wir haben zwei Anträge, die sich weit von der Verwaltungsvorlage entfernen. Das sind Änderungsanträge. Das ist zum einen der Antrag der Fraktion Die Linke und zum anderen der Antrag der FDP. Ich würde zunächst über den Antrag der Linken abstimmen lassen und dann über den Antrag der FDP.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Der Antrag von CDU und Grünen und der Antrag von SPD/Volt sind eher Ergänzungsanträge zur Verwaltungsvorlage. Ich würde also danach den Antrag von CDU und Grünen abstimmen lassen, ergänzt um die beiden Punkte, die noch eingebracht worden sind – ich würde sie dann auch noch einmal verlesen –, dann den Antrag von SPD/Volt und am Schluss die dann eventuell oder voraussichtlich geänderte Verwaltungsvorlage.

Wenn das so okay ist, würde ich entsprechend jetzt den Antrag der Fraktion Die Linke aufrufen und fragen: Wer möchte dem Antrag der Ratsfraktion Die Linke zustimmen? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Ich rufe dann den Antrag der FDP-Ratsfraktion auf. Wer ist dafür? – FDP. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Dann rufe ich den Antrag der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU auf. Hier sind zwei Punkte ergänzt worden. Zum einen: Sicherung einer Rückbauoption für den neuen Zugang, falls sich abzeichnet, dass es hier verstärkt zu problematischen Entwicklungen kommt (Leerstand, Kriminalität, Verschmutzung, Angstraum). Zweitens: Die Änderungsvorschläge aller Fraktionen sind durch die Signa zu bearbeiten. Das Ergebnis soll in einem qualifizierten Dialog mit der Bürgerschaft noch einmal diskutiert werden. Das sind die beiden Ergänzungen.

Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, eine Stimme bei Die Partei-Klima-Fraktion, die AfD ist auch dafür, der Oberbürgermeister ist auch dafür.

(Ratsherr Albes [SPD/Volt]: Herr Oberbürgermeister, können wir immer „SPD/Volt“ sagen? – Ratsherr Raub [SPD/Volt]: „SPD/Volt“ heißt die Fraktion!)

– SPD/Volt, Entschuldigung!

Gibt es Enthaltungen? – Tierschutz/Freie Wähler. Gegenstimmen? – Von der FDP, –

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Wir enthalten uns!)

– Die Linke enthält, und Ratsherr Fix enthält sich auch. – Vielen Dank. Dann ist dieser Antrag angenommen.

Wir kommen zum Antrag der Ratsfraktion SPD/Volt. Da habe ich eben Kopfnicken bei dem Vorschlag gesehen, dass die Kleine Kommission nicht neu eingesetzt werden soll, sondern dass man die Kleine Kommission Kö-Bogen damit befasst.

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Dass die Arbeit in einer Kleinen Kommission begleitet wird!)

Die Arbeit wird in einer Kleinen Kommission begleitet.

(Ratsherr Raub [SPD/Volt]: Ja!)

Mit dieser Änderung rufe ich diesen Antrag dann ebenfalls zur Abstimmung auf. Wer ist dafür? – Das sind SPD/Volt, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, Ratsherr Schulte, FDP. Wer enthält sich? – Die Linke, Ratsherr Fix, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Der Raum hier ist so weitläufig, das ist wirklich schwer zu erfassen. Wer ist dagegen? – Dann haben wir den Antrag ebenfalls so beschlossen.

Dann rufe ich abschließend die Verwaltungsvorlage mit den entsprechenden Änderungen und Ergänzungen auf. Wer ist dafür? – CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD/Volt, AfD. Wer enthält sich? – Tierschutz/Freie Wähler, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion. Wer ist dagegen? – Die FDP.

(Zuruf: Wie stimmt denn der OB ab?)

Der OB hat eben auch schon dafür gestimmt.

**38**

**Straßen- und Wegekonzept der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Jahre 2021 bis 2025 sowie Instandsetzungen der Verkehrsflächen für das Jahr 2021**

OVA/110/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. – Ratsfrau Vorspel hat sich gemeldet. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Dieses Straßen- und Wegekonzept lehnen wir ab. Es gibt ein riesiges Verzeichnis, auf dem sehr viele Straßen aufgeführt werden, die eine Fahrbahnerneuerung für den Autoverkehr erhalten sollen. Auf über 30 Seiten kommt sehr selten das Wort „Radweg“ vor. Für 2021 kommt es in der Anlage der finanzierten Straßen überhaupt nicht vor. Wie kann die Verwaltung ein Straßen- und Wegekonzept erstellen und den Radverkehr zu 99 Prozent herauslassen? – Ja, wir wissen, dass das seit 50 Jahren so gemacht wird, aber Die Linke trägt das nicht mehr mit.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist gegen die Vorlage? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion und Fraktion Die Linke. Wer enthält sich? – Wer ist dafür? – Das ist die Mehrheit. Dann ist das so beschlossen.

Wie angekündigt, würde ich – bevor wir zu den Anträgen kommen – noch die nachgereichten Verwaltungsvorlagen aufrufen. Deshalb springe ich jetzt zu Tagesordnungspunkt 40.

**40**

**Einrichtung einer Kleinen Kommission Neubau des Technischen Verwaltungsgebäudes (TVG)**

RAT/369/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu den Wunsch nach Berichterstattung? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Auch nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

**41**

**Einrichtung einer Kleinen Kommission Radverkehr**

RAT/433/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu Wortmeldungen? – Ratsherr Czerwinski, bitte.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir haben in der Fachgruppe Radverkehr vor zwei Wochen oder vor einer Woche darüber noch einmal beraten, auch noch einmal die Zeit reflektiert seit der Einsetzung der Fachgruppe Radverkehr – damals noch, als Sie Verkehrsdezernent waren – und haben festgestellt, dass hier im Laufe der Zeit entgegen dem ursprünglichen Auftrag, nämlich das Radhauptnetz zu begleiten, die Fachgruppe auch immer wieder befasst worden ist mit Fragen der Abstellanlagen, natürlich auch mit Fragen des Radschnellweges et cetera, sodass wir auch öfter im Rat gesagt haben: Damit möge sich bitte die Fachgruppe beschäftigen. Daher wäre unsere Bitte, bei dem Auftrag nicht nur die Begleitung des Radhauptnetzes zu beachten, sondern auch die Fragen, die den Radverkehr betreffen. Wir können das noch im Detail besprechen, aber dass diese Engführung aufgehoben wird und das Thema der Radverkehr ist. So ist das auch einvernehmlich in der Fachgruppe diskutiert worden.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich würde diesen Vorschlag in die Formulierung übersetzen: Der Rat der Stadt richtet zur Begleitung der Umsetzung des Radhauptnetzes und zur Weiterentwicklung des Radverkehrs in Düsseldorf die Kleine Kommission Radverkehr ein.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja! – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja!)

Ratsherr Volkenrath?

(Ratsherr Volkenrath [SPD/Volt]: Es geht auch um Radschnellwege!)

– Ja.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist auch darin!)

Aber wir können keine Radwege auf dem Gebiet unserer Nachbarstädte planen. Deshalb ist das mit dem Radverkehr in Düsseldorf, glaube ich, schon gut so. So weit sind wir noch nicht. Mit dieser Ergänzung – gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen. Vielen Dank.

## 42

### **Geschäftsordnung Nachhaltigkeit – Änderung § 4 Mitgliedschaft in der Kleinen Kommission für nachhaltige Entwicklung**

RAT/427/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Wortmeldungen dazu? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

## 43

### **Aufsichtsrat der Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG – Ersatzwahl**

RAT/429/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

## 44

### **Verwaltungsrat der Werkstatt für angepasste Arbeit GmbH – Ersatzwahl**

RAT/434/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es dazu Wortmeldungen? – Das sehe ich nicht. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

## **39**

### **Anträge**

#### **39.1**

##### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Gesundheitsrisiken senken, auf Silvesterfeuerwerk verzichten**

RAT/420/2020

##### **39.1.1**

###### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/436/2020

##### **39.1.2**

###### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion**

RAT/439/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es Wortmeldungen? – Ratsherr Flemming möchte den Antrag begründen. – Bitte, Ratsherr Flemming.

**Ratsherr Flemming (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Die Corona-Pandemie ist in Deutschland auf ihrem vorläufigen Höhepunkt angelangt. Am 9.12.2020 wurden bundesweit 590 Tote und über 20.000 Neuinfektionen vermeldet. Sachsen geht ab Montag in den harten Lockdown. Andere Bundesländer werden folgen. Es ist bis heute nicht wirksam gelungen, die Infektionszahlen der zweiten Welle signifikant zu senken. Während die Angestellten in Krankenhäusern und Rettungsstellen durch Corona am Anschlag arbeiten, um Menschenleben zu retten, sollten wir als Stadtrat unser Möglichstes tun, um ihnen unter die Arme zu greifen. Daher beantragen wir als Linke für diesen Jahreswechsel ein Feuerwerks- und Böllerverbot. Dafür gibt es vier Hauptgründe.

Erstens. Wir vermeiden Menschenansammlungen. Aus diesem Grund sind Veranstaltungen abgesagt, ist die Gastronomie geschlossen, und bei Demos gelten Abstände. Wo Menschen nicht zum Raketenzündern zusammenkommen, kann sich auch nicht angesteckt werden.

Zweitens. Die Mehrheit der Deutschen steht hinter einem Verbot. Eine aktuelle repräsentative Umfrage von YouGov bestätigt, dass knapp zwei Drittel der Deutschen ein Verbot befürworten. Darunter befinden sich in diesem Jahr übrigens der CSU-Bundestagsabgeordnete und Innenpolitiker Michael Kuffer, der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach und der Chef der Deutschen Polizeigewerkschaft Rainer Wendt.

Drittens. Die Krankenhäuser arbeiten am Anschlag. Am 8.12.2020 meldeten mehrere Krankenhäuser in Düsseldorf erste Engpässe. Das Augusta-Krankenhaus ist bei Intensivbetten für schwere COVID-19-Fälle bereits komplett ausgelastet.

(Ratsfrau Dr. Rachner [FDP]: Nein, das stimmt nicht!)

Wir sollten den Angestellten von Polizei, Feuerwehr und Krankenhäusern nach einem harten Corona-Jahr die alljährliche Behandlung von Böller- und Raketenverletzten am 31.12. von den Schultern nehmen.

Viertens. Wir schützen unsere Lungen. Während einer Pandemie, welche die Lunge angreift, sollten wir dieses Organ durch Maßnahmen am besten schützen. Während einer Raketennacht am 31.12. verpesten laut Umweltbundesamt im Schnitt 4.000 Tonnen Feinstaub die Luft. Auf die Düsseldorfer Bevölkerung gerechnet wären das immerhin 30 Tonnen. Die sollten wir dieses Jahr vermeiden.

Kurzum: Wir vermeiden Menschenansammlungen, die Mehrheit steht hinter einem solchen Verbot, die Krankenhäuser arbeiten am Anschlag, und wir schützen unsere Lungen. Daher bitten wir um Ihre Zustimmung für diesen Antrag. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Flemming. – Ratsherr Mielczarek, bitte.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Unsere Fraktion unterstützt natürlich das Anliegen, zu schauen, wie wir eine unnötige Krankenhausbelastung in den Notaufnahmen durch Leute, die sich durch unkontrolliert gezündete Feuerwerke verletzen, vermeiden, aber um eben auch zu vermeiden, dass die Leute sich um 0.00 Uhr an Silvester in den Zentren, in der Altstadt oder an anderen zentralen Punkten in der Stadt treffen, und um da möglichst im Rahmen der Möglichkeiten, die die Stadt hat, präventiv zu agieren.

Jetzt ist es allerdings so – das haben wir im Voraus auch gecheckt –: Es ist etwas fragwürdig, ob wir als Stadt das rechtlich überhaupt können. Deshalb unser Änderungsantrag. Wir würden gern die Stadt und die Verwaltung prüfen lassen, ob es im Rahmen einer Verordnung überhaupt möglich ist, in der ganzen Stadt ein umfassendes Feuerwerksverbot einzuführen, ergänzend – sollte es eben nicht möglich sein –, als Verwaltung zu schauen, wie man darüber hinaus durch die Ausweitung des per Allgemeinverfügung ausgesprochenen Feuerwerksverbotes in der Altstadt auf größere Areale beziehungsweise auch auf neue Verbotszonen an Orten mit Hotspot- oder Zentrumscharakter als Stadt und als Verwaltung agieren kann, um die Gefahren durch Feuerwerkskörper in diesem Jahr einzudämmen. Ich glaube, das ist unglaublich wichtig und im Rahmen unserer Verantwortung, die wir als Stadt für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger haben. Insofern stellen wir einen Änderungsantrag dazu. Das geht natürlich auch noch weiter. Sollte es nicht möglich sein, als Stadt ein Verbot auszusprechen, dann sollten wir über weitere Möglichkeiten und Maßnahmen hier Einschränkungen vornehmen.

Zum Änderungsantrag der Die Partei-Klima-Fraktion, der auch hereingekommen ist: Ich glaube, es ist unglaublich wichtig, dass wir uns natürlich perspektivisch auch weiterhin Gedanken darüber machen, wie wir zu einer dauerhaften Lösung kommen, denn die ganzen Punkte, die gegen Feuerwerkskörper und dezentrale Feuerwerke durch Privatpersonen sprechen, gab es natürlich auch schon vorher: Luftqualität, Verletzungen, die Tiere, die darunter leiden. Insofern müssen wir schauen: Wie können wir – das geht allerdings erst nach Corona – Alternativen dazu schaffen und ein generelles Verbot und eine generelle Einschränkung einführen? Das können wir allerdings nicht in diesem Jahr machen, weil wir in diesem Jahr kein zentrales Feuerwerk oder keine zentrale Lasershow einführen können, weil das natürlich wieder mit der Gefahr einhergeht, dass die Leute zusammenkommen, um sich das anzuschauen.

Insofern: Unser Wunsch ist in diesem Jahr eine Einschränkung der Feuerwerkskörper. Dann geben wir diese Anregung, zu schauen, wie man zu einer langfristigen Lösung kommt, in den Umweltausschuss, um dort nach Möglichkeiten zu suchen, wie man Alternativangebote, die auch Spaß machen, schaffen kann, damit wir von dieser Feuerwerkszündung wegkommen. Sie schreiben das ganz richtig: 1.000 Jahre Feuerwerk. Jetzt sind wir an einem Punkt angelangt, da wissen wir es besser. Wie können wir dauerhaft zu einer Lösung kommen in diesem Fall? Jetzt müssen wir in diesem Jahr 2020 schauen, dass wir die Gesundheitsrisiken minimieren. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Mielczarek. – Ratsherr Volkenrath, bitte, Sie haben das Wort.



**Ratsherr Volkenrath (SPD/Volt):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Ja, gerade in Corona-Zeiten sind auch wir als SPD/Volt der Meinung: Wir hier in Düsseldorf sollten in der Tat auf Feuerwerk verzichten. Das hat viel mit der Minimierung von Gesundheitsrisiken und auch mit der Entlastung von Rettungsdiensten zu tun. Insofern ist das eine gute Sache.

Wir betrachten in der Tat den Hinweis von den Grünen als sehr konstruktiv und würden das in Form des Änderungsantrages unterstützen, zum einen auch einen Appell an das Land NRW. Da muss ich nun in der Tat sagen, da haben es Stadtstaaten manchmal etwas leichter. Das sind wir aber nun einmal nicht, und insofern sind wir auf die Initiativen und Aktivitäten der Landesregierung angewiesen. Ich habe den Eindruck, dass sie sich hinter dem Busch versteckt und die ganze Problematik den Kommunen vor die Füße schüttet. Das bedaure ich sehr. Vor dem Hintergrund sollten wir in der Tat hier einen entsprechenden Appell an die Landesregierung senden.

Vielleicht kann vor dem Hintergrund Herr Zaum auch noch einmal darstellen, wie die aktuellen Diskussionen diesbezüglich sind. Schließlich weiß ich auch, dass darüber auch beim Städtetag und dergleichen viel diskutiert worden ist. Das, was wir auch ausdrücklich unterstützen, ist Folgendes: Bei der ganzen rechtlichen Komplexität, wenn wir das nicht stadtweit hinbekommen sollten, sollten wir zumindest den Bereich ausweiten und das nicht nur auf die Altstadt konzentrieren, sondern auch auf weitere innenstädtische Bereiche. Das muss entsprechend geprüft werden.

Von mir noch ein weiterer Hinweis: Sinn könnte es machen, dass wir auch an den Verkauf gehen. Der Verkauf startet, soweit ich weiß, erst am 28.12. jedes Jahr. Das ist allerdings Bundesrecht. Da kann ich vielleicht noch einmal an die Verwaltung und an den Oberbürgermeister appellieren, über den Städtetag noch einmal Einfluss auszuüben oder dies zumindest zu versuchen, weil es natürlich schon gut wäre, wenn wir die materielle Grundlage von Feuerwerk nehmen würden.

Ein letzter Hinweis: Den Ergänzungsantrag von Die Partei-Klima-Fraktion schätze ich genauso ein, wie der Kollege von den Grünen es gerade gesagt hat: Das ist kein Ergänzungsantrag, sondern ein neuer Antrag. Es geht also nicht um Silvester dieses Jahr, sondern um die grundsätzliche Frage. Dabei sollte in der Tat geprüft werden, inwiefern LED und Laser vielleicht auch umweltbelastend sind. Deshalb halte ich auch diesbezüglich eine Überweisung an den Umweltausschuss für die richtige Form. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD/Volt)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Volkenrath. – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie versuchen gerade, Corona zu nutzen, um eine grundsätzliche Diskussion zu führen. Das darf man natürlich, das halte ich aber an der Stelle für schwierig. Man kann für oder gegen Feuerwerk sein, das ist jetzt kein neues Thema, so wie die Gründe, die Sie jetzt angeführt haben. Aber das, was nicht geht, ist, dass Sie versuchen, die akute Situation zu nutzen, um grundsätzlich etwas zu verändern oder zu verbieten, was Ihnen persönlich nicht zusagt.

(Beifall von der FDP)

Sprechen Sie mit Ärztinnen und Ärzten – ich habe selbst eine Kollegin, Frau Dr. Rachner, die in der Klinik arbeitet –: Corona hat in dem Moment überhaupt nichts damit zu tun, weil die Kliniken ihre Intensivstationen für Corona-Patienten haben. Bei allem Respekt: Wenn sich jemand mit einem Böller intensivmedizinisch abschießt, werden wir das nie verändern können, weil in der Regel Alkohol im Spiel ist. Aber die Kliniken und die Corona-Patienten haben damit überhaupt nichts zu tun.

(Beifall von Ratsfrau Dr. Rachner [FDP])

Jedes Krankenhaus – losgelöst von Corona – ist natürlich medizinisch offen für alle. Es kann ja auch einmal sein, dass jemand ausrutscht oder sich anderweitig verletzt. Das heißt, das, worum es jetzt hier geht, ist eine reine Willkür, das überall zu verbieten.

Wir begrüßen es sehr, dass es Plätze gibt, auf denen seit Jahren nicht mehr geböllert werden darf, zum Beispiel am Burgplatz, weil sich das in der Tat bewährt hat. Darum geht es jetzt nicht. Uns geht es darum, wenn der eine oder andere – ich sage es einmal so – in irgendeinem Stadtteil vor seiner Haustür ein bisschen böllern will, weil er sagt: Das Jahr war schon krass, mit Verlaub, ätzend genug, und jetzt machen wir unser kleines Feuerwerk – Leute, wir müssen nicht alles verbieten, wir müssen nicht alles regulieren. Das ist wirklich nicht nötig.

(Beifall von der FDP)

Lassen Sie den Leuten die Freude, und vermischen Sie das nicht. Die Diskussion, ob Laser oder Feuerwerk, können wir grundsätzlich führen. Aber das zu vermischen und dann noch mit Corona, das ist wirklich nicht anständig, das macht man nicht. Es geht hier jetzt darum: Was machen wir? Es wird auch in Berlin darüber diskutiert. Jetzt kommt auch ein Verbot von Feuerwerkskörpern. Leute, lasst den Menschen zu Hause das, was sie machen möchten. Die Diskussion, die Sie eigentlich führen wollen, gehört nicht in den Zusammenhang und schon gar nicht in einen Topf mit Corona geworfen. Es ist übrigens gegenüber den Patientinnen und Patienten sowie den Ärztinnen und Ärzten gerade, die gerade an der Front kämpfen, nicht statthaft, das eine mit dem anderen zu vermischen.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Dr. Strack-Zimmermann. – Ratsherr Blumenrath, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Mit dem Ursprungsantrag der Linken – das müssen wir sagen – haben wir tatsächlich auch unsere größeren Schwierigkeiten, zum einen, weil wir glauben, dass die Menschenansammlungen das eigentliche Problem sind und nicht das Feuerwerk. Das muss man sehr deutlich sagen. Wir haben das ganze Jahr über sehr hohe Corona-Zahlen auch ohne Feuerwerksveranstaltungen gehabt. Wir glauben, dass die Verletzungen in der Regel auch nicht durch einen in Deutschland nach einer Norm hergestellten Feuerwerkskörper entstehen, sondern dass dort meistens irgendwelche Dinge gelaufen sind, die so gar nicht hätten passieren dürfen.

Der Antrag der Grünen hat wiederum einige korrekte Ansätze, nämlich zum einen, dass es eine gewisse Rechtssicherheit geben muss, wenn die Kommune handeln soll. Das unterstützen wir in der Tat. Wir glauben aber nicht, dass wir ein stadtweites Verbot in Düsseldorf brauchen. Es ist einfach ein Unterschied, ob man in Benrath oder in Angermund ein Feuerwerk mit seiner Familie zündet oder ob man das eben in der Altstadt macht. Wir erwarten – wir würden uns darüber auch freuen –, dass der Rechtsdezernent dazu vielleicht noch einmal eine Aussage machen kann. Dass die Stadt so oder so ein Feuerwerksverbot im Inneren der Stadt umsetzt, ist aus unserer Sicht richtig. Das wäre gegebenenfalls auch etwas größer umzusetzen, als es bis jetzt mit der Maskenpflicht umgesetzt wurde. Dieser Bereich müsste also genutzt werden, damit man eben verhindert, dass sich Menschen dort versammeln und es zu großen Menschenansammlungen kommt, die am Ende auch wieder Infektionsherde sein können.

Also: Zu Absatz 1 und 3 ja, und in der Mitte würden wir bei einer getrennten Abstimmung nicht mitstimmen. Deswegen würden wir einmal um die Ausführungen von Herrn Zaum bitten. Dann würden wir da um getrennte Abstimmung bitten. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Blumenrath. – Ich habe auf der Redeliste noch Ratsherrn Fix und Ratsherrn Born. Danach würde ich den Rechtsdezernenten bitten, noch einmal etwas zu Fragen des Feuerwerksverbots in der Stadt auszuführen. – Ratsherr Fix, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Zu unserem Ergänzungsantrag wurde quasi von allen anderen schon alles gesagt, bevor wir die Chance hatten. Deswegen möchte ich nur ergänzend dazu sagen, dass man die Chance nutzen kann, wenn es dieses Jahr generell verboten wird, darauf für die nächsten Jahre aufzubauen und dies deswegen schon ein Ergänzungsantrag ist. Schließlich müssen sich die Menschen meistens nur einmal an Veränderungen gewöhnen, und dann sind sie auch bereit, dort mitzugehen. Es gibt zumeist erst einmal Widerstand, aber wenn man den überwindet, dann findet man meistens gute Lösungen für alle.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das ist ja irre!)

Was die Angelegenheit angeht, dass ein allgemeines Verbot nicht gegeben ist und dass das nichts mit Corona zu tun hat, sehen wir nicht so, sondern wenn sich Leute in der Innenstadt zum Böllern theoretisch treffen können, dann können sie das auch in Benrath, in Garath oder in Angermund. Es macht keinen Unterschied, wo beziehungsweise auf welcher Fläche das in Düsseldorf ist. Zu denken, dass man das nur im Umkreis seiner Wohnung quasi tut und sich nicht draußen mit den anderen Menschen, die auch Silvester feiern zur gleichen Zeit am gleichen Ort, unterhält und dort keine potenziellen Spreader-Events entstehen, halte ich für unsinnig. Ich kann nicht nachvollziehen, dass man nicht davon ausgeht.

Die Verletzten, die ins Krankenhaus kommen, werden von Krankenschwestern und Pflegern behandelt werden müssen, und diese Leute fehlen dann bei Corona-Patienten. – Vielen Dank.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das ist doch aber nicht wahr, verdammt noch mal! Jetzt ist aber gut hier!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Als Nächster hat Ratsherr Born das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Ich bin etwas verwundert über den Wortbeitrag von Frau Strack-Zimmermann. In welcher Situation leben wir eigentlich? Jeden Tag werden wieder neue Höchstzahlen an Infektionen vermeldet – leider auch Höchstzahlen von Todesfällen; alles im Zusammenhang mit COVID-19. Die Kanzlerin ist für einen totalen Lockdown in kurzer Zeit. Herr Laschet als Ministerpräsident sagt: Ab 27.12. wird es in NRW einen totalen Lockdown geben. Ja, in anderen Ländern, zum Beispiel in unserem Nachbarland Niederlande, wo eine ähnliche Situation ist wie bei uns inzwischen, gibt es ein generelles Verbot von Böllern an Silvester.

Unser Antrag bezieht sich nicht auf die Grundsatzfrage – das könnten wir auch gern machen –, sondern er bezieht sich auf die momentane Situation. Wir finden es total abwegig, wenn ab dem 27.12. alle Geschäfte außer Supermärkte wieder geschlossen werden sollen, dass Kontaktbeschränkungen auf vielleicht fünf Personen wieder erlassen werden sollen, und dann wird lustig geböllert, und zwar mit all den Gefahren, die damit verbunden sind, und in der Tat erfolgt das oft in Verbindung mit Alkoholgenuss, was die Situation eher verschlimmert anstatt verbessert. Dann wird also lustig geböllert. Ich finde, das passt überhaupt nicht zusammen und ist nicht angemessen für die jetzige Situation.

Lieber Kollege Volkenrath, ich möchte daran erinnern: Die Bundesregierung und Landesregierungen haben Beherbergungsverbote erlassen, die inzwischen fast alle durch die Gerichte kassiert worden sind. Auch hier in Düsseldorf hatten wir im November einen schönes Déjà-vu mit dem Verwaltungsgericht, bei dem die Verfügung des Oberbürgermeisters kassiert

wurde, auch wenn diese natürlich auch – ich sage jetzt einmal – ziemlich widersprüchlich formuliert war.

Wenn wir hier heute ein Böllerverbot in diesem Jahr an Silvester beschließen, wird das natürlich auch ein Signal an die Landesregierung sein, diesbezüglich endlich mal zu handeln. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Born. – Jetzt bitte ich Herrn Beigeordneten Zaum um eine Aufhellung der Rechtslage. – Sie haben das Wort, Herr Zaum.

**Beigeordneter Zaum:** Danke. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ein Feuerwerk an Diskussionen. Ich will vielleicht einmal damit beginnen: Die Verwaltung hat sich selbstverständlich schon mit dem Thema Feuerwerk an Silvester beschäftigt. Es ist aber auch eine Diskussion, die nach meinem Dafürhalten und nach meiner Einschätzung noch andauert, weil ich mir durchaus vorstellen kann, dass es im Rahmen der Diskussion, ob es möglicherweise noch weitere Einschränkungen gibt, auch dieses Thema noch betreffen könnte. Deswegen haben wir auch in der Verwaltungskonferenz letzte Woche gesagt: Wir bereiten uns vor – dazu werde ich gleich Ausführungen machen –, aber wir warten noch ab, was in dieser Diskussion passiert.

Wir haben in der Verwaltungskonferenz in der letzten Woche beschlossen, dass wir auch noch einmal versuchen werden, an das Land zu appellieren. In diesem Zusammenhang stehen wir auch im Austausch mit den Oberbürgermeistern anderer großer Städte. Wir haben uns gegen eine Umsetzung eines stadtweiten, gesamtstädtischen oder auch – ich sage es mal so – flächendeckenden Feuerwerksverbots im Sinne einer kommunalen Allgemeinverfügung entschieden – dazu sage ich auch gleich noch etwas –, aber auf jeden Fall für die Beibehaltung; denn wir haben in weiser Voraussicht das Abbrennverbot, das wir auch in den letzten Jahren schon erlassen hatten, auch in diesem Jahr bereits für den Innenstadtbereich erlassen. Diesbezüglich kann man sicherlich auch noch einmal diskutieren, ob man diesen Bereich noch etwas ausweitet oder ob man bei diesem Bereich bleibt.

Was sind die praktischen und rechtlichen Erwägungen, die dem zugrunde liegen? – Zu den rechtlichen Erwägungen – ich beginne mal mit leichter Kritik –: Ich finde, dass es sich Bund und Land an dieser Stelle sehr leicht gemacht haben. Sie haben warme Worte gefunden, haben gesagt, man solle doch bitte darauf verzichten, haben das Thema dann aber heruntergedrückt auf die Kommunen. Sowohl Bund als auch Land hätten die rechtlichen Möglichkeiten gehabt, durch die Anpassung des Sprengstoffgesetzes, durch Änderung der Corona-Schutzverordnung und so weiter, eigene gesetzliche Regelungen zu schaffen, die eine Klarheit schaffen. Es wäre dann eben auch eine gesetzliche Regelung gewesen, die einheitlich gewesen wäre und die natürlich einfach auch eine andere Durchschlagskraft hat, als sie eine städtische Allgemeinverfügung hat. Insofern ist das eine ganz bewusste Entscheidung an dieser Stelle gewesen.

Ein flächendeckendes Abbrennverbot durch eine kommunale Allgemeinverfügung zu erlassen, halte ich flächendeckend oder stadtweit für nicht zulässig, weil es den Bestimmtheitsgrundsätzen und auch dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz nicht Genüge tun würde. Würde man eine Allgemeinverfügung erlassen, die dem Genüge tun würde – wir haben diese Diskussion im Zusammenhang mit dieser gesamtstädtischen Mund-Nasen-Schutz-Pflicht mit dem Verwaltungsgericht Düsseldorf sehr wohl geführt und diesbezüglich auch ein kassierendes Urteil hinnehmen müssen –, dann wäre das ein so starker Aufwand – wir müssten hingehen und bei jedem Platz sagen, warum wir das gerade bei diesem Platz verbieten würden oder nicht verbieten würden –, der aus meiner Sicht schlicht und einfach nicht zu leisten wäre. Da käme man eben auch in eine Diskussion: Warum denn jetzt dieser Platz, warum denn jetzt jener Platz?

Es gibt aber auch rein praktische Erwägungen, aber zuvor vielleicht noch ein rechtliches Argument, weil das Thema Umweltschutz eben anklagt: Das spielt in dieser Diskussion zwar nur eine untergeordnete Rolle, aber es gibt keine Rechtsgrundlage, worauf wir aus kommunaler Sicht aus Umweltschutzgründen ein Feuerwerk verbieten könnten. Nur, um das vielleicht hier in der Diskussion noch zu ergänzen.

Rein praktische Erwägungen, die uns hier auch zu diesem Handeln verleiten, sind zum einen: Würden wir tatsächlich flächendeckend oder in großen weiten Flächen über das Stadtgebiet verteilt Abbrennzonen erlassen, könnten wir es schlicht nicht kontrollieren. Jeder, der sich das in den letzten Jahren einmal angeschaut hat – ich bin in den letzten Jahren an Silvester mit dem Ordnungsamt immer draußen gewesen –, weiß, dass allein die Einhaltung des Abbrennverbots in der Innenstadt oder in der Altstadt eine Mammutaufgabe ist, die mit einem unbeschreiblichen Personalaufwand einhergeht, der auch notwendig ist. Wir müssen leider auch aufgrund der Erfahrungen, die wir in den letzten Wochen und Monaten gesammelt haben, davon ausgehen, dass sich auch in diesem Jahr an Silvester – auch wenn es Einschränkungen gesetzlicher Natur gibt – große Personenmengen in der Innenstadt versammeln werden. Und dem muss Einhalt geboten werden. Da muss letztlich dann eben auch die Personaldecke von Polizei und Ordnungsamt konzentriert werden.

Zum anderen stellt sich die Frage, ob es – wenn wir jetzt kleinteilig innerhalb der Stadt bestimmte Plätze als Abbrennverbot ausweisen würden – dann nicht zu Verdrängungseffekten kommen würde. Ich nehme jetzt einmal das Beispiel Kirchplatz in Bilk, weil ich dort lange gewohnt habe: Das ist ein Platz, zu dem sich Silvester tatsächlich immer sehr viele Menschen versammeln. Wenn ich jetzt am Kirchplatz in Bilk ein Abbrennverbot erlassen würde, hätte ich die Problematik, dass sich die Leute dann möglicherweise in die engen Gassen von Unterbilk und Friedrichstadt zurückziehen. Das kann aus Infektionsschutzgesichtspunkten auch nicht gewollt sein. Möglicherweise führt also die Umsetzung dieser Regelung zu Ergebnissen, die eigentlich kontraproduktiv sind.

Es hat auch Anfang der Woche eine Sitzung des Rechts- und Verfassungsausschusses des Deutschen Städtetags gegeben, auf der dieses Thema sehr kontrovers diskutiert worden ist, aber eigentlich mit dem einheitlichen Ergebnis aller Großstädte in Nordrhein-Westfalen, die gesagt haben, sie werden vor den genannten Argumenten, die ich eben eingeführt habe, keine großflächigen, erst recht keine flächendeckenden Abbrennverbote erlassen, sondern – analog auch zu dem, wie wir es in Düsseldorf vorhaben – das auf ganz bestimmte Teilbereiche in zentralen Bereichen der Stadt konzentrieren, die dann eben auch kontrollierbar sind. – So viel von mir. Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Zaum. – Ich kann das vielleicht noch kurz ergänzen aus den gestrigen Beratungen des Vorstands des Städtetages: Auch da war eine breite Mehrheitsmeinung, dass man von kommunaler Seite das Land und den Bund in erster Linie in der Pflicht sieht, die notwendigen Regelungen zu treffen, wenn sie denn gewünscht sind, aber so ist es wirklich wieder ein wenig ein Abschieben der Verantwortung auf eine Ebene, die es eben nicht umfassend und rechtssicher regeln kann.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Das kann der Bund auch nicht rechtssicher regeln!)

– Der Bund hätte es über ein Verkaufsverbot regeln können. Das wäre die Lösung gewesen, die der Bund rechtssicher hätte machen können.

Es gibt aber noch weitere Wortmeldungen. Ich habe noch Ratsfrau Dr. Rachner, Ratsherrn Mielczarek, Ratsherrn Auler und Ratsfrau Krüger auf der Redeliste. In dieser Reihenfolge bitte. – Ratsfrau Dr. Rachner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Dr. Rachner (FDP):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich möchte doch sehr darum bitten, dass bei Argumenten um das Böllerverbot nicht Äpfel mit Birnen

verwechselt werden. Das Böllerverbot mit Argumenten für Corona zu nutzen, halte ich für absolut nicht richtig.

(Beifall von der FDP)

Auch zu dem Argument, dass wir hier in Düsseldorf erhöhte Zahlen haben, muss ich ganz ehrlich sagen: Ich bin unglaublich froh, dass wir in den letzten zwei oder drei Wochen die 7-Tages-Inzidenz von über 200 auf heute 107 senken konnten. Daher halte ich das Argument, das hier benutzt wird, für absolut nicht richtig.

Ich muss Ihnen auch aus eigener Erfahrung sagen: Alkoholprobleme und alkoholinduzierte Verletzungen gab es immer an Silvester. Und ich werde wieder an Silvester im Dienst sein, und ich kann Ihnen berichten: Es werden dieselben Verletzungen sein. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Mielczarek.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Ich danke Herrn Zaum für die rechtliche Erläuterung der Prüfung, die stattgefunden hat. Das haben wir natürlich auch geahnt bei unserem Änderungsantrag. Deswegen ist es auch so wichtig, dass wir in diesem Fall an das Land appellieren, damit hier tatsächlich noch gehandelt wird und die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass die Kommunen ein entsprechendes Verbot einführen können oder dass es einfach für NRW und für die Großstädte beziehungsweise am besten für das gesamte Gebiet flächendeckend gelöst wird. Insofern halten wir an diesem Änderungsantrag weiterhin fest, weil es dann das Mandat gibt, sollten sich weitere Möglichkeiten auftun, dann als Stadt zu handeln.

Dann noch einmal zum Thema Corona und Krankenhäuser: Ich weiß nicht, wer gerade die Inzidenzzahl verfolgt, aber diese geht wieder hoch. Wir werden auch über Weihnachten in eine ganz brisante Situation kommen. Das ist doch unbestritten. Ich glaube, davor kann man die Augen nicht verschließen. Auch noch einmal zu dem, was Frau Strack-Zimmermann gesagt hat: Das ist einfach nicht richtig. Die Kliniken sind stark belastet, das Personal ist stark belastet.

(Zurufe von der FDP)

Und jede einzelne Person, die unnötigerweise hier in die Notaufnahmen geleitet wird, ist eine Person zu viel in dieser Lage. Das ist so.

(Beifall von Ratsfrau Marmulla [Die Linke])

Das Weitere – worauf Sie, Frau Strack-Zimmermann, nicht eingegangen sind, das aber andere schon gesagt haben – ist eben, dass Leute sich zum Böllern treffen, dass sich Leute zum Böllern versammeln. Das wird passieren, das wissen wir alle. Dagegen sind eben vorsorglich Maßnahmen im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu treffen. Dazu haben wir gerade eine Einschätzung gehört, aber im Rahmen der Einschätzung sind eben Maßnahmen zu treffen, um das zu verhindern. Das haben wir jetzt schon bei Großveranstaltungen. Und wir werden es sehen – das wissen wir alle –, dass Leute sich zum Böllern treffen. Dann können wir entweder die ganze Situation ignorieren und einfach nur zusehen oder wir können schauen, wo wir handeln können. Ich glaube, diese Verantwortung sollten wir übernehmen beziehungsweise dem Land den Auftrag geben, dass wir diese Verantwortung rechtssicher übernehmen können. Das ist das eine.

Das andere zum Thema Vermischung Feuerwerksverbot generell und in diesem Jahr: Ich glaube, ich habe es klagemacht, es geht in unserem Änderungsantrag und im Ursprungsantrag der Linken um dieses Jahr. Wir werden uns dann im Umweltausschuss darüber unterhalten, welche Lösungen wir für die nächsten Jahre finden. Aber lasst uns das in diesem Fall nicht vermischen. Es geht hier

um dieses Jahr. Es geht um die heutige Risikosituation. Auch wenn Sie, Frau Strack-Zimmermann, oder ich oder jemand anderes in diesem Saal Feuerwerk mag – ich glaube, viele von uns mögen Feuerwerk –, es ist einfach in dieser Situation unverantwortlich. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Jetzt hat er es uns aber gegeben! – Ratsfrau Hebel [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, das hat er auch! – Ratscherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Dafür haben wir ihn auch geholt!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratscherr Auler, bitte.

**Ratscherr Auler (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Keine Sorge, ich werde jetzt kein rhetorisches Feuerwerk oder Sonstiges hier abbrennen. Ich möchte einfach nur einmal versuchen, wieder auf die Sache zurückzukommen.

Der Herr Rechtsdezernent hat eben sehr nachvollziehbar und eindrücklich geschildert, wie die aktuelle Rechtslage ist. Im Grundsatz ist dadurch schon einmal ein Teil des Ergänzungsantrags erledigt, nämlich der Prüfauftrag. Die Verwaltung hat geprüft, das Ergebnis ist uns eben vorgetragen worden. Insofern ist also ein Teil – das ist, glaube ich, der zweite Teil – erledigt.

Zum ersten Teil, Herr Mielczarek, muss ich ganz ehrlich sagen: Darüber kann man lange diskutieren. Ich bin durchaus ein Verfechter des Feuerwerks im öffentlichen Raum. Warum? – Es wurde eben schon gesagt: Der öffentliche Raum ist eben alles, und da reden wir in der Landeshauptstadt Düsseldorf nicht nur von der Altstadt und von Flächen, auf denen sich Leute treffen, sondern da reden wir eben auch von den Menschen, die vor die Tür treten und die einfach Spaß daran haben, ein paar Knaller in der Silvesternacht abzuschließen. Das ist ein guter Brauch, und ich möchte auf gar keinen Fall den Menschen die Freiheit für diese Entscheidung nehmen, verantwortungsvoll damit umzugehen. Natürlich gibt es auch da Fälle, die anders sind. Das ist so im Leben. Das fängt beim Alkohol an, geht über Rauchen und Cannabis weiter bis hin zum Autofahren. Verantwortung geht bei den Menschen leider oftmals auch mit Missbrauch und mit Fehl einher. Das gehört leider dazu, und das müssen wir hinnehmen. Also, auch der erste Teil ist eigentlich erledigt, denn das werden wir nicht mehr hinkriegen.

Was bleibt, ist der dritte Teil. Den unterstützen ich und meine Fraktion. Das hat der Rechtsdezernent eben aber auch eindrucksvoll dargelegt. Wir sollten aber hier der Verwaltung wirklich anheimgeben, noch einmal sehr sorgfältig zu prüfen, ob es unter den Bedingungen, die wir jetzt haben, erforderlich ist, Böllerverbote im Bereich der Altstadt oder an Plätzen, an denen die Gefahr besteht, dass man zusammenkommt, auszusprechen, um dann auch eine Handhabe zu haben, dagegen vorzugehen. Das sollte die Verwaltung sehr verantwortungsvoll und sehr bewusst wahrnehmen können.

Die ersten beiden Teile sehen wir als erledigt an und werden ihnen nicht zustimmen. Wir können sehr gern in eine Diskussion eintreten, ob das Böllern sinnvoll ist oder nicht. Das sollten wir aber nicht unter die Vorzeichen Corona stellen. Das ist eine grundsätzliche Frage, und deswegen gehört das heute auch nicht in diesen Kontext. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Auler. – Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Thema? – Ratsfrau Krüger, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! In den letzten Jahren hatten wir auch immer wieder das Thema in unserer Ratsgruppe oder Ratsfraktion: Verbot von Silvesterknallern. Obwohl es da noch kein Corona gab, so gab es doch schon gute Gründe, das zu verbieten. An erster Stelle steht natürlich für mich als Tierschützerin: Ich vertrete die Tiere.

Letztes Jahr haben wir gesehen: Es gab das Verbot in der Altstadt, und wo haben die Leute geknallt? Nicht in der Altstadt, sondern im Hofgarten. Im Hofgarten, in dem sehr viele Tiere leben und in dem es normalerweise ruhig und friedlich sein sollte, wurde geknallt. Frau Bonmariage, die die Tiere versorgt, konnte am nächsten Tag dann aus den Eimern, in denen sich das Fressen für die Tiere befand, die Böller entfernen und aus dem Wasser die Eimer herausfischen, die zum Teil verbrannt waren. Das ist das Thema, wenn man für bestimmte lokale Orte hier in Düsseldorf sagt, dort dürfe man nicht böllern. Dann kommen die Leute nämlich in die Parks und böllern dort. Wenn man jetzt tatsächlich nur partiell diese Böllerei verbieten darf, dann nehmen Sie bitte die ganzen Parks mit auf, denn die Tiere leiden unter dieser Lautstärke. Dasselbe gilt auch in den Stadtteilen.

Wir als Ratsgruppe sind auf jeden Fall dafür, dass das Silvesterfeuerwerk komplett verboten wird, und zwar – wenn es geht – für immer. Schließlich gibt es viele Menschen, die Asthma oder mit den Bronchien Probleme haben. Man bedenke auch die zahlreichen Haustiere. Das ist eine unnötige Luftverschmutzung. Da wir die ganze Zeit immer über Klima und Luftverschmutzung reden: So haben wir einen Tag, an dem wir wirklich verhindern können, dass die Luft in Düsseldorf schlecht wird. Deswegen bitten wir Sie noch einmal – auch die Landesregierung, in der CDU und FDP sitzen –: Bitte prüfen Sie, ob man Silvesterböllerei verbieten kann, und zwar für alle Menschen – auch für diejenigen, die jetzt noch gesund sind, aber vielleicht in ein oder zwei Jahren gesundheitliche Probleme haben werden. Tun Sie uns allen einen Gefallen und verbieten Sie es!  
– Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung. Ich darf zunächst den Ausgangsantrag der Ratsfraktion Die Linke zur Abstimmung aufrufen: „Gesundheitsrisiken senken, auf Silvesterfeuerwerk verzichten“. Wer für diesen Antrag ist, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist die Mehrheit. Dann ist der Antrag abgelehnt.

Ich komme zum Antrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion. Hier gibt es einen Verweisungsantrag in den Umweltausschuss. Den müssten wir vor die Sachabstimmung ziehen. Wer ist dafür, das in den Umweltausschuss zu verweisen? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, die Fraktion Die Linke, SPD/Volt, Bündnis 90/Die Grünen. Jetzt müssten wir einmal zusammenzählen. Wer enthält sich? – Das war die Frage nach Enthaltung, Ratsherr Lemmer.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Nein, das war Zustimmung!)

Das war Zustimmung, okay. Also: Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler stimmt ebenfalls zu. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – FDP und CDU in Gänze. Damit ist der Antrag in den Umweltausschuss verwiesen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Ab 1. Januar oder 31.12.?)

– Da geht es ja um die weitere Zukunft. Daher kann der sich auch noch nächstes Jahr damit befassen.

(Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann [FDP]: Da haben Sie recht!)

Wir kommen zum Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Hier gibt es den Wunsch nach getrennter Abstimmung nach Absätzen.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Das ist doch ein Änderungsantrag!)

– Nein, das ist kein Änderungsantrag, sondern das ist eine Alternative, das ist etwas anderes.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Das steht aber oben drüber!)



– Ja, es kommt aber nicht darauf an, was oben drüber steht, sondern was drin ist.

(Heiterkeit)

Ist das richtig? Ich habe Ratsherrn Blumenrath so verstanden, dass die Abstimmung über die einzelnen Absätze gewünscht ist. Deshalb rufe ich zunächst Absatz 1 zur Abstimmung auf. Das ist der Appell an das Land, die notwendigen Voraussetzungen für ein Feuerwerksverbot im öffentlichen Raum zu fassen. Wer ist für diesen Absatz? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD/Volt, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – Das sind FDP, CDU und AfD. Das Erste war die Mehrheit.

Absatz 2: Das ist der Prüfauftrag an die Verwaltung, ob und wie ein stadtweites Feuerwerksverbot rechtlich umsetzbar ist. Wer ist dafür? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, SPD/Volt, Bündnis 90/Die Grünen und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Gegenstimmen? – FDP, CDU, AfD und der Oberbürgermeister. 48 Ja-Stimmen, dann ist der Antrag so angenommen.

Der dritte Absatz: Sofern kein stadtweites Verbot umsetzbar ist, wird die Verwaltung beauftragt, kurzfristig eine geografische Ausweitung und so weiter zu prüfen. Wer ist dafür? – Bündnis 90/Die Grünen, SPD/Volt, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, CDU, FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, der Oberbürgermeister. Das ist die Mehrheit. Dann ist der dritte Absatz so beschlossen. Vielen Dank. Dann sind wir mit diesem Thema durch.

## **39.2**

**Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Kostenlose FFP2-Masken für Düsselpassinhaber\*innen**  
RAT/421/2020

### **39.2.1**

**Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen**  
RAT/437/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Born zur Einbringung des Antrags, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Uns geht es bei diesem Antrag darum, Menschen besser zu schützen, die Schwierigkeiten haben aus finanziellen Gründen, aber auch aus anderen Gründen, sich mit effektiven Maßnahmen zu versorgen.

Ja, wir denken, dass gerade unsere Düsselpassinhaber\*innen, die zum großen Teil Menschen mit geringem Einkommen oder eben auch mit Arbeitslosengeld-II-Bezug und Sozialhilfe sind, bisher bei den gesamten Maßnahmen nicht beachtet wurden, obwohl – wie wir wissen und das auch in Studien festgestellt wurde – diese Menschen sehr häufig in beengten Wohnverhältnissen und unter schlechten Bedingungen leben müssen und dort leider auch hohe Infektionszahlen zu beklagen sind. Hier hätte die Stadt eine gute Möglichkeit, diese Menschen zu unterstützen und ihnen diese Masken kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Deswegen bitten wir Sie, diesem Antrag zuzustimmen.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Fischer, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fischer (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kollegen\*innen! Ich möchte für meine Fraktion darstellen, dass wir den Antrag der Linken ernst nehmen, aber in der vorliegenden Form so nicht unterstützen können. Deshalb haben wir einen eigenen Änderungsantrag eingebracht. Den Kerngedanken, wonach der ärmere Teil der Bevölkerung in der COVID-19-Pandemie zu den Verlierer\*innen gehört, sehen wir auch so, aber der vorliegende Antrag ist uns zu pauschal. Wir weisen zum einen darauf hin, dass es jetzt ein

Bundesprogramm zur Auslieferung von 15 FFP2-Masken an Ältere und an besonders Gefährdete gibt. Dies greift schon eine große Gruppe in der Stadt ab, die davon profitiert.

Unser Gedanke ist, dass denjenigen, die den Düsseldorf beziehen, der Eigenanteil an diesem Programm erlassen wird. Das Bundesprogramm ist so gestrickt, dass es die ersten drei Masken umsonst gibt. Bei den weiteren Masken müsste man pro Maske 2 Euro dazuzahlen. Das würde bedeuten, dass jeder Düsseldorfinhaber 26 Euro dazuzahlen müsste. Dies möchten wir nicht. Wir halten das auch für eine Belastung.

Der zweite Punkt ist: Wir bitten die Verwaltung, zu prüfen – das ist uns auch sehr wichtig –, inwieweit alle Düsseldorfinhaber\*innen in der Stadt insgesamt von einem städtischen Programm profitieren können, dass wir an diese Zielgruppe auch kostenlose Masken ausgeben. Die Prüfung haben wir deshalb formuliert, weil wir das in der Kürze der Zeit in unserer Diskussion nicht komplett beurteilen konnten, ob dies realisierbar ist. Vielleicht ist es auch möglich, dass jemand von der Verwaltung etwas zu diesem Teil sagt. Insofern bedanke ich mich und bitte um Ihre Zustimmung.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Zepuntke, und dann würde ich Frau Kollegin Stulgies bitten, aus Verwaltungssicht etwas dazu zu sagen. – Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Zepuntke (SPD/Volt):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Der Antrag der Linken ist recht schlicht, aber sehr zielgerichtet formuliert. Das hat erst einmal genau die richtige Richtung. Ich bin den Grünen dankbar, dass sie das jetzt auf die neuen Entwicklungen heruntergebrochen haben und an das Vorhaben vom Bund angepasst haben. Deswegen gehen wir auch gern bei dem ersten Abschnitt mit.

Zu dem zweiten Abschnitt: Okay, die Verwaltung kann gleich dazu Stellung nehmen, aber das zu prüfen, halte ich eigentlich nicht mehr für nötig. Ich finde, das muss umgesetzt werden. Ich habe die Verwaltung eigentlich auch immer nur so erlebt, dass sie den Auftrag der Politik eins zu eins umsetzen kann, dass sie da sehr findig ist und eigentlich auch schnell reagiert. Es ist hier eigentlich nur unser politischer Wille zu formulieren, und dann können wir es auch eins zu eins so umsetzen. Ich würde vorschlagen: Der Rat beauftragt die Verwaltung, dafür Sorge zu tragen, dass die übrigen Düsseldorfinhaber kurzfristig ebenfalls Zugang zu kostenlosen FFP2-Masken erhalten können. Dazu wird auch schon ein Verfahrensvorschlag gemacht, und dann können wir auch gern mitgehen.

(Beifall von SPD/Volt)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Kollegin Stulgies, bitte.

**Beigeordnete Stulgies:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Mit dem Dritten Bevölkerungsschutzgesetz möchte der Bundesgesetzgeber rund 27 Millionen Risikopatienten mit Atemschutzmasken FFP2 ausstatten. Diese Ausgabe soll durch die Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit konkret geregelt werden. Im Moment liegt diese Rechtsverordnung noch nicht vor. Sie wird laut Gesundheitsministerium in dieser Woche noch zu erwarten sein; das hoffe ich sehr. Die Ausgabe der Masken soll dann im Laufe des Dezembers gegen eine geringe Eigenbeteiligung erfolgen – so heißt es laut Bundesministerium für Gesundheit. Alle schützenswerten vulnerablen Gruppen werden gemäß der in Kürze zu erwartenden Rechtsverordnung bei der Ausstattung mit FFP2-Masken mit berücksichtigt.

Zudem gehen wir im Moment davon aus, dass die Rechtsverordnung Härtefallregelungen enthalten wird – ähnlich der Zuzahlungsbefreiung bei Medikamenten –, die zu einer Befreiung einer Zuzahlung für die Masken führen wird. Wenn diese Verordnung Ende dieser Woche, also morgen, oder auch Anfang nächster Woche so zustande kommt und wir es richtig annehmen, dann würde

sich eine Prüfung erübrigen. Sollte das nicht der Fall sein, müsste die Verwaltung dann noch einmal in die Prüfung einsteigen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Stulgies. – Ich habe noch drei Wortmeldungen: Ratsfrau Marmulla, noch einmal Bürgermeisterin Zepuntke und Ratsherr Fix. – Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich möchte Sie darum bitten, keine Bürokratiemonster zu erschaffen. Wir müssen handeln, wir müssen schnell handeln, wir müssen effektiv handeln, und dazu ist unser Antrag bestens geeignet: Alle Düsselpassinhaber\*innen bekommen die 15 Masken – kostenfrei, schnell, durch die Verwaltung in einem Rutsch. Damit erreichen wir in äußerst schneller Zeit, dass sich viele Menschen effektiv schützen können. Alles andere ist reine Bürokratie, die wir in der Corona-Pandemie nicht gebrauchen können.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Zepuntke, Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Zepuntke (SPD/Volt):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. Vielen Dank, Frau Stulgies, für die Klarstellung. – Na ja, Verwaltung braucht schon ein bisschen Bürokratie. Ganz so geht das nicht. Ich kann dem Verfahren auch erst mal folgen, aber eines muss klar sein: Die Zielrichtung steht in beiden Anträgen: Jeder, der einen Düsselpass hier in Düsseldorf erhält, muss auch mit den FFP2-Masken ausgestattet sein. Es kann sein, wenn die Verfügung aus dem Bund klar ist, dass sich das dann erübrigt hat, aber der Düsselpass ist nun einmal ein ganz eigenes Instrument in Düsseldorf und hat eine andere Zielgruppe als meinetwegen Menschen, die in Grundsicherung oder in Hartz-IV-Bezügen sind. Insofern muss hier und heute aus dem Rat klar das Signal hervorgehen: Wir wollen jedem Düsselpassinhaber diese Masken zur Verfügung stellen. Dass das natürlich mit dem Bundesvorhaben irgendwie einhergehen muss, das kann ich nachvollziehen. Aber da darf es keine Ecken und Kanten mehr geben, sondern die Botschaft muss hier ganz eindeutig und klar aus dem Rat hervorgehen.

(Beifall von SPD/Volt)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Fix, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir begrüßen den Antrag ganz ausdrücklich und bitten einfach nur darum, dass die Verwaltung in dem Fall, wenn er angenommen wird, prüft, ob die Masken postalisch zu den Düsselpassinhaber\*innen versendet werden können, um den Weg zu sparen und auch, weil sich manche vielleicht das Bahnticket nicht leisten können. Schließlich geht es auch um Menschen, die finanziell schlechter gestellt sind. Das wäre es eigentlich schon. – Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem Thema? – Diese sehe ich nicht. Ich werde beide Anträge zur Abstimmung aufrufen.

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD/Volt]: Es sind drei!)

Frau Bürgermeisterin Zepuntke?

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD/Volt]: Es sind drei!)

– Ja, Sie haben mündlich die eine Änderung des Antrags von Bündnis 90/Die Grünen beantragt. Das werden wir auch berücksichtigen.

Ich rufe aber zunächst einmal den Antrag der Ratsfraktion Die Linke auf: Kostenlose FFP2-Masken für Düsselpassinhaber\*innen. Wer ist für diesen Antrag? – Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke, Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, AfD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Dann kommen wir zum Änderungsantrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, und zwar zunächst in der Version, wie Frau Zepunkte das beantragt hat, nämlich im zweiten Absatz nicht „zu prüfen“, sondern direkt „umzusetzen“. Wer ist für diesen Antrag in der geänderten Form? – Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD/Volt und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – FDP, AfD, CDU, Bündnis 90/Die Grünen und der Oberbürgermeister. Damit ist der Antrag in dieser Form abgelehnt.

Dann rufe ich den Antrag der Grünen im ursprünglichen Wortlaut von Bündnis 90/Die Grünen auf. Wer ist für diesen Antrag? – Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, ich sehe Teile von SPD/Volt, Die Partei-Klima-Fraktion, Tierschutz/Freie Wähler, FDP, AfD, CDU und der Oberbürgermeister. Wer enthält sich? – Teile von SPD/Volt. Wer ist dagegen? – Niemand. Dann ist das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank. Damit haben wir diesen Tagesordnungspunkt erledigt.

### **39.3**

#### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Tempo 30 im gesamten Düsseldorfer Stadtgebiet einführen**

RAT/422/2020

##### **39.3.1**

#### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Partei-Klima-Fraktion**

RAT/440/2020

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Zunächst einmal Ratsfrau Vorspel zur Einbringung des Antrags. Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Das Thema Tempo 30 sollte keine weiteren Verzögerungen mehr bekommen. Es hat sehr, sehr viele Vorteile: Lärm, Luftverbesserung, Sicherheit.

Der Lärmaktionsplan der Stadt Düsseldorf führt fast alle Hauptstraßen auf, die irgendwann Tempo 30 bekommen sollen. Allerdings sehen wir am Beispiel Bilker Allee, wie unglaublich lange es dauert, bis eine solche Straße dann die Umsetzung erfährt. Der Beschluss ist vor einem halben Jahr gefasst worden, aber erst jetzt wird es umgesetzt, wo man sich eigentlich denkt: Tempo-30-Schilder aufzustellen müsste eigentlich schneller gehen. Warum werden die anderen Straßen, die im Lärmaktionsplan stehen, nicht auch direkt mit Tempo 30 bedacht?

Zum Thema Luftverbesserung bei Tempo 30 geistert immer das Gerücht umher – das wird von der CDU-Fraktion auch oft erwähnt –, dies würde durch Stop-and-go zur Verschlechterung der Luft beitragen. Das ist aber nicht richtig. Ein besserer Verkehrsfluss ist durch Tempo 30 garantiert. Deswegen wird es auch Luftverbesserungen geben.

(Zuruf von der CDU: Alles Fake News!)

Ganz wichtig – neben den positiven Effekten für Lärmschutz und besserer Luft – ist auch das Thema Sicherheit für Radfahrende. Wir haben während der Corona-Pandemie einen Zuwachs an Fahrradfahrer\*innen in Höhe von 23 Prozent, und zwar trotz der miserablen Infrastruktur. Wir möchten gern, dass diese Menschen weiter mit dem Fahrrad fahren. Für die Verkehrswende ist es erforderlich, dass der Anteil an Radfahrenden erhöht wird. Um diese Radfahrenden in Sicherheit zu bringen, muss der Abstand zwischen Fahrradfahrenden und Autoverkehr verringert werden, und das geht durch Tempo 30; denn die Radfahrenden können ihr Tempo nicht erhöhen. Bei Tempo 30

ist die Sicherheit dadurch gegeben, dass das physikalische Grundgesetz „Masse mal Geschwindigkeit“ einfach reduziert wird zugunsten einer Verringerung der Unfallopfer. Zudem ist – das ist noch wichtiger – das Gefühl der Sicherheit bei den Radfahrenden durch Tempo 30 einfach größer.

In Paris wird nächstes Jahr Tempo 30 eingeführt. Jetzt haben die Franzosen den Vorteil, sie haben keine Straßenverkehrsordnung – so, wie wir. Insofern gibt es bei uns natürlich Probleme. Wahrscheinlich gibt es auch findige Rechtskenntnisse von Anwesenden, die feststellen, dass die Straßenverkehrsordnung seit den 50er-Jahren Tempo 50 vorschreibt und wir deswegen auch nichts daran ändern können. Es ist aber zum Glück mittlerweile so, dass andere Städte schon nach vorn gehen: In Frankfurt gibt es eine Tempobegrenzung – zwar erst Tempo 40, aber das ist schon einmal weniger als Tempo 50, das von der Straßenverkehrsordnung vorgeschrieben wird. In Freiburg gibt es ebenfalls ähnliche Ansätze. Das geht bereits durch die Presse. In der „Zeit“ und in der „Süddeutschen Zeitung“ waren große Artikel darüber. Und das, was Freiburg kann, das sollte Düsseldorf auch können. Und was Paris kann, sollte Düsseldorf auf jeden Fall auch umsetzen.  
– Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Vorspel. – Ratsherr Volkenrath, ich darf zunächst die Fraktion, die einen Ergänzungsantrag gestellt hat, fragen, ob sie den kurz begründen möchte. – Ratsherr Fix, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Fix (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Wir halten auch diesen Antrag für sehr sinnvoll. Es wird Zeit, dass das passiert, es wird Zeit, dass die Verkehrswende passiert. Wir befinden uns im Klimanotstand, und die Mobilitätswende ist ein sehr großer Baustein, um diesbezüglich die Wende zu schaffen. Das heißt, dass wir auch alternative emissionsfreie Mobilität attraktiver machen müssen. Dazu gehört auch, dass wir – wenn nun die Ampeln ohnehin auf Tempo 30 umgeschaltet werden – das direkt auf das Durchschnittstempo von Radfahrern auf Hauptfahrradstraßen anpassen und dies für diese Verkehrsgruppe optimieren, damit nicht immer das Auto an erster Stelle steht, sondern der Mensch. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Fix. – Ich darf darauf hinweisen: Das ist ein klassischer Ergänzungsantrag. Das heißt, er teilt das Schicksal des Hauptantrages, den ich dann gleich zuerst abstimmen lasse. – Aber zuvor haben Sie, Ratsherr Volkenrath, das Wort zu Tempo 30.

**Ratsherr Volkenrath (SPD/Volt):** Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Tempo 30 im städtischen Bereich ist sicherlich grundsätzlich ein sehr konstruktiver Ansatz und auch eine richtige Forderung. Ich darf auch darauf hinweisen, dass wir damit aktiv im Wahlkampf waren.

Es gibt viele wissenschaftliche Ansätze. Ich darf auf die Polizeihochschule und auf andere Bereiche verweisen. Der Klimaschutz wird dadurch verbessert wie auch der Lärmschutz und deutlich und nachweislich der Unfallschutz. Das, was vielleicht viele nicht auf den ersten Blick sehen: Stichwort „Verkehrsfluss“. Beim Verkehrsfluss ist die Einhaltung der Geschwindigkeit wichtig. Und im Übrigen einmal der Hinweis: Es wäre wunderbar, wenn wir Tempo 30 auf dem Lastring hinbekämen. Dort haben wir ganz andere Stausituationen. Vor dem Hintergrund ist diese Forderung auch gesellschaftsweit durchaus en vogue. Ich darf nur auf die Gewerkschaft der Polizei verweisen, die das schon seit langer Zeit fordert.

Insofern erst einmal inhaltlich d'accord. Aber aus meiner beziehungsweise aus unserer Sicht der Dinge ist das kein Bereich, den man mal schnell und hektisch unter „Verschiedenes“ beschließen kann, und dann ist er da und wird umgesetzt. Ich glaube, bei einer solch wesentlichen Frage bedarf

es einer intensiven Debatte. Es müssen viele Rechtsfragen geklärt werden. Tempo 30 und Radwege zum Beispiel ist eine ganz spannende Frage. Über die Straßenverkehrsordnung wurde gerade schon etwas gesagt. Welche Schritte, welche Etappen wollen wir dort strategisch sinnvoll angehen? Müssen Ausnahmen entwickelt werden? Welche begleitenden Beschlüsse und Entwicklungen gibt es dort? Man muss aber auch die wichtige Frage beachten: Wie können wir die Bürgerschaft und die Öffentlichkeit einbeziehen? Das sind alles Bereiche, die für mich oder für uns wichtig sind, da es eben nicht nach dem Windhundprinzip geht, wer am schnellsten ist und wer es als Erster umgesetzt hat, sondern es steht die Frage der Qualität in der Tat im Vordergrund.

Deshalb mein Antrag: Überweisung in den Fachausschuss. Wir haben im Januar schon die erste Sitzung und können das dort intensiv und auch in der notwendigen Breite diskutieren. Das halte ich bei einer so bedeutenden Frage für den richtigen Ansatz. Zum Schluss darf ich noch darauf hinweisen, dass der Ergänzungsantrag – also mögliche Ampelschaltung für Räder und so weiter – dann natürlich auch mit überwiesen wird, weil das auch eine wichtige Frage ist. – Vielen Dank.

(Beifall von SPD/Volt)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Volkenrath. Ich danke auch für den Hinweis auf die rechtlichen Gegebenheiten, denn Stand heute sind die straßenverkehrsrechtlichen Voraussetzungen für eine flächendeckende Einführung von Tempo 30 noch nicht gegeben. Insofern wäre der Antrag so, wie er formuliert ist, auch nicht umsetzbar.

Ich frage zunächst einmal: Gibt es weitere Wortmeldungen? – Diese sehe ich nicht. Dann lasse ich zunächst über den Verweisungsantrag abstimmen. Wer ist dafür, dass der Antrag in den Ordnungs- und Verkehrsausschuss verwiesen wird? – Das sind FDP, CDU, Grüne, SPD/Volt. Das ist die deutliche Mehrheit. Damit ist der Antrag einschließlich des Ergänzungsantrags von Die Partei-Klima-Fraktion in den Ordnungs- und Verkehrsausschuss verwiesen. Vielen Dank.

Wir sind am Ende der Tagesordnung unserer öffentlichen Sitzung angekommen. Vielen Dank für die konzentrierte Beratung. Ich darf darum bitten, dass wir die Nichtöffentlichkeit herstellen. Wir haben noch eine kurze nichtöffentliche Tagesordnung. Ich schließe damit die öffentliche Sitzung des Rates.

Ende der öffentlichen Sitzung: 17.45 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Sitzung

Dr. Stephan Keller  
Oberbürgermeister

Josef Hinkel  
Bürgermeister

Simone Schmitt  
Schriftführerin

## **RAT/430/2020**

### **Beigeordnete Stulgies**

#### **Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Von der Polizei befreite Hunde**

##### **Frage 1:**

Wie viele Hunde (Anzahl, Art, Alter, Gesundheitszustand) wurden bei wie vielen Haushalten in Düsseldorf befreit?

##### **Antwort:**

In Düsseldorf wurden zwei Wohnungen durch Mitarbeiter\*innen der Polizei und Mitarbeiter\*innen des Instituts für Verbraucherschutz und Veterinärwesen durchsucht. Die Hausdurchsuchungen waren vom Institut für Verbraucherschutz veranlasst worden, um einem Verdachtsmoment auf gewerblichen Tierhandel nach zu gehen. In einer der beiden Wohnungen wurden zwei Hunde und drei Katzen sichergestellt, in der zweiten Wohnung wurden keine Tiere vorgefunden. Bei den Hunden handelt es sich um eine trächtige Labrador-Mix-Hündin (circa 5 Jahre alt) und um einen kniehohen, ausgewachsenen Terrier-Mix-Rüden (Alter unbekannt). Bei den Katzen handelt es sich um eine ausgewachsene Perserkatze (Alter unbekannt) und zwei „britisch Kurzhaarkatzen“ (7 Monate und 1,5 Jahre). Das Allgemeinbefinden und der Zustand der Tiere waren gut.

##### **Frage 2:**

Was hat die Stadtverwaltung Düsseldorf bisher unternommen, um beispielsweise den Hundehandel über Internetplattformen vor Weihnachten zu kontrollieren beziehungsweise einzudämmen?

##### **Antwort:**

Die durchgeführten Hausdurchsuchungen, die Anlass dieser Anfrage sind, waren ein Teil der Kontroll- und Rechercheergebnisse des Instituts für Verbraucherschutz und Veterinärwesen zum illegalen Tierhandel in Düsseldorf. Nicht nur zu Weihnachten, sondern ganzjährig werden Tierhaltungen durch das Institut kontrolliert. Neben den durchschnittlich 500 anlassbezogenen Kontrollen aufgrund von Tierschutzbeschwerden, werden auch Verkaufsanzeigen im Internet beobachtet und bei Verdacht auf Verstöße gegen Tierschutz- beziehungsweise Tierseuchenvorgaben gezielte Verdachtskontrollen durchgeführt. Zusätzlich zum nationalen Tierhandel wird auch der grenzüberschreitende Handel überwacht, in dem Handelsdokumente, sogenannte Traces-Meldungen, arbeitstäglich auf Hinweise zu Tiertransporten in die Landeshauptstadt gesichtet werden.

Zur Aufdeckung illegalen Tierhandels steht das städtische Amt außerdem fortlaufend in engem Kontakt zu zahlreichen anderen Veterinärbehörden im In- und Ausland sowie den Zollämtern in Düsseldorf. Zusätzlich werden neben den beschriebenen Kontrollmaßnahmen mehrmals jährlich Pressemeldungen durch das Institut veranlasst. In diesen Meldungen gibt es Tipps zum Kauf eines Haustieres und worauf Käufer\*innen achten sollten, um nicht an einen illegalen Tierhändler\*in zu geraten.

##### **Frage 3:**

Was konkret wird die Verwaltung angesichts dieses Vorfalls nun umgehend zusätzlich unternehmen, damit es in Düsseldorf beziehungsweise aus Düsseldorf heraus nicht wieder zu solchen Vorfällen kommt?

##### **Antwort:**

Wie die Beantwortung der Frage 2 deutlich macht, war unter anderem auch die Sicherstellung der Tiere in Düsseldorf und Köln das Ergebnis der Überwachungstätigkeit des Instituts für Verbraucherschutz und Veterinärwesen. Die durchgeführten Maßnahmen der Verwaltung sind umfangreich, angemessen und erfolgreich. Es wird daher keine Notwendigkeit gesehen, die bisherige Vorgehensweise zu ändern.

**Rat/431/2020**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Gewaltbereite beziehungsweise rechtsradikale Demonstrationsteilnehmer\*innen**

**Frage 1:**

Aufgrund welcher Abwägungen und welchem, möglicherweise vorhandenem, Handlungskonzept kam die Stadtverwaltung Düsseldorf, anders als in Bremen und Mannheim zu der Entscheidung, die Querdenker-Demonstration am 06.12.2020 zu erlauben?

**Antwort:**

Zuständige Versammlungsbehörde für Demonstrationen als Wahrnehmung des Grundrechts auf Versammlungsfreiheit aus Art. 8 des Grundgesetzes ist in Nordrhein-Westfalen die Polizei. Demonstrationen in diesem Sinne sind ohne besondere Erlaubnis zulässig. Insofern stellt sich die Frage nach einer Entscheidungsgrundlage für die Verwaltung nicht.

**Frage 2:**

Warum war es der Bruderschaft Deutschland, der Schwesternschaft Deutschland, Hooligan Bewegungen [sic!] aus dem Ruhrgebiet, einer Abordnung der Neonazipartei »Die Rechte« aus Dortmund, gewaltbereiten »Fußball-Fans«, Nazis, dem »Volkslehrer« Nikolai Nerling, Gewaltbereiten und Schlägern möglich, trotz der Präsenz der Polizei am Demonstrationsort in so großer Zahl anwesend zu sein?

**Antwort:**

Die tatsächlichen Annahmen der Frage können seitens der Stadtverwaltung nicht bestätigt werden. Informationen zu der Thematik liegen der Stadtverwaltung mangels städtischer Zuständigkeit nicht vor.

**Frage 3:**

Was konkret müssen Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, die Stadtverwaltung und der Stadtrat Düsseldorf beschließen, damit bestimmten Menschen, wie es bei gewaltbereiten Fußball-Fans schon rechtlich erlaubt ist, den Zutritt auf das Stadtgebiet Düsseldorfs beziehungsweise auch gewissen Düsseldorfern, juristisch einwandfrei den Zutritt zur Stadt beziehungsweise den Zutritt zum Demonstrationsort zu verwehren?

**Antwort:**

Die Aufgabe fällt nicht in die Kompetenz der Stadt Düsseldorf.



## **Rat/432/2020**

### **Beigeordneter Zaum**

#### **Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Gewalttätige Ausschreitungen am 05.12.2020 in der Altstadt**

##### **Frage 1:**

Aufgrund welcher Entscheidungen beziehungsweise Handlungen (oder Nicht-Handlungen, Nicht-Entscheidungen) war es möglich, dass ab 19.30 Uhr Dutzende junge Männer sich versammeln konnten, ohne das OSD und Polizei frühzeitig angemessen reagierten und beispielsweise Platzverbote aussprachen und durchsetzen?

##### **Antwort:**

Der Ordnungs- und Servicedienst hat am 5. Dezember gegen 19.30 Uhr an der Neustraße/Bolker Stern eine rücksichtslos gegenüber Passanten rennende Person wegen eines Verstoßes gegen die Düsseldorfer Straßenordnung ("störendes Verhalten") gestoppt. Bei der Belehrung und Personalienaufnahme kamen circa zehn Störer hinzu und bedrängten die Einsatzkräfte deutlich. Während des weiteren Verlaufs der Maßnahme wuchs die Störergruppe auf circa 50 Personen an. Die Störergruppe unterschritt immer wieder deutlich den Sicherheitsabstand und bedrängte die OSD-Dienstkräfte massiv. Mehrfache Aufforderungen des OSD, zurückzutreten, wurden nicht befolgt. Die OSD-Mitarbeiter setzten daraufhin einen Notruf per Funk ab. Bei Eintreffen einer Polizeistreife und weitere OSD-Kräfte entfernte sich ein Teil der Störergruppe fluchtartig in verschiedene Richtungen.

Ergänzend wird hier die Pressemeldung der Polizei Düsseldorf zum Vorfall vom 5. Dezember 2020 dargestellt:

„Ein Unterstützungsersuchen der Stadt führte am frühen Samstagabend im Bereich der Altstadt zu einem größeren Polizeieinsatz. Unterschiedliche Gruppen, die insgesamt eine Stärke von 100 bis 120 Personen aufwiesen, hatten zum Teil randaliert und städtische sowie polizeiliche Einsatzkräfte angegriffen.

Zeugen meldeten der Polizei am Abend immer wieder auffällig große Personengruppen, die sich jedoch mit Erscheinen von Einsatzkräften schnell zerstreuten. Anlässlich einer Maßnahme des Ordnungsamtes der Stadt Düsseldorf (OSD) wegen Verstößen gegen die Coronaschutzverordnung wurden die Mitarbeiter des OSD im Bereich der Neustraße tätlich angegriffen und dann von einer größeren Menschengruppe umringt. Daraufhin forderten sie polizeiliche Unterstützung an.

Einer der Tatverdächtigen, ein 16-jähriger Düsseldorfer, konnte bis zum Eintreffen der Polizei von Ordnungsamtsmitarbeitern festgehalten werden. Dieser sollte dann mit einem Streifenwagen zur Polizeiwache Stadtmitte gebracht werden. Der Streifenwagen wurde während der Abfahrt aus der Fußgängerzone von einer circa 50-köpfigen Gruppe umringt und so zum Anhalten gezwungen. Es wurde gegen den Streifenwagen geschlagen und getreten, wodurch dieser beschädigt wurde. Störer versuchten die Fahrzeugtüren zu öffnen und forderten lautstark die Befreiung des festgenommenen Tatverdächtigen. Einzelne Jugendliche kletterten dabei sogar auf den Streifenwagen.

Beim schnellen Eintreffen angeforderter Unterstützungskräfte flüchteten alle Personen der Gruppe in unterschiedliche Richtungen.

Ein 17-Jähriger, der sich durch das Treten gegen die Fahrzeugtür des Streifenwagens besonders hervorgetan hatte, wurde im Nahbereich vorläufig festgenommen. Nur unter erheblichem Widerstand konnte er zur Wache gebracht werden. Zudem konnten anschließend über zehn weitere Tatverdächtige im Alter von 15 bis 17 Jahren vorläufig festgenommen, beziehungsweise ermittelt werden. Es besteht der Tatverdacht des Widerstandes, des Landfriedensbruchs, der Gefangenenbefreiung, der Nötigung und Sachbeschädigung.

Der gesamte Einsatz wurde von weiteren Personen durch Unterschreiten des Mindestabstandes und teilweise gleichzeitiges Filmen mit dem Handy gestört und erschwert.

Alle zunächst festgenommenen Personen wurden nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen entlassen, beziehungsweise in die Obhut ihrer Erziehungsberechtigten übergeben. Die Ermittlungen dauern an.“

**Frage 2:**

Was konkret werden Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, die Bürgermeister\*innen Hinkel, Gerlach, Zepuntke und die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf nun für die Zukunft anders entscheiden, als #Respekt zu fordern?

**Antwort:**

Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, die Bürgermeister\*innen Hinkel, Gerlach, Zepuntke und die Verwaltung werden weiterhin #Respekt zu fordern.

Die Verwaltung steht hier in stetigen Austausch mit der Polizei, um die Entwicklungen zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu treffen, entsprechende Vorfälle zu verhindern.

Unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Keller wurde in einer heutigen Telefonkonferenz mit der Polizei zunächst für das kommende Wochenende vereinbart, dass die Präsenz von Polizei und Ordnungsamt deutlich verstärkt wird, Polizei und Ordnungsamt in „Doppelstreifen“ die Altstadt bestreifen und Verstöße gegen die Coronaschutzverordnung konsequent geahndet und etwaige gewaltsame Eskalationen verhindert bzw. sofort unterbunden werden. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wird Anfang der Woche evaluiert. Falls die Maßnahme nicht die gewünschte Wirkung erzielt haben sollten, werden sie für das übernächste Wochenende entsprechend verschärft.

**Frage 3:**

Was konkret wurde seit 01.11.2020 in Bezug auf Anwerbung, Ausbildung, Einstellung der im Wahlkampf geforderten 500 zusätzlichen, neuen OSD-Kräfte unternommen und wie sind die Zwischenergebnisse?

**Antwort:**

Eine derartige Wahlkampfforderung ist nicht bekannt.

Die Verwaltung setzt jedoch derzeit ein Projekt auf, um das Versprechen des Oberbürgermeisters, künftig 150 zusätzliche Ordnungskräfte einzusetzen, umzusetzen.

**RAT/387/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller**

**Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Rennrad-Geschenk an Thomas Geisel**

**Frage 1:**

Wer hatte die Idee und erteilte verantwortlich den Auftrag für den Kauf des Rennrads als Geschenk an Herrn Geisel?

**Antwort:**

Die Idee, meinen Amtsvorgänger Thomas Geisel mit einem Rennrad zu beschenken hatte ich persönlich. Ebenso habe ich den Auftrag für den Kauf des Rennrads erteilt.

**Frage 2:**

Welche Abwägungen inklusive welcher konkreter, rechtlicher Grundlagen/Begründungen/Überprüfungen führten zu der Entscheidung, 3.500 Euro Düsseldorf Steuergelder so auszugeben?

**Antwort:**

Thomas Geisel hat sich als Oberbürgermeister sechs Jahre lang unermüdlich für die Stadt eingesetzt. Dafür gebührt ihm der Dank der Landeshauptstadt Düsseldorf. Es ist für mich eine Frage des Stils und des Respekts vor diesem Einsatz und der Verdienste von Thomas Geisel, dass der Dank auch mit einem angemessenen Geschenk verbunden wird. Das Rennrad verknüpft ein bedeutendes Projekt der Amtszeit von Thomas Geisel mit seiner Leidenschaft für den Sport.

Der Haushaltsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf sieht ein eigenes Budget "Verfügensmittel Oberbürgermeister" vor. Die darin etatisierten Mittel dienen der "Repräsentation der Stadt und der Verwaltung". Des Weiteren sind "Ehrungen" sowie als Zielgruppen "Jubilare und verdiente Personen des öffentlichen Lebens" als Produktbeschreibung definiert. Über die Ausgaben kann ich als Oberbürgermeister unter Berücksichtigung der haushaltsrechtlichen Grundsätze selbst verfügen (Geschenke aus Anlässen mit dienstlichem Charakter wie z. B. Wahl, Verabschiedung, Jubiläum).

**Frage 3:**

Welche konkreten Überlegungen/Konsequenzen wurden seit der Fahrradübergabe der Stadtverwaltung Düsseldorfs und von Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller unter Berücksichtigung der geäußerten Kritik angestellt?

**Antwort:**

Zu diesem Vorgang wurden keine weiteren Überlegungen/Konsequenzen angestellt.

**RAT/395/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller**

**Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Gebärdensprache und Speicherung/Abruf von Ausschusssitzungen**

**Frage 1:**

Ist die Verwaltung der Meinung, dass die Gebärdensprachdolmetscher eine enorm wichtige Kommunikationsrolle darstellen und dadurch eine gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen?

**Antwort:**

Es ist zutreffend, dass durch die Gebärdensprache eine Chance zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe besteht und es sich insoweit um ein wichtiges Kommunikationsmittel handelt. Aus diesem Grund bietet die Landeshauptstadt Düsseldorf – soweit ersichtlich – als einzige Kommune in Nordrhein-Westfalen seit 2016 eine dauerhafte Übersetzung von Ratssitzungen inklusive Speicherung in Gebärdensprache an.

**Frage 2:**

Aus welchen Gründen werden Sitzungen der Ausschüsse, welche im Ratssaal stattfinden und im Livestream übertragen werden, bisher weder in Gebärdensprache übersetzt, noch zum Abruf und Anschauen bis zur Genehmigung der Niederschrift zur Verfügung gestellt?

**Antwort:**

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf hat mit Beschluss vom 5.11.2020 beschlossen, die öffentlichen Teile der Ratssitzungen weiterhin von GebärdensprachdolmetscherInnen übersetzen zu lassen und damit die Beschlusslage vom 19.10.2017 beziehungsweise 15.12.2016 bestätigt. Ausschusssitzungen sind von diesem Ratsbeschluss nicht umfasst.

Ebenso sieht die Geschäftsordnung des Rates gemäß § 3 Abs. 4 – 7, dass Ratssitzungen per Live-Stream aufgezeichnet und bis zur Genehmigung der Niederschrift gespeichert werden. Diese Vorschrift gilt jedoch nicht für Ausschüsse, § 21 Abs. 2 S. 2 GeschO Rat. Insofern ist der Live-Stream der Ausschüsse, der aufgrund der aktuellen Corona-Lage angeboten wird, ein zusätzliches Angebot an die Öffentlichkeit, die Sitzung live zu verfolgen, ohne dafür den Sitzungsort physisch aufsuchen zu müssen.

**Frage 3:**

Welche Voraussetzungen beziehungsweise Beschlüsse müssen geschaffen/getroffen werden, um die Übersetzung in Gebärdensprache und den Abruf zu ermöglichen?

**Antwort:**

Die Speicherung der Ausschusssitzungen sowie die damit verbundene Abrufmöglichkeit müsste durch entsprechende Änderung der Geschäftsordnung des Rates beschlossen werden. Die Übersetzung der Ausschusssitzungen in Gebärdensprache müsste ebenfalls durch den Rat beschlossen werden.

**Rat/410/2020**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Anti-Corona-Maßnahmen der Stadt: Chaos bei Maskenpflicht und Bußgeldern?**

Gemäß § 7 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Rates sind pro Anfrage drei Unterfragen zulässig. Nachfolgend werden die drei ersten Unterfragen der Anfrage beantwortet.

**Frage 1:**

Welche Ämter und Dezernate waren an der vom Verwaltungsgericht als rechtswidrig eingestuften Allgemeinverfügung der Stadt beteiligt?

**Antwort:**

Der Entscheidung der Verwaltungskonferenz ging eine verwaltungsinterne Abstimmung voraus.

**Frage 2:**

Und ging die Initiative, eine stadtweite Maskenpflicht ohne Vergleich mit irgendeiner anderen deutschen Großstadt einzuführen, vom Oberbürgermeister aus?

**Antwort:**

Der Handlungsbedarf ergab sich aus der zu dem Zeitpunkt geltenden Coronaschutzverordnung, die grundsätzlich eine Maskenpflicht im öffentlichen Raum vorsah, wo der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann. Jedoch wurde den Kommunen aufgegeben, diese öffentlichen Bereiche konkret festzulegen.

**Frage 3:**

Warum gilt nach der aktuellen Allgemeinverfügung die Maskenpflicht nicht in den Stadtteilzentren, in denen die Stadt zuvor das Tragen einer Maske empfohlen hatte?

**Antwort:**

Der Erlass der aktuellen Allgemeinverfügung zur Alltagsmaskenpflicht erfolgte unter Berücksichtigung von zwischenzeitlich ergangenen verwaltungsgerichtlichen Entscheidungen. Vor diesem Hintergrund erfolgte die Ausweisung der maskenpflichtigen Gebiete mit nachweislich sehr hoher Passantenfrequenz unter Berücksichtigung des Ziels eines größtmöglichen Infektionsschutzes sowie dem Gebot von Bestimmtheit und Verhältnismäßigkeit.

**RAT/411/2020**

**Stadtkämmerin Schneider**

**Anfrage der AfD-Ratsfraktion: Corona in Düsseldorf: Wie schützt und stärkt die Stadt die Wirtschaft und Arbeitsplätze in Düsseldorf und die Düsseldorfer Gastronomie?**

Gemäß § 7 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Rates sind pro Anfrage drei Unterfragen zulässig. Nachfolgend werden die drei ersten Unterfragen der Anfrage beantwortet.

**Frage 1:**

Welche Stellenentwicklung erwartet die Verwaltung beim Flughafen Düsseldorf (Flughafen Düsseldorf GmbH, Tochtergesellschaften und Dienstleister) und wie unterstützt die Stadt den Flughafen und die dort tätigen Unternehmen sowie die Beschäftigten bei der Bewältigung der Folgen der Pandemie?

**Antwort:**

- a. Aufgrund der Corona-Pandemie erlebt der Flughafen Düsseldorf im Jahr 2020 einen dramatischen Einbruch bei den Fluggast- und Umsatzzahlen. Um dieser wirtschaftlichen Lage des Flughafenkonzerns Rechnung zu tragen, sind in den kommenden Jahren neben anderen Maßnahmen auch Personalkosteneinsparungen zu realisieren. Hierdurch soll ab 2023 wieder eine freie Finanzierbarkeit des Flughafens am Kapitalmarkt sichergestellt werden. Mit Blick auf die Stellenentwicklung wird dabei auch ein rechnerischer Personalabbau in einer Gesamtgrößenordnung von bis zu 400 Beschäftigten unterstellt. Bereits im laufenden Jahr wurde ein Teil des geplanten Stellenabbaus unter anderem im Wege eines generellen Einstellungsstopps sowie eines Freiwilligenprogramms sozialverträglich umgesetzt. Über die Stellenentwicklung bei den Dienstleistern am Flughafen kann mangels Kenntnis keine Aussage gemacht werden. Hier greifen bei Bedarf die Sicherungsprogramme von Bund und Land NRW.

Die Stadt unterstützt den Flughafen bei der Bewältigung der Pandemiefolgen als 50%-ige Anteilseignerin insbesondere durch die Zusage eines nachrangigen Gesellschafterdarlehens in Höhe von quotalen 50 Millionen Euro von denen bis zum 03.12.20 bereits 30 Millionen Euro bereitgestellt wurden. Zusätzlich hat sich die Stadt entschieden, das in 2019 erwirtschaftete Ergebnis (quotal 31 Millionen Euro als Kapital im Unternehmen zu belassen. Beide Maßnahmen werden von dem Mitgeschafter in gleicher Höhe mitgetragen. Auf dieser Grundlage hat die NRW-Bank dem Flughafen zwischenzeitlich einen Kredit in Höhe von 250 Millionen Euro im Rahmen des Infrastruktur Corona-Programms gewährt.

- b. Die Wirtschaftsförderung unterstützt intensiv die Bemühungen des Flughafens Düsseldorf so schnell und umfassend wie möglich die internationalen, insbesondere die interkontinentalen Flugverbindungen wiederaufzubauen. Hierzu werden durch die Wirtschaftsförderung Aktionen mit externen Partnern aus der Unternehmerschaft, den internationalen Institutionen, den Kammern und der Landesregierung koordiniert. Zudem werden für die Verhandlungen wesentliche Marktinformationen zusammengestellt beziehungsweise wenn notwendig erhoben.

**Frage 2:**

Wie und mit welchen Beträgen unterstützt die Stadt Gastronomie und Gastgewerbe sowie die Düsseldorfer Unternehmen in den weiteren eingangs genannten Branchen im Dezember 2020 sowie für das Jahr 2021?

**Antwort:**

Hauptaufgabe der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt ist es, den Zugang zu Bundes- und Landeshilfen für Düsseldorfer Unternehmen sicherzustellen. Dabei wird zu verfahrenstechnischen Fragen der Fördermittelbeantragung und -abrechnung informiert und individuell beraten. Bevor diese Hilfen von Bund und Land angelaufen sind, bot die Landeshauptstadt Düsseldorf in der Anfangsphase der Pandemie, gezielt für Düsseldorfer Unternehmen das Förderprogramm „Finanzhilfe Corona“ an. Im Rahmen des Programms wurden Zuschüsse in Höhe von 5.000 Euro an

Düsseldorfer Unternehmen, die durch Corona in finanzielle Schieflage geraten und unmittelbar von einer Insolvenz noch vor Auszahlung der Bundes- und Landeshilfen betroffen gewesen wären, als Überbrückungshilfe ausgezahlt. Mit 33 von 109 ausgezahlten Zuschüssen wurden die meisten Anträge im Bereich der Gastronomie gewährt.

Die umfassenden Informations- und Unterstützungsangebote für Unternehmen beinhalten pandemiebezogene wirtschaftliche Themen, insb. aktuelle Regelungen, finanzielle Unterstützung wie Zuschüsse vom Bund und Land, Steuerstundungen und Aussetzung der Vollstreckung seitens der Landeshauptstadt Düsseldorf, Unternehmenskredite, Erlassen der Terrassengebühren seitens der Landeshauptstadt Düsseldorf, Kurzarbeit, Entschädigungen bei Tätigkeitsverboten, Verhaltensweisen bei Corona-Fällen im Unternehmen und vieles mehr. Die Informationen werden auf 3 Kommunikationswegen dargestellt: im „Corona-Portal“ der LHD - als eigenständig geführter Bereich „Unternehmen und Selbständige“, telefonisch durch die „Unternehmenshotline der Wirtschaftsförderung“ sowie schriftlich über [business@duesseldorf.de](mailto:business@duesseldorf.de) – die Beantwortung der Anliegen erfolgt hier sowohl schriftlich, als auch per Rückruf. Ein besonderer Mehrwert des Telefon- und Email-Services liegt darin, dass komplexe Anliegen verwaltungsintern mit zuständigen Fachämtern erörtert und interdisziplinär beantwortet werden, wobei die Wirtschaftsförderung nach dem Prinzip „one face to customer“ die Klärung koordiniert und Informationen bündelt. Seit der Entstehung der Unternehmenshotline am 18.03.2020 wurden 6.033 Beratungen durchgeführt, die Anfragen kamen aus Düsseldorf, der Region und der ganzen Welt. So erfolgte die Beratung in mehreren Sprachen, darunter Englisch, Japanisch, Polnisch und Russisch und Niederländisch.

Bereits beim Lockdown im Frühjahr hatte die Wirtschaftsförderung den Düsseldorf-Platz vorgestellt. Jetzt im Teillockdown ist der Service wieder aktuell: Die Wirtschaftsförderung hat einen virtuellen Marktplatz auf [www.duesseldorf.de/wirtschaftsfoerderung](http://www.duesseldorf.de/wirtschaftsfoerderung) eingerichtet. Dort sind die digitalen Angebote von Händlern, Gastronomen und Gutscheinplattformen in Düsseldorf zusammengestellt. Weiterhin sind die Angebote der Interessen- und Werbegemeinschaften zusammengestellt.

In Zusammenarbeit mit der IHK, der HWK, dem Expat Service Desk, der Steuerberaterkammer und anderen Partnern wurden bisher 5 Online-Seminare der Reihe „Corona-Update“ zu jeweils aktuellen Themen durchgeführt. Diese Reihe wird weiter fortgeführt.

Darüber hinaus ist die Beratung und Unterstützung Düsseldorfer Unternehmen zu Fragen der Einreise von unternehmensrelevanten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor dem Hintergrund der dynamischen Regularien im Bereich Einreise und Quarantänenmanagement Bestandteil der städtischen Unterstützungsleistung.

**RAT/417/2020**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Hotelunterbringung von Wohnungslosen im Winter 2020/2021**

**Frage 1:**

Wie viele Hotels und Hotelzimmer plant die Stadt Düsseldorf anzumieten beziehungsweise hat sie derzeit angemietet, um obdachlose Menschen unterzubringen? Bitte nach Bedarf (auch nach Geschlecht), Angebotsdauer sowie bestehenden und geplanten Anmietungen aufschlüsseln.

**Antwort:**

Aktuell hat die Stadtverwaltung 8 Hotelobjekte angemietet, von denen 7 klassische Hotels sind sowie ein Objekt, bei welchem es sich um ein ehemaliges Hotel der Evangelischen Landeskirche handelt, welches zum Jahresende aufgegeben werden muss.

Insgesamt werden aktuell 188 Personen untergebracht. Ein Hotel fungiert dabei exklusiv für Frauen (24 Plätze) sowie ein weiteres für Familien und/oder Alleinerziehende mit Kindern (36 Plätze). Darüber hinaus werden Paare sowie besonders schutzbedürftige Personen wie beispielsweise LGBTQ\* untergebracht. Das Angebot besteht seit Pandemiebeginn im Frühjahr und wurde sukzessive modifiziert und an die jeweiligen Bedingungen angepasst.

**Frage 2:**

Nach welchen Kriterien erfolgt die Vergabe der Hotelzimmer? Bitte nach Zugangsvoraussetzungen und Ausschlusskriterien aufschlüsseln.

**Antwort:**

Eine Aufnahme erfolgt analog der Kriterien der Notschlafstellen im Stadtgebiet, d.h. die Personen müssen obdachlos sein. Es gilt eine allgemeine Hausordnung. Vorwiegend erfolgt die Belegung der Hotels aus den Notschlafstellen heraus. Ausschlusskriterien im Vorfeld stellt lediglich starker, aktiver Drogenkonsum (hier Verweis der Klient\*innen an Drogenhilfezentrum e.V.) sowie akute Selbst- und Fremdgefährdung dar.

**Frage 3:**

Gewährleisten diese städtischen Unterbringungsangebote ausreichenden Schutz vor dem Coronavirus SARS CoV-2, indem beispielsweise die entsprechenden Abstandsgebote (Einzel- oder maximal Doppelbelegung) und Hygienevorkehrungen eingehalten werden können?

**Antwort:**

Ja. In allen Hotels erfolgt eine Einzel- beziehungsweise maximale Doppelzimmerbelegung (Ausnahme: Familienverbund). Zudem werden alle Bewohner\*innen regelmäßig mit Mund-Nase-Schutz ausgestattet. Desinfektionsmittel steht bereit. Aushänge in mehreren Sprachen sensibilisieren für das Thema und den Umgang mit dem Virus. Auf allen „Verkehrswegen“ innerhalb der Hotels (zum Beispiel Treppenhäuser, Aufzüge et cetera) ist eine Mund-Nase-Bedeckung vorgeschrieben.



**RAT/396/2020**

**Oberbürgermeister Dr. Keller**

**Anfrage des Rats Herrn Torsten Lemmer: Internationale Organisation „Bürgermeister für den Frieden“**

**Frage 1:**

Starten der Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, der Verwaltungsvorstand und die Verwaltung der Landeshauptstadt Düsseldorf bis zum 30. Juni 2021 konkrete Initiativen in der internationalen Organisation „Bürgermeister für den Frieden“?

**Frage 2:**

Wenn Ja, welche, wann und wie?

**Frage 3:**

Wenn Nein, aus welchen Gründen/Überlegungen heraus nicht?

**Antwort:**

Die Fragen 1 bis 3 werden in Einem beantwortet.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist durch Ratsbeschluss seit Oktober 2014 aktives Mitglied im internationalen Netzwerk „Bürgermeister für den Frieden“ („Mayors for Peace“). Düsseldorf beteiligt sich regelmäßig an Aktionen der „Mayors for Peace“, die vom Sekretariat in Hiroshima und der Leitstelle Hannover ausgeschrieben und koordiniert werden. Jährlich zum 8. Juli nimmt die LHD am „Mayors for Peace“ Flaggentag teil, um an das Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes vom 8. Juli 1996 zu erinnern, das feststellte, dass die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen gegen internationales Recht verstoßen.

Aktuell veranstaltet „Mayors for Peace“ einen internationalen Kinder- und Jugendmalwettbewerb und hat junge Menschen in den Mitgliedstädten zum Mitmachen aufgerufen. Auch Düsseldorfer Schülerinnen und Schüler haben sich am diesem Wettbewerb beteiligt und zahlreiche Kunstwerke zum Thema „Friedliche Städte“ im Düsseldorfer Rathaus eingereicht. Eine Vorauswahl der aussagekräftigsten Bilder wurde in das Mayors for Peace Büro nach Hiroshima geschickt und wird nun mit weltweit eingereichten Werken bewertet. Die Bekanntgabe der Gewinnerinnen und Gewinner ist Anfang 2021 zu erwarten.

Am 22. Januar 2021 ist eine gemeinsame Aktion der Mitglieder zum Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrags der UN geplant. Details dazu wird das Sekretariat noch bekanntgeben. Eine Teilnahme der Landeshauptstadt Düsseldorf ist vorgesehen.

Die Versammlung der deutschen Mitgliedsstädte des Netzwerks findet voraussichtlich am 15. und 16. April 2021 statt. Gemeinsam mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Mitgliedskommunen sowie den Vertreterinnen und Vertreter des Auswärtigen Amtes werden aktuelle Themen diskutiert und Ideen für öffentlichkeitswirksame Projekte gesammelt. Thematische Schwerpunkte der kommenden Versammlung werden sein:

- „Im Dialog mit Russland: Auf der Suche nach Vertrauen!“
- Kommunen und Außenpolitik, Grenzen und Möglichkeitsräume

Die Teilnahme Düsseldorfs an diesem Netzwerktreffen wird geprüft, sobald eine Tagesordnung vorliegt. Anfragen und Aufrufe seitens des Sekretariates werden durch das Büro für Internationale und Europäische Angelegenheiten geprüft und koordiniert.

## **RAT/397/2020**

**Beigeordnete Cornelia Zuschke**

### **Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: U81 – 1. Bauabschnitt**

#### **Frage 1:**

Haben/Werden bis zum 10.12.2020 im U81-Bauabschnitt Freiligrathplatz Flughafen Düsseldorf neben bauvorbereitenden Arbeiten auch schon direkte Bauarbeiten stattfinden bzw. stattgefunden haben (Wenn ja, bitte detailliert auflisten welche)?

#### **Antwort:**

Für die Baumaßnahme U81-1.BA wurde im Bereich nördlich des Freiligrathplatzes die Eingleisigkeit der U79 hergestellt. Dazu wurden Gleise und Fahrleitungsmasten verlegt. Im Anschluss konnten Kampfmittelsondierungen durchgeführt werden, die die Voraussetzung für die schon erfolgten Verbauarbeiten (Einbringen von Spundwänden) waren. Es erfolgen gerade und in den nächsten Wochen Arbeiten an der zu erstellenden Gleistragplatte und Gleisbauarbeiten für die Phase zwei – Verlegung der eingleisigen Strecke Richtung Westen – damit das Baufeld für die Herstellung der Rampe und des Widerlagers frei wird.

Im Bereich des Nordsterns und des Flughafens wurden ebenfalls Kampfmittelsondierungen durchgeführt. Im Anschluss haben die ersten Bohrpfehlgründungsarbeiten im Bereich der Stützen, des Widerlagers und des Dammbauwerkes begonnen. Für die Arbeiten an der Brücke Tor 1 wird die Baustelle eingerichtet. Am Flughafen Terminal laufen die ersten vorbereitenden Leitwandarbeiten für die Schlitzwand-Verbauarbeiten.

#### **Frage 2:**

Welche direkten Bauarbeiten sind im U81-Bauabschnitt Freiligrathplatz Flughafen Düsseldorf schon beauftragt/vergeben (Bitte detailliert auflisten inklusive Datumsangabe der voraussichtlichen Ausführungen)?

#### **Antwort:**

Beauftragt wurden die Rohbauarbeiten der gesamten Strecke. Diese umfassen die Herstellung der Brücke über dem Nordstern, incl. der Rampen, die Herstellung der Brücke Tor 1 und die Herstellung des unterirdischen Bahnhofs, inklusive der Rampe und der Tunnelstrecke. Diese Arbeiten beinhalten zum Beispiel Verbauarbeiten, Gründungen, Stahlbauarbeiten und Betonbauarbeiten. Beginn der Arbeiten war der 24.08.2020. Die Fertigstellung dieser Arbeiten ist für Januar 2023 geplant. Weiterhin wurde eine Firma zur Lieferung der provisorischen Signalanlage und der Bauweiche für die Verlegung der U79 Gleise beauftragt. Die Inbetriebnahme der Strecke ist weiterhin für Mitte 2024 geplant.

#### **Frage 3:**

Wenn der Rat der Stadt Düsseldorf bis April 2021 mehrheitlich entscheiden würde, nun anstelle der Brücke einen Tunnel bauen zu wollen, welche Auswirkungen hätte dies auf bereits erteilte Bauaufträge und den geplanten Zeitablauf?

#### **Antwort:**

Diese Entscheidung hätte erhebliche rechtliche und finanzielle Konsequenzen. Es müssten zum Beispiel die Verträge mit den Baufirmen, Ingenieurbüros und Gutachtern gekündigt werden, Schadensersatz in Millionenhöhe stünde im Raum. Das Zuwendungsverfahren müsste gestoppt und Zuwendungen an den Zuwendungsgeber zurückgezahlt werden.

Für eine Tunnellösung muss eine Planung, welche in einem europaweiten Verfahren ausgeschrieben werden muss, erstellt werden, um mit dieser dann ein neues Baurecht zu erwirken. Allein dieser Prozess würde mindestens fünf bis acht Jahre dauern. Die schon erfolgten Arbeiten müssten zum Teil zurückgebaut werden. Auch hier würden Kosten entstehen. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass die vorgesehene Inbetriebnahme zur EM 2024 nicht zu halten ist und sich um mindestens 5 bis 8 Jahre verschieben würde. Zusätzliche würden erhebliche Kosten in zweistelliger Millionenhöhe auf die Landeshauptstadt Düsseldorf zukommen.

**Beigeordnete Zuschke**  
**RAT/392/2020**

**Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahn U81**

Die Kleine Kommission Stadtbahn U81 trat am 27.10.2020 zu ihrer elften und am 08.12.2020 zu ihrer zwölften Sitzung zusammen. In beiden Sitzungen wurde der jeweilige Sachstand des Projektes und der begonnenen Bauarbeiten durch die Projektleitung vorgestellt. Des Weiteren wurde über den Stand des Planfeststellungsverfahrens, des Zuwendungsverfahrens, der Planung und Ausschreibung berichtet. Als zusätzliches Thema wurde zu den Planungen des Bürgerdialoges für den 2. Bauabschnitt berichtet.

Zum Thema Planfeststellung hat sich kein neuer Sachstand ergeben. Die Entscheidung über das Klageverfahren ist, wie bereits berichtet, coronabedingt auf das kommende Jahr verschoben. Zurzeit laufen Abstimmungen mit dem Zuwendungsgeber bezüglich erster Zuwendungszahlungen. Zuwendungszahlungen sind allerdings nur möglich, wenn der endgültige Zuwendungsbescheid vorliegt.

Die Bauarbeiten für die vorgezogenen Leitungsverlegungsarbeiten sind abgeschlossen. Die Rohbauarbeiten wurden planmäßig fortgesetzt. Im Bereich der Lilienthalstraße werden derzeit die Gleisbauarbeiten fortgesetzt. Im Bereich der Feuerwache werden die Brückenbauarbeiten vorbereitet, während zwischen Terminal C und dem Maritim Hotel mit den Tunnelbauarbeiten begonnen wurde.

Die Projektleitung stellte den aktuellen Kostenstand anhand einer detaillierten Übersicht über die bereits beauftragten und geplanten Vergabeeinheiten vor. Laut der Prognose der Projektleitung werden die Gesamtkosten nicht überschritten.

Über den Bürgerbeteiligungsprozess für den 2. Bauabschnitt wurde in beiden Sitzungen ausführlich informiert. Die Planungswerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern wurde für den 30./31.01.2021 terminiert. Geplant ist hier eine Wochenendveranstaltung mit Ortsbegehungen. Danach folgen die Werkstatt der Interessenvertretungen und eine Verwaltungswerkstatt.

Der Bürgerbeteiligungsprozess ist für circa 9 Monate bis Sommer 2021 angesetzt. Dabei hat der Bürgerdialog ausdrücklich beratende Funktion. Die Entscheidungen zur Festlegung von Trassenvarianten bleibt den politischen Gremien vorbehalten.

Über die Ergebnisse wird die Öffentlichkeit im Rahmen einer Abschlussveranstaltung informiert. Ebenso werden die politischen Gremien informiert.

Der vorläufige Zeitplan sieht danach europaweite Vergabeverfahren für die Erstellung der Leistungsphasen 1+2 HOAI vor. Auf der Grundlage dieser Planungen kann frühestens im Herbst 2023 ein Bedarfsbeschluss gefasst werden.

**Beigeordnete Zuschke  
RAT/426/2020**

**Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen**

Im Berichtszeitraum (6. Oktober bis 1. Dezember 2020) hat die Kommission zweimal getagt, und zwar am 27. Oktober und am 1. Dezember 2020. Die Sitzungen wurden digital als Videokonferenzen durchgeführt.

Zum Stand der Bauarbeiten wurde die Kleine Kommission informiert. Im Bereich der Schadowstraße laufen die Pflasterarbeiten zügig und planmäßig. Der Hochbau befindet sich im Innenausbau, die ersten Stores wurden eröffnet.

Die Gestaltung des Gustaf-Gründgens-Platz schreitet weiterhin zügig voran. Aktuell werden die südlichen Flächen des Platzes und die Bereiche um die Bauminseln fertiggestellt. Die Arbeiten im Hofgarten sind weitestgehend abgeschlossen. In den Bereichen südlich des Theatermuseums wurde nochmals durch den beauftragten Gartenbaubetrieb nachgearbeitet, nachdem die eingebrachte Begrünung nicht durchgehend gekeimt und angewachsen war. Die Terrassenflächen des Schauspielhauses (Nordseite) werden bis Weihnachten fertiggestellt. Die Sachlage wurde in der Kleinen Kommission Schauspielhaus ebenfalls erörtert.

Rund um das DreiScheibenHaus wurden inzwischen letzte Gestaltungsdetails abgestimmt. Im Ergebnis konnten im Zuge der Verlegung der Parkplätze auf die Westseite des Gebäudes mehr Bäume als ursprünglich geplant erhalten werden.

Die Verträge zum LED-Screen an der Schadowstraße müssen zwischen der Stadt und dem Investor endverhandelt werden. Damit steht aber eine endgültige Abstimmung zwischen dem Investor und Architekten zur Gestaltung der Fassade aus. Sollte diese Abstimmung nicht zustande kommen bleibt als Rückfallvariante nur der Komplettverzicht, d. h. kein LED-Screen und Ergänzung der Fassade entsprechend dem Wettbewerbsergebnisses.

Analog zu den seit 2012 geltenden „Richtlinien für die Gestaltung der Kö-Terrassen“ für die Königsallee hat die Kommission die Verwaltung beauftragt eine Gestaltungsrichtlinie für den Gustaf-Gründgens-Platz (Kö-Bogen 2) mit den Gestaltungsvorgaben für die geplante Außengastronomie zu erarbeiten.

Die Richtlinie dient als Orientierung für die Gastronomen, die eine Sondernutzungserlaubnis für den Betrieb einer Außengastronomie auf der Verkehrsfläche des Kö-Bogens beantragen wollen. Die Landeshauptstadt Düsseldorf orientiert sich bei der Erteilung einer Erlaubnis an den in den Richtlinien festgelegten Gestaltungsvorgaben. Diese Vorgehensweise gewährleistet nicht nur ein hochwertiges und elegantes Erscheinungsbild der Terrassen, sie schafft für die Beteiligten auch Planungssicherheit. Die Bestimmungen der Richtlinie gelten für die Terrassen auf dem Gustaf-Gründgens-Platz und seinem Umfeld. Die Gestaltung der Terrassen unterliegen festgelegten Anforderungen, insbesondere zu:

- Anordnung und Gestaltung der Terrassen
- Qualität des Mobiliars
- Möblierung und Aufbauten
- Werbung
- Größe, Durchgangsbreite und Abstände
- Geltungsbereichen

Die Bezirksvertretung 1 wird vor Inkrafttreten der Richtlinie umfassend über die Inhalte informiert.

Im Termin- und Kostencontrolling wird mit keiner Überschreitung der im AuF-Beschluss freigegebenen Kosten gerechnet. Inzwischen sind im Bereich des Kö-Bogen 2 alle Vergaben getätigt.

Die nächste reguläre Sitzung der Kleinen Kommission findet am 26. Januar 2021 statt. Die Sitzung am 1. Dezember 2020 hatte in der bisherigen Zusammensetzung der Kommission stattgefunden, da erst der Rat in der Ratssitzung am 10. Dezember 2020 über die zukünftige Zusammensetzung der Kommission entscheidet.